Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

305 (4.11.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis in Karlsruhe: in unserer Geschäftsstelle und in unseren Ausgabestellen abgeholt monatlich M 250.—, frei Haus geliefert monatlich M 270.—; auswärts: durch unsere Agenturen bezogen M 270.—; durch die Post einschl. Zustellungsgebühr M 270.— monatlich. Einzelverkauf: bis 4 Seiten M 8.—, über 4 Seiten M 10.—.

Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: die 9 gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum M 33.—; auswärts M 42.—; Familienanzeigen u. Stellengesuche M 20.—; Reklamezeile M 120.—; an erster Stelle M 150.—. Rabatt nach Tarif. Anzeig.-Annahme b. 3 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 6 Uhr nachm. Postscheckkonto Nr. 9547 Karlsruhe. Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 20 Hauptschriftleiter Nr. 19.

Badische Morgenzeitung Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" **Badische Morgenpost**

„Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Wandern und Reisen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Rohe; für Inserate: Heinrich Schriever sämtliche in Karlsruhe. Druck und Verlag, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berliner Redaktion Dr. Richard Fügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 423. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. Samstag, den 4. November 1922 Nr. 305.

Karlsruher Hilfe in der Winternot.

Arbeitskraft verpflichtet.

Kürzlich haben wir von dieser Stelle aus einen Appell an unsere Leser gerichtet, in dem wir sie aufforderten, der Pflichten, die ihnen Familie und Tradition, Heimat und Vaterland, Staat und — Selbsterhaltung auferlegen, zu gedenken. Wir betonten im besonderen, daß die Tage der Not, die im Jagen unserer Zeit eine immer schärfere Gangart und ein immer tieferes Gepräge annehmen, gerade denjenigen Teil des Bürgertums zu vernichten drohen, der für das Bestehen und die Entwicklung des Staates von jeher einen wesentlichen und wahrlich nicht den schlechtesten Teil der Mitarbeit gestellt hat. Wenn wir damals betonten, daß Besitz verpflichte, so geschah das in dem wohl allgemein richtig verstandenen Sinne, daß es sich nicht nur um rein materielle Güter handle, sondern auch und nicht zuletzt um den großen Besitz an ideellem und kulturellem Gut. Nur durch dieses ist ein großes Volk erst wahrhaft existenzberechtigt und existenzfähig, nur mit seiner Hilfe kann es die Aufgaben lösen, die die Lehren der Vergangenheit, das Erbe der Väter und die Verhältnisse der Gegenwart ihm für diese selbst, wie für die Zukunft stellen.

Nun hat in den letzten Tagen die Not weitere Fortschritte gemacht. Der schnelle Sturz der Mark hat an der Börse einen neuen wilden Taumel ausgelöst und in jagender Eile geht der Wagen des Deutschen Reiches dem Abgrund zu. Alles, was wir bisher erlebten und zahlenmäßig zu verfolgen imstande waren, zeigt, daß wir den Spuren des österreichischen Bruders nicht nur folgen, sondern in einem jedes Verhältnis ausschaltenden Maße ihn auf seinem Leidenswege zu überholen uns anschicken. Nur ein Unterschied besteht: dort sind es 6 Millionen, hier 60, dort ein Volk, das zu zwei Drittel in der Hauptstadt des alten Reiches zusammengedrängt, mit dem Rest vorwiegend dem Ackerbau oder der Viehzucht lebt. Hier ist es ein hochentwickelter Industriestaat, dessen Zusammenbruch unabsehbare Folgen für die gesamte Kultur und das Bestehen des alten Europa heraufbeschwören muß. Die Not wächst und sie greift tiefer und tiefer in Kreise, die in verzweifeltem Ringen die Tage zählen können, an denen sie vor dem Ende stehen. Es ist das charakteristische Zeichen gerade dieser Teile unseres Volkes, daß sie die über sie gekommene Not stumm hinzunehmen und allein mit sich fertig zu werden suchen. Das geht solange, bis hie und da ein Schuß die Atmosphäre durchzittert oder das leise Entweichen tödlicher Gase aus dem mit der letzten Kraft geöffneten Hahn in mitleidsvollem Erbarmen einem weiteren hoffnungslosen Ringen ein Ziel setzt.

So gilt es denn zu handeln und zu helfen. Besitz verpflichtet! Aber heute soll dieses Wort hinausklingen in Stadt und Land und an die Herzen aller jener schlagen, denen ein gütiges Geschick das beste und wertvollste Besitzteil unserer Tage gelassen hat: die volle, ungeminderte Arbeitskraft.

Aus diesem Empfinden heraus und dem Drange folgend, auch hier bei uns zu helfen, hatte der Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe gestern die hervorragendsten Vertreter unserer Industrie und des Handels zu einer Vorbesprechung in das Rathaus geladen, und eine namhafte Anzahl Herren waren diesem Rufe gefolgt.

Rettung dem Mittelstand, Hilfe den Sozialrentnern und schnelle Unterstützung der Krieger-Witwen und -Waisen — das war die Parole, unter der die eindrucksvolle Aussprache stand. Es war hocherfreulich und ergreifend, zu erkennen, daß alle Anwesenden einstimmig und rückhaltlos die Notwendigkeit einer schnellen und großzügig einzuleitenden, von jedem Partei- und Bürokram freien Hilfsaktion anerkannten. Wiederholt wurde zum Ausdruck gebracht, daß das beklemmende Gefühl, mit Hungernden und Verelendenden an dem gemeinsamen großen Tische unseres Volkes zu sitzen, eine durchgreifende Hilfe erfordere. Mit eindrucksvollen Worten wies der Oberbürgermeister unserer Stadt darauf hin, daß die Kassen der Stadt selbst leer seien und daß er an jedem Abend vor neuen ungelösten Problemen stehe. So habe er denn angesichts der großen Not, dem Aufruf der Reichsregierung und dem Beispiel anderer Städte folgend, die Versammlung berufen. Diese selbst sei der großherzigen Anregung eines hiesigen, durch seine Initiative auf allen Gebieten, wenn es zu helfen gilt, bekannten Bankherrn zu verdanken.

Der Aufruf der Reichsregierung, der sich im besonderen auch an die arbeitende Kraft unseres Volkes, als dessen bestem Kapital wendet, wird zweifellos wie im ganzen Reiche, so auch hier in Karlsruhe eine großzügige Hilfsbewegung auslösen. Sich in ihren Dienst zu stellen und in edlem Wetteifer um die Hilfe am Nächsten zu betätigen, ist nun Pflicht und Aufgabe eines jeden, der es ernst und wohl mit Volk und Vaterland meint und dessen sittliches Empfinden ihn auch über die Not unserer Tage hinweggetragen hat. Wir alle müssen erkennen, daß das Arbeitsmaß von heute nicht mehr genügt, daß zu seiner Steigerung verpflichtet, wem Gott die Kraft und Gesundheit hierzu gegeben hat. Diese Erkenntnis muß in alle Kreise dringen, und sie wird das hier in Karlsruhe umso leichter können, als in unserer Stadt zurzeit so gut wie gar keine Erwerbslosen-Unterstützung gezahlt wird. Da die Hilfe ohne Ansehen der Person und der Partei jedem wahrhaft Bedürftigen — dem alten Mütterchen wie dem hochbetagten Greis, den Hinterbliebenen des für sein Vaterland Gefallenen, wie dem Kinde des Invaliden zuteil werden soll, scheint hier die Möglichkeit und Gewähr gegeben, daß uns die geplanten Schritte durch eine Notgemeinschaft zur Volksgemeinschaft führen. Unser Ruf geht deshalb auch an die Arbeiter, wo sie auch stehen. Mögen sie die hohe Aufgabe, die die Stunde ihnen stellt, erkennen, möge vor allem unsere Jugend begreifen, daß manche nicht geraucchte Zigarette und nicht durchjubelte Nacht die Tränen der Eltern oder sonstiger Angehöriger zu trocknen imstände wäre, möge sie es begreifen, daß hier und in dieser Stunde eine Aufgabe für sie liegt, die sie über die Geschehnisse und Eindrücke des Augenblicks hinausweist in die eigene Zukunft. Möge unseren heranwachsenden Jugendlichen das Gefühl dämmern, daß es auch für sie nicht nur Papiermark und Genuß, sondern auch Verantwortung und staatsbürgerliche Pflichten gibt, deren erste auf dem Gebiete des Gemeinsinns und Gemeinwohls liegt. Wenn so in denjenigen Industrien, die auch heute noch durch Auftragsbestände hierzu in der Lage sind, jede Woche auch nur eine Ueberstunde — etwa am Samstag — geleistet wird, deren Ertrag der Rettung jener Elenden und Bekümmerten zufließt, so werden dadurch unserem Volke Werte nicht nur materieller Art zugeführt werden. Das beglückende Gefühl, diese Arbeitsstunde für das Wohl des Bruders zu leisten, wird auch moralisch seine Früchte tragen. Mögen die Gewerkschaften — denen letzten Endes hier Einfluß und Entscheidung zusteht, nicht versagen und die Hand bieten für ein Werk, an dessen Gelingen uns allen — ohne Unterschied — gelegen sein muß.

Als Oberbürgermeister Finter nach Abschluß der Besprechung eine Liste für Zeichnungen in Umlauf setzte, bedeckte diese sich mit Zahlen, die nicht nur der Gebefreudigkeit der Zeichner alle Ehre machten, sondern auch ein sicheres Gelingen des Werkes zunächst wenigstens für den Winter erwarten lassen. Sollte das oben erwähnte Ueberstunden-Abkommen zustande kommen, so würde mit seiner Durchführbarkeit nicht nur eine unmittelbare Hilfe durch die Arbeitnehmer, sondern auch eine weitere indirekte Unterstützung von seiten der betreffenden Firmen gegeben sein, die dann mit ihren Werken auch den großen Unkostenapparat zur Verfügung stellen. Es ist begreiflich, daß die Bereitwilligkeit zu helfen, auch großer Firmen, heute ihre Grenze in einer durch Konjunktur und Arbeiterbeschäftigung gegebenen Linie findet. Wird doch nur diejenige Firma Ueberstunden zu leisten imstande sein, die ohnehin über genügende Beschäftigungsmöglichkeiten verfügt.

Die Durchführung des Hilfswerkes ist derart gedacht, daß von der Stadt beschleunigt neben zu erlassenden Aufrufen ein Arbeitsausschuß gebildet wird, der sich in gleicher Weise aus Gebern und Nehmern (Bedürftigen) zusammensetzt. In ihn gehören vor allem Leute, die in unmittelbarer Fühlung mit den notleidenden Kreisen stehen und an der Hand besonderer zur Kenntnis gelangender Fälle einzugreifen imstande sind. Dieser Ausschuß soll dem Städtischen Fürsorgeamt angegliedert werden. Es wäre wünschenswert, daß zur Mithilfe die bereits bestehenden privaten Wohltätigkeitsorganisationen — kirchliche wie weltliche — herangezogen werden. Die Beiträge, die zur Verfügung gestellt werden, können einmalige oder laufende sein. Die ersteren haben den Vorzug, besonders wenn sie reichlich bemessen werden, daß sie schnelle Hilfe gestatten, die bekanntlich doppelte Hilfe ist, die letzteren werden sich besonders dann auswirken könen, wenn sie sich mit fortschreitender Geldentwertung dieser anzupassen verstehen. Allen denjenigen, die geneigt sind, heute beim Hören einer großen Papiersumme in ein Geschrei auszubrechen, möchten wir dabei empfehlen, stets an das Papier dieser Schätze zu denken und sich die Geldentwertung zu vergegenwärtigen.

Ueber die Art der Verwendung der eingehenden Beträge wird also der Arbeitsausschuß befinden und er wird das in der Weise tun, indem er mit größter Beschleunigung Sach- oder entsprechende Werte sicherzustellen sucht. Es ist ja bekannt, daß der Einzelhandel in nicht hoch genug anzuerkennender Weise sich schon vor einiger Zeit bereit erklärt hat, den auch hier in Frage kommenden Kreisen nach Möglichkeit Vorzugspreise zu gewähren. Man ist doch bestrebt, denjenigen Einkaufenden mit sachverständiger Beratung zur Seite zu stehen, bei denen Kapital und Zinsen versagen und denen als Reserve auch das beste in unserer Zeit, die Arbeitskraft genommen ist.

Darum nicht nur Besitz, sondern auch Arbeitskraft verpflichtet!

Möge der Geist, aus dem die Anregung zu der gestrigen Versammlung erstand und unter dessen Zeichen sie geleitet und durchgeführt wurde, der Geist der Menschen- und der Nächstenliebe auch die Arbeit dieses Werkes durchwehen. Mögen alle, die an ihm mitzuarbeiten und es zum Gelingen zu führen berufen sind, des Wortes eingedenk sein, das allein hier helfen kann:

„Arbeitskraft verpflichtet."

v. L.

Der Stand der Beratungen.

J. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Die an den wirtschaftlichen Fragen beteiligten Abteilungen der Reichsregierung hatten gestern vormittag eine längere Beratung über den Inhalt der Denkschrift, die der Reparationskommission gestern abend übergeben wurde. Die Denkschrift faßt die mündlichen Ausführungen, die von der Reichsregierung bisher gemacht wurden, zusammen. Es handelt sich dabei um Aeußerungen

1. über die Möglichkeit der Herabsetzung der schwebenden Schuld;
2. über Möglichkeiten einer Stabilisierung der Mark;
3. über den Ausgleich des Reichshaushaltes.

Der Inhalt dieser Denkschrift wird die Grundlage für spätere Vorschläge bilden. Die von der Reichsregierung eingeladenen Finanzsachverständigen hatten gestern Mittag eine Beratung mit Vertretrn der deutschen Wirtschaft und Finanz. Für die Entschließung der Reichsregierung ist diese Besprechung von großem Wert, weil sie bestimmte Anhaltspunkte für die Durchführbarkeit einzelner Pläne ergab, die für die Stabilisierung der Mark aufgestellt sind. Mitteilungen über bestimmte Pläne der Reichsregierung, die bereits durch die Presse gegangen sind, teilen den bisherigen Stand der Beratungen zwischen Regierung und Finanzsachverständigen. Es ist keine Rede davon, daß sich ein englisch-amerikanisches Finanzkonsortium schon bereit erklärt habe, der deutschen Regierung 500 Millionen Goldmark für die Stabilisierung der Mark als Anleihe zur Verfügung zu stellen. Gerade die amerikanischen Finanzkreise sind der Ansicht, daß eine äußere Anleihe für Deutschland erst dann Erfolg haben kann, wenn eine wesentliche Herabsetzung der deutschen Verpflichtungen erfolgt ist.

Bevor überhaupt von der Möglichkeit einer Anleihe gesprochen werden kann, muß die Frage geklärt werden, ob die Reparationskommission bereit ist, die nötigen Sicherheiten aus der Generalhypothek freizugeben, die sie nach dem Vertrag von Versailles auf alle deutschen Werte zugunsten der Entente legte. Die Reparationskommission hat in früheren Verhandlungen von einer Freigabe nur dann etwas wissen wollen, wenn unerträgliche oder unerfüllbare Kontrollforderungen von Deutschland übernommen werden.

Die Lage selbst wird sowohl in den Kreisen der deutschen Regierung, wie in den Kreisen der Reparationskommission ohne jede Schärfe, aber auch mit vollem Ernst beurteilt. Die Reparationskommission erklärt, daß sie ohne Fühlungnahme mit ihren Regierungen nicht in der Lage sei, eine Herabsetzung der Reparationsschuld und einen längeren Aufschub zu gewähren. Auf deutscher Seite betont man, daß, wenn diese Fragen bis zur Brüsseler Finanzkonferenz verschoben werden, diese Konferenz so schnell wie möglich zusammenberufen werden muß. Aber auch inzwischen müßten sowohl nach der Ansicht der Reparationskommission wie der deutschen Regierung Maßnahmen ergriffen werden, um einen völligen Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft aufzuhalten. Der Weg dazu ist eine Anleihe im Ausland.

Die Auslandshilfe.

Paris, 3. Nov. Havas berichtet aus Berlin, aus deutschen Kreisen verlaute, die Lösung, die Reichsfinanzminister Hermes zur Stabilisierung der Mark vorgeschlagen habe, sei die Emission einer Anleihe, deren Ertrag zur Wiedererholung Deutschlands bestimmt sei, auf keinen Fall zur Zahlung von Reparationen. Die Frage der Garantien, die man geben wolle, biete große Schwierigkeiten. Amerikanische Finanzleute, die sich in Berlin aufhalten, wollen eine privilegierte Anleihe nur bewilligen unter Garantie durch die Zolleinnahmen des deutschen Reiches.

Der Nachfolger Lerchenfelds.

b. **München**, 3. Nov. (Eig. Drahtber.) In der heutigen Sitzung der Fraktion der Bayerischen Volkspartei einigte man sich darin, den früheren Staatsminister Dr. v. Knilling als Nachfolger des Grafen Lerchenfeld in Vorschlag zu bringen.

Ueberreichung einer Denkschrift.

Die Freitagsitzung mit der Reparationskommission.

b. **Berlin**, 3. Nov. (Eig. Drahtber.) Ueber die heutige Sitzung der Reichsregierung mit der Reparationskommission wird amtlich folgendes gemeldet: Heute abend um 6 Uhr haben sich die Delegierten der Reparationskommission wieder im Reichsfinanzministerium zur vierten Sitzung mit der deutschen Regierung eingefunden. In dieser Besprechung übergab der Reichsfinanzminister eine schriftliche Ausarbeitung über den Stand der deutschen schwebenden Schuld und über die Pläne zur Stabilisierung der Mark. Die Uebermittlung weiterer schriftlicher Unterlagen wurde vereinbart. Die Besprechungen nehmen Anfang nächster Woche ihren Fortgang.

Dollarpanik.

Der rasende Sprung des Dollars, der gestern zu verzeichnen war, hat die Gemüter, obwohl er eigentlich kaum unerwartet gekommen ist, in größte Erregung versetzt. Der Dollar soll zeitweise an der gestrigen Börse auf 6700 gestiegen sein. Was das für unser Wirtschaftsleben bedeutet, ist heute jedem klar. Wenn man den Ursachen nachgeht, so darf man feststellen, daß schon die Börse am Donnerstag Neigung bekundete, die Arbeiten der Reparationskommission nicht allzu hoch zu bewerten. Wohl hat Barthou gesagt: „Arbeiten wir." Es hat aber den Anschein, als ob die Reparationskommission und die nach Berlin gerufenen Sachverständigen kaum über theoretische Erwägungen hinauskommen. Eine außerordentlich betrübende Erscheinung. Sicherlich hatte sich auch die deutsche Regierung ganz anderen Erwartungen hingegeben. Die wirtschaftliche Notlage ist auf einen derartigen Höhepunkt angelangt, daß es der Anspannung aller Kräfte und der menschlichen Anteilnahme weiter Kreise an dem Schicksal aller jener gilt, die da glaubten, daß sie für ihr Alter einen Sparpfennig zu verzehren hätten. Ein Beweis dafür ist auch der Schritt der Stadtverwaltung Karlsruhe, die, wie aus den Ausführungen auf der ersten Seite zu erkennen ist, sich den Bedrängten zur Verfügung stellt.

Sollte sich die Reichsregierung angesichts der Tatsache, daß wir schlechterdings vom Auslande nichts zu erwarten haben, nicht noch in letzter Stunde dazu entschließen, ein umfangreiches Aktionsprogramm, das in der Hauptsache innere Reformen zum Gegenstand hat, durchzuführen? Es würde damit vor allem kund getan, daß wir doch noch Kraft genug besitzen, uns aufzuraffen und die Verelendung des ganzen Volkes zu verhindern. Das Volk erwartet eine Tat, es darf sie erwarten, und diese Tat dürfte uns vielleicht auch etwas von dem Kredit zurückbringen, der uns verloren gegangen ist und der nun einmal erforderlich ist, wenn wir wieder in die Höhe kommen wollen.

440 Milliarden Fehlbetrag.

Berlin, 3. Nov. Der Fehlbetrag im Reichshaushalt 1922 wird nach den Angaben des Reichsfinanzministers voraussichtlich 440 Milliarden betragen; der größte Teil geht zu Lasten des Versailler Vertrages. Die deutsche Regierung ist genötigt gewesen, bisher für insgesamt 30 Milliarden Mark englische Kohle zur Aufrechterhaltung des Betriebes der Reichsbahn einzukaufen; dabei sind noch nicht gerechnet die Kosten der Kohle, die für Gas- und Elektrizitätswerke aus England bezogen werden mußten, weil die Reparations-Kohlenlieferungen an die Entente die notwendigste Versorgung der deutschen Wirtschaft unmöglich macht. Im gleichen Augenblick verlangt aber die Reparationskommission, daß Deutschland über die letzten monatlichen Verpflichtungen hinaus (1,725 Millionen Tonnen) 1,96 Millionen Tonnen monatlich liefern soll! Die Forderung ist unerfüllbar.

Lerchenfelds Rücktritt.

München, 3. Nov. Ministerpräsident Graf Lerchenfeld hat nunmehr dem Landtagspräsidenten Königbauer offiziell Mitteilung von seinem Rücktritt gemacht. Der Rücktritt ist damit vollzogen.

*

Dem bayerischen Landtag obliegt jetzt die Aufgabe, einen neuen Ministerpräsidenten zu wählen. Wann der Landtag zusammentreten wird, steht noch nicht fest; der Termin der Landtagseinberufung hängt davon ab, wann sich die Bayerische Volkspartei über die Person des Nachfolgers Lerchenfelds schlüssig gemacht hat. Bis Donnerstag abend war, den „Münch. N. N." zufolge, darüber noch keine Entscheidung gefallen. Zweifellos ist durch die Ablehnung des Staatsrates Dr. Meyer, die nunmehr bestätigt wird, für die Bayerische Volkspartei eine schwierige Lage geschaffen worden, zumal es sich nicht allein um die Besetzung der vakanten Ministerposten, sondern auch um eine grundsätzliche Klärung der politischen Situation handelt.

*

Den Anstoß zum Regierungswechsel gab bekanntlich die Denkschrift Lerchenfelds, in der seine Pläne zum Kampf gegen Not und Teuerung niedergelegt waren. Die Denkschrift fand das Mißfallen der Bayerischen Volkspartei, die ausschlaggebend ist. Sehr bald nach seinem Amtsantritt machte sich in den Reihen der Volkspartei scharfe Kritik an der Amtsführung Lerchenfelds bemerkbar. Er wurde verdächtigt, zu weit links zu stehen und gegenüber Berlin nicht kräftig genug zu sein. Lerchenfeld hat schließlich das Intriguenspiel satt bekommen und sein Amt niedergelegt. Nun ist die Volkspartei auf der Suche nach einem Manne, der Lust empfindet, die Verantwortung in dieser bösen Zeit zu übernehmen. Die demokratischen „Münch. Neuesten Nachrichten" meinen, es sei jetzt an der Zeit, daß diejenigen Parteiführer, die bisher die eigentlichen Macher waren, nun auch nach außen hin die Verantwortung übernehmen und sich auf die Regierungsposten stellen. Das Blatt zielt mit diesen Worten auf Geh. Rat Held, Regensburg, den Führer der Bayerischen Volkspartei.

Starker Rückgang des Briefverkehrs.

Berlin, 3. Nov. Den Hauptgegenstand der gestrigen Verhandlungen des Reichsrates bildete die Vorlage betreffend die neue Erhöhung der Post-, Fernsprech- und Telegraphengebühren. Im großen und ganzen sind die Erhöhungen auf dem Grundsatz der Verdoppelung der Gebühren aufgebaut. Bei den Zeitungsgebühren ist im Hinblick auf die große Notlage der Presse von einer Erhöhung abgesehen worden, aber die Post will sich dadurch schadlos halten, daß das Zeitungsbestellgeld wieder eingeführt werden wird. Die Fernsprechgebühren werden verdoppelt, für Telegramme wird das gemischte System einer Grundgebühr von 20 Mark und einer Wortgebühr von 10 Mark eingeführt. Die Erhöhung der Gebühren soll schon am 15. November in Kraft treten.

Reichspostminister Giesberts wies darauf hin, daß die Beschlüsse wegen Erhöhung der Beamtengehälter wieder katastrophal auf die Verkehrsverwaltung wirken würden. Ziemlich restlos sei bisher die Erhöhung im Fernsprechverkehr geschluckt worden. Der Briefverkehr gehe dagegen in enormer Weise zurück. Der Minister ersuchte die Vertreter der Länder schon jetzt ihre Regierungen auf ganz wesentliche weitere Erhöhungen vorzubereiten. Zu Bedenken gebe Anlaß, daß mit der Erhöhung der Tarife wichtige kulturelle und soziale Interessen getroffen würden. Die neuen Gebühren würden derartig sein, daß sie zum Zusammenbruch großer Organisationen, besonders der sozialen und Wohltätigkeitsorganisationen führen müssen. Die sozialen Einrichtungen, ebenso die Behörden, würden ungeheuer belastet, und es würden gewisse Kulturinteressen und Menschenkreise betroffen, die ohnehin einen schweren Kampf ums Dasein führten.

Die Vorlage wurde unverändert angenommen.

Deutsches Reich

Zur Tarifpolitik der Reichseisenbahn.

Zu den neuen Tariferhöhungen der Eisenbahn schreibt der preußische Landtagsabgeordnete Oswald Riedel im „Berliner Tageblatt" u. a.: Innerhalb sieben Wochen ist der Lebensunterhalt einer vierköpfigen Familie allein durch die Erhöhungen der Gütertarife um etwa 4000 M monatlich verteuert worden. Diese Zahl aber muß sich in der nächsten Zukunft noch vervielfachen. Das ist der Kreislauf ohne Ende, der ein immer rasenderes Tempo annimmt: die steigenden Materialpreise veranlassen höhere Gütertarife, die höheren Gütertarife treiben die Warenpreise in die Höhe, diese höheren Materialpreise führen zur weiteren Tariferhöhung, und so geht es immer weiter. Gegen dies Kreiselspiel des deutschen Unglücks ist die Reichsverkehrsverwaltung wehrlos. Sie kann in einer solchen Zeit vollkommener wirtschaftlicher Unsicherheit nicht einmal in Ruhe die größeren Maßnahmen organisatorischer und technischer Art durchführen, die geeignet wären, dies Defizit durch Herabsetzung der Ausgabenseite erheblich zu mildern.

Zum Schluß des Artikels sagt Riedel: „Neue, sehr erhebliche Tariferhöhungen stehen vor der Tür. Auch diese bittere Pille wird trotz vieler Worte von der deutschen Wirtschaft geschluckt werden müssen, denn unser Leidensweg ist noch längst nicht zu Ende. Aber man kann mit Fug und Recht verlangen, daß mit diesen Tariferhöhungen organische Tarifreformen verbunden werden, welche wirtschaftsbelebend wirken. In Einzelheiten kann man dabei verschiedener Meinung sein, das Ziel bleibt doch dasselbe: Rettung der deutschen Wirtschaft vor dem drohenden Chaos! Darum hinweg mit der Lethargie, die überall die Zügel am Boden schleifen läßt und sich nahezu fatalistisch zu energischen Taten nicht mehr aufzuraffen vermag! Es gibt noch Wege genug, die zum Besseren führen."

Die Novembergehälter der Beamten.

Berlin, 3. Nov. Die Verhandlungen über Neuregelung der Beamtenbezüge haben einen vorläufigen Abschluß erreicht. Die Organisationen hatten außer einer Nachzahlung für Oktober eine Erhöhung des Novembergehaltes um 12 000 Mark gefordert, 8000 Mark als Teuerungszuschlag und 4000 Mark als Kopfzuschlag. Die Regierung lehnte die geforderte Nachzahlung für Oktober und den Kopfzuschlag ab. Nach längerer Debatte einigte man sich auf den Regierungsvorschlag, für den November eine Zulage von 38 Prozent zu zahlen. Der prozentuale Teuerungszuschlag beträgt also 49 Prozent. Die Spitzenorganisationen stimmten diesem Vorschlage unter Protest zu. Sie behielten sich vor, im Laufe des Monats neue Forderungen zu stellen.

Die neuen Löhne der Reichs- und Staatsarbeiter.

Berlin, 3. Nov. Im Reichsfinanzministerium haben, wie bereits kurz gemeldet, die Verhandlungen zwischen der Regierung und den Gewerkschaften zu einer schnellen Einigung geführt. Wegen der Festsetzung der Oktoberlöhne haben bekanntlich zwischen der Regierung und den Gewerkschaften Differenzen bestanden, die auch bis heute noch nicht ausgeglichen sind und die erst in einer weiteren Besprechung ihre Regelung finden sollen. Man war also für die Festsetzung der Novemberlöhne gezwungen, sich nicht auf die Oktoberlöhne zu stützen, sondern als Grundlage die Septemberlöhne zu nehmen. Bekanntlich haben für den Oktober die Reichs- und Staatsarbeiter große Vorschüsse erhalten, deren Rückzahlung oder Anrechnung auf den noch nicht feststehenden Oktoberlohn erst später geklärt werden soll. Die Gewerkschaften hatten der Regierung gegenüber die Forderung aufgestellt, in Lohngruppe V einen Stundenlohn von 115 Mark zu zahlen. Die Regierung kam den Wünschen der Arbeitervertreter entgegen und bot für die genannte Gruppe einen Stundenlohn von 112 Mark. Auf dieser Grundlage erfolgte dann auch die Einigung und so gelten ab 1. November folgende Löhne:

Lohngruppe I 123 Mk. pro Stunde, Lohngruppe II 120 Mk., Lohngruppe III 117 Mk., Lohngruppe IV 114 Mk., Lohngruppe V 112 Mk., Lohngruppe VI 110,50 Mk., Lohngruppe VII 109 Mk.

Die Kinderzulagen sind von 3,50 Mk. auf 8 Mk., die Frauenzulagen auf 5 Mk. pro Stunde festgesetzt worden. Der Unterschied zwischen den einzelnen Ortsklassen, zwischen A und B, B u. C ist einheitlich auf 2,50 Mk. festgesetzt worden. Weiterhin sollen in weiteren Besprechungen an denjenigen Orten, an denen die Industrielöhne höher sind als die vom Reich gezahlten Löhne auf Grund besonderer Vereinbarungen Ausgleiche vorgenommen werden.

Gewerkschaftlicher Machthunger.

Berlin, 3. Nov. Im Laufe der letzten Tage hat eine vertrauliche Besprechung von Führern der sozialistischen Gewerkschaften und der Sozialdemokratischen Partei stattgefunden, in der der Rücktritt des Reichswehrministers Dr. Geßler nachdrücklich gefordert wurde mit der Begründung, daß Dr. Geßler die Reichswehr nicht republikanisieren wolle. Man einigte sich als kommenden Reichswehrminister auf die Person des preußischen Ministers des Innern, Severing, der bei der Republikanisierung der Schutzpolizei große Erfolge erzielt habe. — Die Gewerkschaften haben kein Recht, Minister abzusetzen und Minister zu ernennen. Das Vorgehen der sozialistischen Gewerkschaften ist ungesetzlich und verfassungswidrig.

Der Prozeß Hermes.

Berlin, 3. Nov. (Wolff.) Im Prozeß des Reichsfinanzministers Hermes gegen die „Freiheit" beantragte der Staatsanwalt gegen den Redakteur Hensel drei Monate Gefängnis. Er betonte, daß die Beweisaufnahme durchaus zugunsten des Ministers Hermes ausgefallen sei. Der Verteidiger Hensels, Rechtsanwalt Levi, beantragte Freisprechung, denn im großen und ganzen sei dem Angeklagten die Beweisführung für den Kern der Anklage gelungen. Wenn nicht alle Schattierungen und Nuancen bewiesen seien, so sei dies nicht wesentlich. Das Urteil wird am Samstag früh gefällt.

Das Brautgeschenk des Kaisers.

Berlin, 3. Nov. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat eine Anfrage an den Reichstag eingebracht, in der die Regierung befragt wird, ob die zuständigen Stellen die Genehmigung zur Ausfuhr des Diadems erteilt haben, das der ehemalige Kaiser als Brautgeschenk nach bisher unwidersprochenen Nachrichten in Berlin hat anfertigen lassen, und das einen Wert von mehreren hundert Millionen haben soll und aus Deutschland nach Holland ausgeführt würde. Falls um diese Ausfuhrbewilligung nicht ersucht worden ist, wird gefragt, ob die Regierung Auskunft über den Verbleib geben kann, und welche strafrechtliche Maßnahmen die Regierung zu ergreifen gedenkt, wenn dieses Diadem ohne vorherige Erlaubnis über die preußische Grenze gebracht worden ist.

Die Not der Wissenschaft.

Berlin, 3. Nov. In den letzten akademischen Ferien sind der „Vossischen Ztg." zufolge von rund 90 000 Studenten 40 000 auf Arbeit gegangen, davon 15 000 in die Bergwerke. Wie das „B. T." erfährt, sind einige Vorstände klinischer und naturwissenschaftlicher Institute Berlins eingeladen worden, der Reparationskommission morgen über die Notlage der wissenschaftlichen Institute Deutschlands ausführlich Auskunft zu erteilen.

Der Achtstundentag.

Im linksdemokratischen „Berliner Tageblatt" schrieb in Nr. 492 der Chefredakteur Theodor Wolff, er halte den Achtstundentag für eine törichte und überaus schädliche Einrichtung.

Aus Elsaß-Lothringen

Die Elsässer Bürger zweiter Klasse.

t. **Straßburg,** 3. Nov. Wie in Frankreich die Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit vor dem Gesetz gehandhabt wird, zeigt die Tatsache, daß sich in letzter Zeit die elsässischen Soldaten darüber beschweren müssen, daß sie länger dienen müssen als ihre französischen Staatsgenossen. So wurde ein elsässischer Lehrer, der in Bourges gedient hatte, nach einer Militärzeit von 18 Monaten entlassen. Als er dann in seiner Heimatstadt ankam, wurde er auf das Rekrutierungsbüro geholt, wo ihm befohlen wurde, sofort zum Regiment zurückzukehren, da das Dekret, nach dem er entlassen worden war, nur für Franzosen, nicht aber für Elsaß-Lothringer gelte. Als solcher müsse er länger dienen.

Badische Politik

Staatspräsident Dr. Hummel über die politische Lage.

Freiburg, 3. Nov. Die Ortsgruppe Freiburg der Deutschen Demokratischen Partei hatte am Donnerstag in der Stadthalle eine stark besuchte Versammlung, in der der Staatspräsident Dr. Hummel sprach. Einen der Hauptgründe der weltwirtschaftlichen Störungen erblickt der Redner in dem kritischen Zustand der deutschen Währung. Die deutsche Mark sei als internationales Zahlungsmittel so gut wie ausgeschaltet. An eine Gesundung unserer Verhältnisse könne nur gedacht werden bei Wiederkehr des Vertrauens des Auslandes in die deutsche Volkswirtschaft und des Vertrauens des deutschen Volkes in seine Währung. Solange es daran fehle, werde auch aus den Berliner Verhandlungen mit der Reparationskommission nicht viel herauskommen. Zur Gesundung sei weiter erforderlich die Achtung der Staatsautorität. Die Hetze gegen die heutige Staatsform bewirke das Gegenteil. Die deutsche Finanz- und Volkswirtschaft werde in ihrem Emporkommen gehemmt durch die unerfüllbaren Reparationsforderungen aus dem Versailler Vertrag. Die Herabsetzung dieser Verpflichtungen und die Revision des Friedensvertrages müßten die Regierungen als wichtigstes Ziel der nächsten Zukunft im Auge behalten. Nur ein offenes Bekenntnis über die tatsächlichen inneren Verhältnisse dem Auslande und besonders Frankreich gegenüber vermag uns zu helfen, ein allerdings langwieriger und schmerzlicher Weg. Der Redner wandte sich dann innerpolitischen Fragen zu. Er erörterte die Maßnahmen zur Hebung der Produktion und ermahnte, den Klassenkampf und das Parteigezänke beiseite zu lassen. Sein Ausscheiden aus der badischen Regierung begründete Dr. Hummel damit, daß der Politiker ins Leben hinaustreten wolle, um auf der Plattform der Wirtschaft seine politischen Grundsätze durchzuführen. Wirtschaft und Politik seien so eng miteinander verbunden, daß sie ersprießlich für beide Teile nur gemeinsam behandelt werden können.

Zur Donauversickerung.

t. **Stuttgart,** 3. Nov. Der Finanzausschuß des württembergischen Landtags hat zur Donauversickerung bei Immendingen und Tuttlingen folgende Entschließung einstimmig angenommen: Der Landtag wolle beschließen: 1. den von der württembergischen Regierung gegenüber der badischen Regierung in der Donauversickerungsfrage in der Vollversammlung vom 6. Oktober 1922 vertretenen Standpunkt zu billigen und insbesondere sich damit einverstanden zu erklären, daß bei der Weiterverfolgung der Angelegenheit die gesamten württembergischen Interessen an der Erhaltung der Wasserführung der Donau gewahrt werden. 2. Die Erwartung auszusprechen, daß sich die badische Regierung, wie der badische Landtag, der Dringlichkeit dieser wichtigen Frage nicht verschließen und im Verein mit Württemberg zu einer Lösung beitragen mögen, die dem wichtigen wirtschaftlichen Interesse Deutschlands in erster Linie Rechnung trägt.

Konzerte.

Das von Paula Stebel (Klavier) und Professor Paul Grümmer (Cello) im Eintrachtsaale gegebene Konzert wurde in seinem Verlaufe zu einer geist- und gemüterhebenden Sonntagmorgenfeier. Die beiden Künstler besitzen den inneren Rhythmus, der als der Urquell echter musikalischer Empfindung an die Oberfläche drängt, dem Tonwerk durch alle Strecken seines Ablaufes den natürlichen Fluß und ihm damit seine Gestalt gibt. Mit dem Fluidum, das von den Spielern zu den Hörern übergriff, senkte sich auf diese eine starke Stimmung herab sowohl aus der sich leidenschaftlich aufbäumenden und dann wieder schmerzlich klagenden Violoncello-Sonate in F-Moll von Brahms, als auch aus der für das gleiche Instrument von Beethoven geschriebenen A-Dur-Sonate, die eine Fülle wohllautender Melodien mit einer „schönen Anmut" übergießt. Mehr noch als die technisch hochstehende Darstellung der beiden Ausführenden war es ihr geistiges, zu einer Einheit zusammenfließendes Verbundensein, von dem die Wirkung ausging. Paula Stebel spielte die Klaviersonate C-Dur op. 1, in der uns der junge Brahms mit seiner Neigung zum Wild-Phantastischen, aber auch zum Sinnigen, Träumerischen entgegentritt. Sie spielte die Sonate in der ihr eigenen klaren Art, die alle Fäden des motivischen Gewebes erkennen läßt. Ihr Anschlag scheint mit den Jahren an Kraft und Farbe gewonnen zu haben. In tiefer Versenkung in das Werk gab sie ein fesselndes Abbild dieses nordisch-romantischen Seelengemäldes mit all seinen Gegensätzen, das sich da in der überkommenen Sonatenform offenbart. Professor Grümmer spielte von den von Bach für das Violoncello allein komponierten 6 Suiten die in D-Moll. Eine Reihe von Tanzformen sind in ihr zu einem zyklischen Werke vereinigt. Warum man diese Suiten so selten hört? Weil diese feingliedrigen Tonsätzchen, wenn sie künstlerisch vollendet erscheinen sollen, einen so hohen Grad von technischer Kultur verlangen, wie er nur Cellisten ersten Ranges, zu denen Professor Grümmer zählt, eigen ist.

Für das außerordentlich gehaltvolle Konzert hätte man einen größeren Hörerkreis wünschen mögen; der anwesende gab seinen Dank durch herzlichen Beifall kund. t.

*

Dr. Wolfgang Rosenthal aus Leipzig, ein namhafter Konzertbariton, sang Schuberts „Winterreise". Er brachte dabei manche feine Einzelwirkung zur Geltung, zeigte eine musikalisch-verständige Art, hatte eine warme, beseelte Färbung im Ton, charakterisierte mit Vornehmheit und Empfindung für das Wesentliche. Und doch — den großen düsteren Zug, der den Zyklus durchflutet, die Tragik, die Dramatik, die darin liegt, vermißte man. Das Inspirierende ging vom Klavier aus. Obwohl auch Dr. Poppens Neigung dahin geht, Filigranarbeit zu leisten, so ist doch seine ganze Art und Weise dermaßen fesselnd, geistvoll, interessant, daß man nur zu gerne vergißt, daß auch ihm die wirklich große musikalische Linienführung nicht eigen ist. Der beträchtliche Kreis Zuhörer freute sich, dieses Schubertwerk wieder einmal hören zu dürfen, und spendete reichen Beifall.

*

Ein bedeutender künstlerischer Erfolg war dem Konzert von Willy Renner und Käte Wiß beschieden, die ausschließlich moderne Werke für zwei Klaviere zu Gehör brachten. Daß die Künstlerschaft der beiden Vortragenden groß ist, ging schon daraus hervor, daß man drei Variationenwerke in dieser Besetzung anhören konnte, ohne dabei Ermüdung zu empfinden. Die Krönung des Abends bildeten die Beethoven-Variationen von Reger, ein Werk voll Liebenswürdigkeit, voll Tiefe und Größe und so ganz ohne jene harmonische Problematik, um deretwillen man Reger so gerne beiseite schiebt. Willy Renner hat Reger gut studiert. Seine Variationen über ein altdeutsches Thema, eine sehr respektable Arbeit, verrieten etwas zu viel Nachahmungstrieb. Den klanglichen Reiz der Kombination von zwei Klavieren auf feinste Art ausgenutzt hat Heinrich Kaspar Schmid in seinen „Paraphrasen über ein Thema von Liszt", eine in der Erfindung sehr frische und originelle Komposition.

*

Vor eine gewaltige Aufgabe waren das Karlsruher Streichquartett und seine Helfer gestellt worden, und man muß den Herren, deren regelmäßiger Orchesterdienst schon die größten Anforderungen an sie stellt, Dank wissen und ihnen ungeteiltes Lob spenden für die Qualität, mit der sie diese Aufgabe zu lösen mußten. Des jungen Korngold Streichsextett op. 10 erlebte seine erste hiesige Aufführung, und wiederum sah man mit Bewunderung auf den hemmungslosen Fluß der Melodien, auf die reizvolle, reich belebte Führung der Stimmen, auf die Fülle der Erfindung, auf das unanzweifelbare Können, auf die Feinheit der thematischen Entwicklungen und Abwicklungen, das alles jedoch hat keinen Einfluß auf das Gesamturteil: daß uns Erich Wolfgang Korngold wohl eine interessante und nicht zu übersehende Erscheinung im modernen Kunstleben bedeutet, daß aber seine Musik uns weder erschüttern noch auf die Dauer fesseln, wohl aber im Moment gefangen nehmen und für eine Zeitlang gefallen kann. Das Fremde, Undeutsche seines Wesens stellt eine Scheidewand zwischen ihn und uns, die wir im Zeichen der deutschen Klassiker groß geworden. Die Tiefe der Empfindung, an die wir gewöhnt sind, und die auch eine ganze Reihe unserer Neutöner als Erbstück mitbekommen haben, kann uns Korngold nicht geben. Peter Tschaikowsky in seinem Sextett allerdings auch nicht. Es ist dies kein glückliches Werk. Die Themen sind entweder trocken, erfunden, oder aber leiden unter einem Stich ins Schmalzig-Sentimentale. Der national-russische Einschlag in Rhythmus und Melodie, der sonst Tschaikowsky eignet, ist stark zurückgedrängt. Kurz: man hatte den Eindruck, eine unbedeutende Komposition vorgesetzt zu bekommen, was um so fühlbarer wurde, als Schuberts herrliches Streichquintett vorangegangen war, das eben alle jene Eigenschaften besitzt, die man an den anderen Werken mehr oder minder vermißte.

Diese drei ausgedehnten Werke nacheinander zu spielen und zu hören, mußten bei Spieler und Hörer eine Ermüdung aufkommen lassen. Dessen ungeachtet war ein herzliches Verhältnis zwischen beiden Teilen festzustellen, das sich in warmem und anhaltendem Beifall kundtat. mt.

*

Martha Idler, die am Donnerstag abend mit einem anspruchsvollen, Lieder und Arien umfassenden Programm im Saal der Vier Jahreszeiten vor das Forum der Oeffentlichkeit trat, besitzt eine sympathische, manchmal etwas flach und spröde klingende, nicht in allen Lagen ausgeglichene Sopranstimme und ein bemerkenswertes Vortragstalent. Bei fortschreitender Gesangskultur dürfte der Ton noch an Farbe und der Ausdruck an Seele gewinnen. Friedrich Worret, Lehrer am Landeskonservatorium, war am Klavier der Sängerin, die seine Schülerin ist, ein anschmiegsamer Begleiter. Von dem lebhaft interessierten Publikum wurden alle Darbietungen mit reichem Beifall bedacht.

Kunst und Wissenschaft

Professorenaustausch zwischen Amerika und der Schweiz. Die Einrichtung der Austauschprofessuren, die bekanntlich vor dem Krieg sich auch in Deutschland großer Beliebtheit erfreute und die nach dem Krieg infolge der Valuta nicht mehr aufleben konnte, ist neuerdings von der Schweiz aufgenommen worden. In diesem Wintersemester wird eine Reihe von Schweizer Professoren in Amerika und eine Reihe von amerikanischen Professoren in der Schweiz Vorlesungen halten. Der erste amerikanische Austauschprofessor, Dr. William A. Braun von der Columbia-Universität in Neuyork, ist in Zürich eingetroffen und hat seine Vorlesungen aufgenommen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Aus Baden

Die Schweiz und die Rheinfrage.

t. **Karlsruhe**, 3. Nov. (Drahtber.) Das schweizerische Departement des Innern beabsichtigt in der Rheinfrage sich mit einigen ausländischen Fachleuten wegen Auskunft zur Frage der Rheinregulierung in Verbindung zu setzen. Alle Vorbereitungen zur Sammlung des notwendigen Materials sind bereits getroffen.

Zugentgleisung.

t. **Freiburg**, 3. Nov. (Drahtber.) Bei der Durchfahrt eines Güterzugs durch den Hauptbahnhof fiel eine Wagendecke auf das Geleise und sperrte eine Weiche derart, daß drei Wagen entgleisten. Bis zur Wegführung der beladenen Wagen war die Ausfahrt nach Basel gesperrt. Der Materialschaden ist gering.

Prüfung für Landwirtschaftslehrlinge.

Die Badische Landwirtschaftskammer hat auf dem Versuchs- und Lehrgut Forchheim zum ersten Male eine Prüfung von landwirtschaftlichen Lehrlingen abgehalten. Zur Prüfung zugelassen waren nur unbescholtene junge Leute, die nach Besuch einer Mittelschule bis zum Einjährigen oder nach Besuch einer Winterschule eine richtige Lehrzeit von mindestens zwei Jahren in badischen landwirtschaftlichen Betrieben durchgemacht haben.

Das Interesse für die Veranstaltung war außerordentlich lebhaft. Elf Prüflinge hatten sich angemeldet, die auch alle zur Prüfung zugelassen werden konnten. Etwa die Hälfte der Prüflinge stammte aus Landwirtskreisen, der Rest kam aus fremden Berufskreisen. Die Prüfung zeigte, daß sämtliche Teilnehmer sich bemüht hatten, etwas Tüchtiges in der Landwirtschaft zu erlernen und sich demgemäß über eine erfolgreiche praktische Ausbildung ausweisen konnten.

Mit dieser ersten Lehrlingsprüfung ist mit gutem Erfolge der Anfang zur Organisation des landwirtschaftlichen Lehrlingswesens auch in Baden gemacht und damit ein kräftiger Schritt zur Förderung der Berufsausbildung der jungen angehenden Landwirte nach vorwärts getan. Als nächste Aufgabe ist die Anerkennung von Lehrwirtschaften in Aussicht genommen. Der Termin für die nächste Lehrlingsprüfung ist noch nicht endgültig festgelegt. Voraussichtlich wird eine solche im nächsten Frühjahr stattfinden.

*

t. **Pforzheim**, 3. Nov. In Birkenfeld kam der 16jährige Schlosser Fritz Becky beim Arbeiten am Transformatorenhaus der Hochspannung zu nahe und wurde vom elektrischen Strom auf der Stelle getötet.

Wiesloch, 3. Nov. In Abwesenheit der Mutter brach im Hause des Kaufmanns Josef Gerold hier ein Herdbrand aus, der auf das Dach des Kinderwagens übergriff und das darin liegende Kind so schwer verbrannte, daß es beim Zurückkommen der Eltern schon seinen Brandwunden erlegen war.

t. **Mannheim**, 3. Nov. Wir haben kürzlich mitgeteilt, daß in Mannheim in wenigen Monaten 60 Friseurgeschäfte eingegangen sind. Nach einer Mitteilung der Heidelberger Friseurinnung liegen in Heidelberg die Verhältnisse ähnlich wie in Mannheim. Auch dort greift das Publikum immer mehr zur Selbsthilfe und überläßt dadurch einen berufsfreudigen Stand seinem Schicksal.

a. **Weinheim**, 3. Nov. Aus dem Fell- und Häutelager der Darmhandlung S. Neu hier wurden nachts durch Einbruch 40 Kalbfelle im Werte von einer halben Million Mark gestohlen. — Auf dem von der Stadt angekauften Stahlbadgelände zwischen hier und Weinheim wurden 20 Fachwerkbauten errichtet. Die auf 1 Million veranschlagten Kosten betragen in Wirklichkeit 2½ Millionen Mark. Wegen der Ueberschreitung des Aufwandes muß die nachträgliche Genehmigung des Bürgerausschusses eingeholt werden.

t. **Baden-Baden**, 3. Nov. Polizeioberinspektor Kurt Ziegler hier ist auf seinen Wunsch in den Ruhestand versetzt worden. 28 Jahre hindurch gehörte er der badischen Staatspolizei an und seit Oktober 1905 ist er Leiter der hiesigen Polizei gewesen.

t. **Lahr**, 3. Nov. Der Stadtrat beschloß, das Verwaltungsgebäude und die Nebengebäude des ehemaligen Garnisonslazaretts für ein städtisches Altersheim einzurichten. Die baulichen Veränderungen machen einen Aufwand von einer halben Million notwendig.

t. **Niederbühl** b. Rastatt, 3. Nov. In der Nacht des Allerheiligentages wurde der verheiratete 40jährige Landwirt Friedrich Drechsler ohne jeden Grund auf dem Heimweg von drei Burschen im Alter von 20 und 21 Jahren, zwei mit Namen Herrmann und einer namens Schnurr überfallen und mit einem Schlagring mißhandelt. Außerdem erhielt Drechsler einen tiefen Stich in die Lunge. Die rohen Burschen wurden verhaftet.

t. **Müllheim**, 3. Nov. Eine sehr rege Bautätigkeit herrscht in Neuenburg. U. a. läßt die Firma Gebr. Himmelsbach ein neues Sägewerk mit Schwellenherstellung und Stangenbeize errichten. Mit dem Sägewerk ist auch der Bau eines Ledigenheims mit Kantine und die Erbauung von Arbeiterwohnunger verbunden.

t. **Bellingen** b. Müllheim, 3. Nov. Unter Vergiftungserscheinungen erkrankte die Familie des fahrenden Geschirrhändlers Berger. Einer der Söhne ist der Vergiftung bereits erlegen.

t. **Lörrach**, 3. Nov. (Drahtber.) Im Anschluß an die Karlsruher Verhandlungen zwischen Deutschland und der Schweiz über eine Doppelbesteuerung der Grenzorte wurde zwischen dem Deutschen Reiche und den schweizerischen Kantonen Basel-Stadt, Basel-Land, Aargau, Zürich, Schaffhausen, Thurgau und St. Gallen ein Abkommen abgeschlossen. Das Abkommen hätte bereits in Karlsruhe unterzeichnet werden können, wenn die Vertreter von Basel-Stadt sich nicht vorbehalten hätten, das Abkommen zuerst ihrer Regierung zur Genehmigung zu unterbreiten. Das Abkommen entspricht nicht ganz den von Deutschland verlangten Maßnahmen.

Aus Nachbarländern

t. **Ludwigshafen**, 3. Nov. Zu dem schweren Brandunglück in Oggersheim (Pfalz) wird noch berichtet, daß das Großfeuer in der Nacht zum Donnerstag um 1 Uhr von Oggersheimer Polizeibeamten bemerkt wurde, die gerade Diebe verfolgten, die die Telephonleitungen nach Ludwigshafen zu durchschneiden suchten. Die Mühle stand, als die Feuerwehren anrückten, schon in hellen Flammen, so daß an eine Rettung nicht mehr zu denken war. Von den bei dem Einsturz des Kellergewölbes Getöteten gehörten zwei der Ludwigshafener und drei der Oggersheimer Feuerwehr an. In später Abendstunde wurden die Leichen der sechs Verunglückten geborgen.

Karlsruher Bürgerausschuß

Letzte Sitzung vor den Gemeinderatswahlen.

Die gestrige Sitzung, die letzte vor den Gemeinderatswahlen, war von 72 Mitgliedern besucht.

Die städtischen Rechnungen für das Rechnungsjahr 1919/20 werden auf Antrag vom Stadtrat Jakob gutgeheißen. Bei der Vorlage „Genehmigung von Kreditverlängerungen und Kreditüberschreitung" spricht

Stadtverordnete Müller (Z.) gegen die Einrichtung des „Familienbades im Vierordtbad". Die Stadt trage mit dazu bei, daß die sittliche Erziehung gefährdet werde. Sie macht sich mitschuldig an der Verwilderung des Schamgefühls. Es ist traurig, daß man die Finanznot der Stadt dadurch heben will, daß man die höchsten sittlichen Güter preisgibt. Den Fehler anderer Städte brauche man nicht nachzuahmen. Die christliche Bevölkerung hat gegen das Bad protestiert. Ihre Partei werde nicht ruhen, bis das Aergernis verschwindet.

Stadtv. Höhn wendet sich gegen die Vorrednerin. Die sittliche Verwilderung ist durch ganz andere Ursachen bedingt. Ein gemeinsames Bad kann keine sittlichen Gefahren heraufbeschwören. Die Aufsicht ist so gut, daß in keiner Hinsicht etwas vorkommen könne. Es komme ihm vor, als ob das Zentrum die Sache zur Wahlparole machen wolle.

Stadtv. Stumpf (Z.) betont, daß sich jetzt schon Lehrer weigern, mit den Schülern in das „Familienbad" zu gehen. Unsere ganze Zeit ist erotiriert. Sonnenbäder, sogar Wandern und Sport werden dazu benützt, der Jugend möglichst viel Freiheit zu verschaffen.

Stadtv. Keßler (D.): Seine Fraktion halte das Baden der beiden Geschlechter im geschlossenen Raum für nicht angebracht. Dem Stadtrat empfehle er Vorsicht bei derartigen Einrichtungen. Die Mehrheit sei nur durch Abwesenheit einiger Mitglieder zustande gekommen. Als Lehrer an einer Mädchenklasse urteilt er über die weibliche Jugend günstig; sie trete dem Lehrer viel freier und natürlicher entgegen.

Oberbürgermeister Dr. Finter erklärt, daß die Mitglieder des Stadtrats seit Jahren über den Gegenstand unterrichtet gewesen seien. Alle, die an dem Beschluß teilgenommen haben, sind sich der Tragweite voll bewußt gewesen. Alle waren der Meinung, dem Wohl der Stadt zu dienen. Auch bei einer früheren Ablehnung war die Majorität klein. Obwohl er persönlich in diesem Fall ein Gegner des gemeinsamen Badens sei, könne er doch den Standpunkt der andern Seite begreifen. Da ein Antrag auf Aenderung des jetzigen Zustandes vorliege, werde sich der Stadtrat demnächst mit der Sache wieder befassen.

Stadtv. Weiß (D.N.) erklärt, es sei richtig, wie ein Redner gesagt habe, das gemeinsame Bad sei ein Skandal. Im Kampf gegen die Einrichtung werde das Zentrum die Unterstützung durch die positiven christlichen Kreise finden.

Stadtv. Rieß (U.S.) tritt für die Familienbäder ein.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird abgelehnt.

Stadtv. Stumpf (Z.) wendet sich nochmals gegen den Stadtv. Rieß und erklärt, man solle die Abgebrühten nicht zum Maßstab der Sittlichkeit machen.

Stadtv. Beetz (S.) erklärt, der Stadtv. Weiß habe nicht das Recht, im Namen der protestantischen Bevölkerung zu sprechen. Der Redner fordert dann Lesehallen.

Der Oberbürgermeister teilt mit, daß in etwa 3 Wochen der vorgeäußerte Wunsch erfüllt sein werde.

Die Vorlage wird angenommen.

Der Erhöhung des Kredits für die Erschließung des Geländes bei dem Anwesen der Maschinenbaugesellschaft um rund 45 Millionen Mark (insgesamt 78 Millionen) wird zugestimmt.

Bei Besprechung der Vorlage „Umbau des Archivs für das Städt. Arbeitsamt" tritt

Stadtv. Weiß (D.N.) für das Bauhandwerk ein, das in furchtbarer Notlage sei. Der Achtstundentag verzögere die Bauten um Jahre.

Nach Bemerkungen der Stadtv. Höhn (S.), Fischer (D.) und Bürgermeister Schneider wird die Vorlage gegen 6 Stimmen angenommen.

Angenommen werden ferner die Vorlagen auf Erhöhung des allgemeinen Kredits für Erweiterung des städt. Kabelnetzes und Beschaffung von Transformatoren, Erhöhung des Kredits für die Herstellung eines Werkstättegebäudes auf dem Gelände des Gaswerks Ost.

Stadtv. Förster (Z.) tritt für die Tilgung des Anlehens in 8 Jahren statt in 5 Jahren ein, damit nicht durch allzu starke Abschreibung der Gas- und Strompreis in die Höhe getrieben wird. Im ganzen deutschen Reiche stehe Karlsruhe mit Ausnahme von Frankfurt mit diesen Preisen an der Spitze. Man müsse vermuten, daß zu große Ausgaben oder ein sonstiger Faktor die Preise in die Höhe treiben. Die Stadtverwaltung müsse sich das zu Herzen nehmen und keine falsche Wirtschaft betreiben.

Oberbürgermeister Dr. Finter stimmt dem bei, daß die Bevölkerung geschont werden müsse, aber auch die städtischen Werke müßten solid erhalten werden. Die von dem Stadtv. Förster erwähnten Zahlen seien mit Vorsicht aufzunehmen, auch wenn es sich um eine amtliche Statistik handle. Die Stadtverwaltung hoffe, aus den Einnahmen verschiedener Nebenbetriebe soviel herauszuholen, daß anderen Betrieben damit gedient werde. Die städtischen Werke seien das Rückgrat der Stadt.

Hierauf wird die Vorlage angenommen.

Ebenso die Vorlage: Umbau der Generatoren der Kammerofenanlage im Gaswerk Ost.

Eine längere Debatte wurde durch die Vorlage der Errichtung einer Wagenhalle beim Friedhof ausgelöst.

Oberbürgermeister Dr. Finter stellt mit Rücksicht auf die Bemängelung des Platzes fest, daß die Wagenhalle dazu dienen soll, für die schmalspurigen Wagen der Straßenbahn eine Unterbringungsmöglichkeit zu schaffen. Mit der Zeit werde man dazu kommen, den Lokalbahnhof ganz aufzuheben.

Stadtv.-Obmann Rothweiler (Soz.) empfiehlt die Vorlage zur Annahme.

Stadtv. Töpper (Soz.) wünscht die Linie nach Hagsfeld normalspurig betrieben. Es wäre richtiger, eine Wagenhalle im Westen zu errichten. Nachdem der Antrag auf Ausbau der Straßenbahn nach Rintheim zurückgezogen sei, sollte man wenigstens für Rintheim am Friedhof einen neuen Haltepunkt schaffen.

Oberbürgermeister Dr. Finter sagt Prüfung dieses Wunsches zu. Die Daxlander Linie soll bis zur Karlstraße geführt werden.

Stadtv. Dietrich (D.N.) findet die Erstellung der Wagenhalle am falschen Platze. Er kritisiert, daß man den abgebrannten Schuppen nicht wieder aufgebaut habe und die Leerfahrten als unsinnig. Wagenhallen sollte man errichten an den Endstationen, am Kühlen Krug, Rheinhafen und Krankenhaus. Man habe ja ein großes Depot. Er lehne es ab, für den jetzigen Zweck 4 Millionen zu bewilligen. Er werde dem Teil der Vorlage zustimmen, durch den man Grundstücke erwerben will, damit man auch am Friedhof eine Halle errichten könne.

Der Oberbürgermeister erklärt nochmals, daß nur die normalspurigen Wagen am Friedhof untergebracht werden sollen und daß der Schuppen am Lokalbahnhof nur drei Wagen gefaßt hätte.

Die Vorlage wird darauf gegen 3 Stimmen angenommen.

Städtisches Notgeld.

Bürgermeister Dr. Kleinschmidt begründet die Vorlage und teilt mit, daß die Ausgabe von städt. Notgeld auf 376 Millionen erhöht werden mußte. Und zwar handle es sich um Fünfhundertmarkscheine. Ein Sicherheitsfonds entstehe dadurch in natürlicher Weise, daß die Stadt das Geld verkauft. Von dem Notgeld erhielten: zwei Drittel die Industrie, ein Viertel die Banken und Sparkassen, die Stadt ein Zehntel.

Stadtv. Dietrich (D.N.) bezeichnet es als erfreulich, daß die Stadt eingegriffen hat. Dagegen sei zu bemängeln, daß die Staatsregierung kein badisches Notgeld herausgebracht habe. Sie hätte darauf hinwirken müssen, daß das Notenkontingent der Badischen Bank erhöht wird. Zu bedauern sei, daß die Post einige Tage das Geld nicht angenommen habe. Es sei notwendig, daß größere Scheine im Wert von 1000 und 5000 Mk. hergestellt würden, denn der heutige Dollarstand von 6237 bringe eine neue Geldknappheit mit sich.

Stadtv. Wittmann (Z.) äußert Bedenken gegen die ausgedehnte Tätigkeit der Notenpresse und tritt für eine Mehrproduktion ein.

Stadtv. Hoffmann (Dem.) begrüßt die Sicherung durch Bankguthaben und stimmt der Vorlage zu.

Bürgermeister Dr. Kleinschmidt betont, daß die Notenausgabe der Badischen Bank begrenzt sei, da die Herstellung ausschließlich Reichsangelegenheit wäre. Danach konnte also die Herstellung nur durch die Stadt vorgenommen werden.

Darauf wird die Vorlage angenommen.

Ferner wurden folgende Vorlagen angenommen:

Vergütung für die Mitglieder der amtlichen Schätzungskommission. Abgabe von Gelände an den Rheinklub Alemannia in Erbbaurecht. Verkauf von Grundstücken im Weiheräckergebiet. Ankauf von Grundstücken an der Draisstraße und solcher auf Gemarkung Hagsfeld auf Grund des vom Bürgerausschuß bewilligten Blankokredits. Erwerbung der Grundstücke Lgb. 8741, 8758, 8442 und 8468 auf Grund des vom Bürgerausschuß bewilligten Blankokredits.

Die Erhebung der Wohnabgabe in Abänderung eines Gemeindebeschlusses wurde gutgeheißen.

Stadtv. Ziegler (D.N.) möchte gegen renitente Mieter die Schuldhaft angewendet wissen.

Der Oberbürgermeister wendet sich dagegen. Es wird aber eine Ergänzung aufgenommen, die dem Wunsch des Antragstellers entgegenkommt.

In dieser Fassung wird die Vorlage angenommen.

Zur Erörterung gelangt der Verkauf des Hauses Nowacksanlage Nr. 2.

Stadtv. Ziegler (D.N.) gibt zu der Vorlage die Vorgeschichte. Daraus geht hervor, daß das Haus ursprünglich zwei anderen Käufern vertraglich zugesprochen war. Allerdings war der notarielle Akt noch nicht vorgenommen. Der Redner bemängelt das Verhalten der Stadt in dieser Angelegenheit.

Stadtv. Kruse (U.S.) schließt sich dem an. Die Stadt habe nicht fair gehandelt.

Ein Antrag Ziegler verlangt die Vorlage abzulehnen.

Bürgermeister Schneider betont eingangs, daß allerdings eine Verzögerung in der Erledigung der Angelegenheit eingetreten sei, die sehr unliebsam wurde und die die Grundlage verschoben habe. Unter den heutigen Verhältnissen sei die Stadtverwaltung berechtigt und verpflichtet, einen Kaufvertrag nicht einzuhalten. Das betreffende Haus wurde im Jahre 1916 von Frau von Hoffmann der Stadt als Geschenk vermacht, mit der Verpflichtung, ihr eine Rente von 2500 Mark zu zahlen. Im Jahre 1918 wurde diese auf 5000 Mk. erhöht. Die Stadt sei aber durch die Umstände genötigt, die Rente noch weiter zu erhöhen, obwohl sie schon erhebliche Verluste erlitten habe. Man sei dann zu dem Entschluß gekommen, das Haus nicht an die zwei ersten Käufer, sondern an einen neuen Käufer zu 400 000 Mark zu verkaufen.

Zur Vorlage sprechen die Stadtverordneten Faßbender (Z.), Herrmann (Dem.), Töpper (S.), Obmann D. Frey (D.), Bernauer (Z.) und Bürgermeister Schneider, sowie der Oberbürgermeister.

Schließlich macht Stadtrat W. Frey noch einen Vermittlungsvorschlag.

Der Antrag die Vorlage abzulehnen, mußte, weil er negativ war, außer Betracht bleiben, auf einen weiteren Antrag, die Vorlage zurückzugeben, ging der Stadtrat nicht ein.

Es blieb daher nur noch die Abstimmung übrig. Die Auszählung ergab, daß 28 Stimmen für, 37 gegen die Vorlage waren.

Damit war die stadträtliche Vorlage abgelehnt.

In einem Abschiedswort an das Kollegium sprach Oberbürgermeister Dr. Finter den Dank für dessen ersprießliche Mitarbeit aus. Der Bürgerausschuß, der in der nächsten Zeit einer Neuwahl unterzogen wird, hat 58 Sitzungen abgehalten, in denen 365 Vorlagen erledigt wurden. Nur eine einzige Vorlage sei abgelehnt worden, und zwar die vorerwähnte. Der Bürgerausschuß habe in schwerer Zeit eine umfangreiche Tätigkeit entfaltet, dafür gebühre ihm auch der Dank der Stadtverwaltung. Der Oberbürgermeister gab der Hoffnung Ausdruck, daß über dem Deutschen Reiche bald das Morgenrot einer besseren Zeit aufgehen und daß den Mitgliedern das Wahlglück hold sein möge, damit sie wieder in dieses Haus zurückkehren könnten.

Verschiedene Drahtmeldungen

Allerseelentag für die deutschen Krieger in Frankreich.

Paris, 3. Nov. Wie schon in den Vorjahren auf den Pariser Friedhöfen Bagneux und Ivry fand an Allerseelen auf dem Friedhof Pantin eine eindrucksvolle Feier zu Ehren der in französischer Erde ruhenden deutschen Krieger statt, welcher die in Paris wohnenden deutschen Beamten und Angestellten sowie die Vertreter der deutschen Presse mit Angehörigen beiwohnten. Die deutschen Kriegergräber sämtlicher Pariser Friedhöfe trugen Blumenschmuck. Bei der Einweihung des Gedenksteins hielt Botschafter Dr. Mayer eine Ansprache.

Die Rheinregulierung.

Bern, 2. Nov. Die am Donnerstag zusammengetretene Rheinkommission nahm Kenntnis von dem Stande der Vorbereitungsarbeiten für die Regulierung des Rheins und die Frage der Rückstauung des Rheins über die Schweizer Grenze. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Die Kommission wird am 15. ds. Mts. wiederum zusammentreten zur Besprechung der Frage der Revision des Mannheimer Abkommens.

König Konstantin.

Athen, 3. Nov. Wie die Blätter melden, soll der frühere König Konstantin, dessen Verantwortlichkeit für den Zusammenbruch in Kleinasien festgestellt worden sei, ersucht werden, vor dem Untersuchungsausschuß zu erscheinen, widrigenfalls er mit der ersten Gruppe der Angeklagten Gunaris, Strathos, Baltaccis usw. vom Kriegsgericht in Abwesenheit verurteilt werden wird. Der Prozeß gegen die Angeklagten soll im Laufe der nächsten Woche stattfinden.

Bunte Chronik

Rettungswerk eines deutschen Dampfers. Nach einer Radiomeldung des Kapitäns des auf der Fahrt nach Mexiko begriffenen Hamburger Dampfers „Else Hugo Stinnes" wurden von diesem Dampfer 32 Mann der Besatzung des untergegangenen französischen Segelschiffes „Corsaire" gerettet und auf den Azoren gelandet.

Dem Geiger Burmester 10 Millionen gestohlen. Wie das „Hamburger Fremdenblatt" meldet, wurden dem Geheimrat Burmester, dem bekannten Geiger, im Hotel in Hamburg aus seinem Koffer Valuten im Werte von 10 Millionen Mark gestohlen. Auf die Entdeckung des Täters hat Burmester eine Belohnung von 100 000 Mk. ausgesetzt.

Einbruch in ein Wormser Museum. Aus dem Paulus-Museum in Worms stahlen Einbrecher eine große Zahl Gold- und Silbermünzen aus spätrömischer und Merowinger Zeit, sowie goldene, silberne und bronzene Schmucksachen und Wertgegenstände im Gesamtwerte von etwa 2 Millionen Mark.

Drei Millionen Mark wurden einem Landwirt, der sein Gut in Posen verkauft und den Kaufpreis in Berlin erhoben hatte, von Bauernfängern im „Kümmelblättchen" abgenommen. Der Kriminalpolizei ist es mit vieler Mühe gelungen, die Bauernfänger ausfindig zu machen und hinter Schloß und Riegel zu bringen. Ein großer Teil des Geldes konnte zur Stelle geschafft werden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Auszeichnung. Mit der höchsten Auszeichnung auf der Miama, dem Preis der Stadt Magdeburg, wurde abermals die bekannte Likörfabrik L. Galewsky & Co. A.-G. Breslau-Berlin-Danzig-Königsberg-Frankfurt a. M. ausgezeichnet, nachdem sie erst vor kurzem auf der Nordwestdeutschen Ausstellung in Bremen, sowie auf der Meißener Gastwirtsmesse mit der großen goldenen Medaille bedacht worden ist.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

„Die Jungfrau von Orleans".

Wahl der Stadtverordneten, der Bezirksräte und Kreisabgeordneten der Stadt Karlsruhe betr.

1. Gemäß § 29 der Gemeindewahlordnung lädt der Stadtrat hiermit zur Neuwahl der Stadtverordneten auf

Sonntag, den 19. November 1922

öffentlich ein. Die Wahlzeit dauert von

9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags.

2. **Zu wählen sind 84** Stadtverordnete.
3. **Wählbar zum Stadtverordneten** sind alle mindestens 25 Jahre alten Wahlberechtigten (Männer und Frauen), deren Wahlrecht nicht ruht.
4. Die Einteilung der Stadt in **Wahlbezirke** ist die **gleiche wie bei der letzten Landtagswahl.** Eine Uebersicht hierüber wird demnächst durch Anschlag veröffentlicht werden.
5. Das Wahlrecht wird in Person durch Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt; die Stimmzettel sind in einem amtlich abgestempelten **Umschlag** abzugeben. **Nur solche Stimmzettel sind gültig,** welche Namen von ein und derselben Wahlvorschlagsliste enthalten; die Aufnahme von Namen aus verschiedenen Vorschlagslisten oder von Namen, die auf keiner Vorschlagsliste stehen, macht den Stimmzettel ungültig.
6. Gleichzeitig fordere ich die Wahlberechtigten auf, **spätestens bis zum Donnerstag, den 9. November 1922, abends 6 Uhr** bei mir **Wahlvorschlagslisten** einzureichen.
7. Die Wahlvorschlagslisten dürfen nicht mehr Namen enthalten, als Stadtverordnete zu wählen sind. Sie müssen von zehn in der Wahlkartei aufgenommenen Personen unterzeichnet sein.
8. Die Vorgeschlagenen sind in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen und so zu bezeichnen, daß ihre Person unzweifelhaft zu erkennen ist; auch ist von jedem Vorgeschlagenen oder von den Vorgeschlagenen gemeinsam eine Erklärung beizufügen, worin sie unterschriftlich der Aufnahme in die Vorschlagsliste zustimmen.
9. **Jeder Bewerber darf sich nur in einer Liste vorschlagen lassen.**
10. Die Unterzeichner einer Liste haben bei deren Einreichung einen **Vertrauensmann** und einen Stellvertreter aus ihrer Mitte zu benennen, die zu ihrer Vertretung dem Oberbürgermeister gegenüber als ermächtigt gelten. Fehlt es an einer solchen Benennung, so gilt der erste Unterzeichner als Vertrauensmann, der zweite als sein Stellvertreter.
11. Spätestens am 4. Tag vor dem Wahltag werden die **endgültig feststehenden Wahlvorschlagslisten** nach der Reihenfolge des Einlaufs, aber unter Weglassung der Namen der Unterzeichner, **öffentlich bekannt gegeben werden.**
12. Das Wahlergebnis wird am **21. November 1922, mittags 12 Uhr** im großen Rathaussaal gemäß § 15 Abs. 2 der Gemeindewahlordnung in öffentlicher Sitzung festgestellt.
13. In **Verbindung mit der Stadtverordnetenwahl** sind gemäß § 3 der Verordnung über die Wahl der Bezirksräte und Kreisabgeordneten vom 5. April 1919 die **Bezirksräte und Kreisabgeordneten** der Stadt Karlsruhe zu wählen.
14. Die **Stimmabgabe** findet für **alle drei Wahlen gleichzeitig,** und zwar **durch Abgabe von zwei Stimmzetteln in einem gemeinsamen Umschlag** statt. Der **eine Stimmzettel** enthält die zu Stadtverordneten vorgeschlagenen Personen, der **zweite** die zu Bezirksräten und Kreisabgeordneten Vorgeschlagenen. Auf diesem **zweiten** Stimmzettel sind die Vorgeschlagenen in zwei Abteilungen mit den Aufschriften „Bezirksräte" und „Kreisabgeordnete" zu verzeichnen; beide Seiten dieses Stimmzettels können hierzu benützt werden.

Karlsruhe, den 3. November 1922.

Der Oberbürgermeister.

Laub-Versteigerung.

Die Schloßgartenverwaltung versteigert am **Montag**, den 6. d. M., vormittags 10 Uhr, gegen Barzahlung das **Laub im Schloßgarten.**

Zusammenkunft am Eingang Hans Thomastr. 6.

Schloßgartenverwaltung Karlsruhe.

Freireligiöse Gemeinde Karlsruhe i. B.

Sonntag, den 5. Nov., vorm. 10 Uhr, im Saale der „Vier Jahreszeiten", Hebelstr. 21

Sonntagfeier

Vortrag des Herrn Prof. Dr. Arthur Drews.

Jugend- (Religions-) Unterricht

jeweils Mittwochs Gartenstraß-Schule;
1., 2. und 3. Schuljahr 2—3 Uhr,
4. und 5. „ 3—4 „
6. 7. und 8. „ 4—5 „

„Die Jungfrau von Orleans".

Hundeschau mit Prämiierung

am Sonntag, den 5. November, im „Kühlen Krug".

Anmeldung bezw. Einschreibung von 11 bis 12½ Uhr im Lokal. **Jedermann kann ausstellen. Um 1 Uhr Beginn der Prämiierung.** Um 3 Uhr Vorführung der Gruppen. 3½ Uhr Vorführung der besten Hunde.

Hunde der Vorstandsmitglieder werden außer Konkurrenz gezeigt.

Verein der Hundefreunde (E. V.).

Die Inhaber der im Monat **Februar und März 1922** unt. Nr. **2804** bis mit Nr. **8382** ausgestellten bezw. erneuerten Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 14. November 1922 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.
Karlsruhe, 2. Nov 1922.
Städt. Pfandleihkasse.

Pferde-Versteigerung
Am **Sonnabend, den 11. Novbr. 1922, vorm. 9 Uhr,** werden in der ehem. Grenadierkaserne mehrere überzähl. **Zugpferde** meistbietend versteigert
Polizei-Bereitschaft Karlsruhe, Moltkestr. 4.

Miet-Gesuche

Gesucht in zentral. Lage **Wohnung,** die zur Ausübung zahnärztlicher Praxis geeign. ist. Evtl. kann eine **4-Zimmer-Wohng** Nähe Hauptpostamt auf dem Tauschwege zur Verfügg. gestellt werd. Ang. u. Nr. 2497 ins Tagblattbüro.

Deutscher Student, ordentlich und solide, sucht per sofort ein **möbliert. Zimmer.** Zahle jeden annehmb. Preis. Ang. u. Nr. 2493 ins Tagblattbüro erbet.

Gut möbl. Zimmer mit gut. Bett, wenn mögl. in der Oststadt, von ält., sol. Herrn (mittl. Staatsbeamten) auf 15. Nov. od. 1. Dez. 1922 zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 2503 ins Tagblattb.

Beamter sucht **behagliches Zimmer,** Gegend Mühlburgertor. Preisangebote unt. Nr. 2498 ins Tagblattb. erb.

Dauermieter!
Ingenieur sucht p. sof. **gut möbliert. Zimmer.** Angebote unter Nr. 2499 ins Tagblattbüro erb.

Anständ. jg. Herr sucht **möbl. Zimmer.** Angebote unt. Nr. 2506 ins Tagblattbüro erbet.

Junger Herr sucht möbl. Zimmer, (Bettw. k. gestellt werd.). Angeb. an **J. Fischer,** Kaiserstr. 229, III. Eingang Hirschstraße.

Junger geb. Herr sucht für sof. **möbl. Zimmer.** Angebote unt. Nr. 2505 i. Tagblattbüro erbeten.

Kapitalien

Nehme Teilhaberschaft an besser. Unternehmen mit 1 Million ℳ. Würde mittätig sein. Wohnung müßte verschafft werden. Angebote unter Nr. 2509 ins Tagblattbüro erbet.

Besserer Beamter **sucht gut**
möbl. Zimmer
(erwünscht Wohn- und Schlafzimmer) auf sofort oder 1. Dezember d. J. Angebote unter Nr. 2495 ins Tagblattbüro erbeten.

Das Bankhaus
Veit L. Homburger
Karlstraße 11 **Karlsruhe** Karlstraße 11
Telefon: Ortsverkehr: 35, 36, 4391, 4392, 4393; Fernverkehr: 4394, 4395, 4396, 4397
besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Residenz-Lichtspiele
Waldstraße 30 — Telefon 5111
Ab Samstag, den 4. November, bis einschließlich **Freitag**, den 10. November
Die Jungfrau v. Orleans
7 Akte
Bearbeitet nach **Fr. v. Schiller.**
In der Hauptrolle:
Geraldine Farrar.

Offene Stellen

Aeltere Stütze,
die gut kochen kann und sonstige Hausarbeit und etwas Kleinkinderpflege versteht, in besseren Haushalt von 4 Personen nach Ettlingen gesucht. Putz- und Waschfrau wird gehalten. Anzufragen bei **Frau Professor Mayer** Stefanienstraße 52.

Braves schulentlassenes **Mädchen** für vormittags gesucht. Unterweisung in Hausarbeit und Kochen. Zu sprechen 9—10 und 3—4. **Vorholzstr. 5, I. Stock**

Ehrl. fleiß. **Mädchen** zu kl. Fam. für 15. Nov. od. 1. Dez. ges. Hoh. Lohn, gute Verpflegung. Zu erfragen i. Tagblattb.

Platzmeister
gesucht f. unseren Turn- und Spielplatz Wildpark. Wohnung 3 Zimmer, Küche u. Zubehör, Garten. Näheres Geschäftsstelle Baumeisterstraße 6. **Karlsruher Männerturnverein.**

Tapezier-Lehrling oder Volontär kann sofort oder spät. eintreten. **E. Schütz,** Werkstätte feiner Leder- und Klubmöbel, Kaiserstraße 227.

Für unser Kontor suchen wir zu bald. Eintritt ein. **Lehrling** aus guter Familie, mit gut. Schulbildung. Schriftl. Ang. mit Lebenslauf erb. **Fritz Brenner,** Konservenfabrik, G. m. b. H., Hardtstraße 37 a.

Stellen-Gesuche

Fräulein, 16 Jahre alt, welches die Handelsschule besuchte, sucht zur weiteren Ausbildung Stellung auf kaufm. Büro. Angeb. u. Nr. 2502 ins Tagblattb.

Kaufgesuche

Herrschaftshaus zu kaufen ges. Beziehbark. nicht erforder. Ang. unt. Nr. 2466 ins Tagblattb.

Wohnhaus (4—5 Zimmer im Stock), in besserer Lage zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis usw. unter Nr. 2426 ins Tagblattbüro erbeten.

Villa oder Einfamilienhaus zu kaufen gesucht; evtl. kann eine Villa in Heidelberg eingetauscht wrd. Näheres bei **Ludwig Homburger,** Zirkel 20. Telefon 1836.

Villa oder Landhaus bei Barzahl. zu kaufen ges. Ang. unter Nr. 2487 ins Tagblattbüro erbet.

Landhaus oder Villa mit oder ohne Möbel sof. zu kauf. ges. **M. Bujam,** Herrenstraße 38.

Kassenschrank mittlere Größe, geeignet für Geschäftsbücher, zu **kaufen gesucht.** Angeb. unt. Nr. 2490 i. Tagblattb.

Wohn- od. Geschäftshaus bei hoher Anz. zu kaufen ges. Ang. u. Nr. 2465 ins Tagblattb.

Ladengeschäft oder sonst leichten Betrieb ge. en bar zu kaufen gesucht. **M. Bujam,** Herrenstraße 38.

Vierrädriger, schwerer **Handwagen** sofort zu **kaufen gesucht.** Angebote unter Nr. 2489 ins Tagblattbüro erbeten.

Puppenwagen, mögl. weiß, aus gut. Hause zu kaufen gesucht. **Maller,** Sofienstr. 169, 1 links.

Gaslüster oder **Kronleuchter, Gasofen** und **Badewanne** gesucht. Angebote unt. Nr. 2504 ins Tagblattbüro erbet.

Ein **Zeiß- oder Görz-Fernglas,** zwei **Handlederkoffer** u. ein **Ueberzieher** zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2502 ins Tagblattbüro erbet.

Für Konfirmanden **Anzug,** wenn auch zum Umändern, zu kaufen ges. Angebote unt. Nr. 2500 i. Tagblattbüro erbeten.

Alte Gold-, Platin- u. Silber-Gegenstände zu eigenem Gebrauch, daher gute Preise, werden angekauft. **Erbprinzenstr. 5 II**

Gebr. sehr gut erhalt. **Automobil-Decken** zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 2496 i. Tagblattbüro erbeten.

Ausländerin sucht **handgewirkten alten Kaschmirschal,** auf **Elfenbein gemalte alte Miniatur** sowie elegante **Stunksgarnitur.** Angebote unter Nr. 2492 ins Tagblattbüro erb.

Wer gute Preise für **getrag. Kleider, Uniformen, Schuhe, Stiefel, Wäsche** aller Art erzielen will, schreibt an **Fuchs,** Durlacherstr. 93.

Felle, Flaschen, Eisen, Alt-Metalle, Papier, Keller- u. Speicherkram kauft **Feuerstein,** Fasanenstr. 26. Tel. 3481.

Gänse-Lebern kauft fortwährend zu höchsten Tagespreisen **A. Wenner,** Mühlburg, Hardtstr. 11.

Gänselebern kauft fortwährend zu den allerhöchsten Preisen. **Karl Pfefferle,** Erbprinzenstraße 23.

Für einen ersten Posten unserer Abteilung
Auftrags- u. Terminwesen
Ingenieur
gesucht. Nur Herren mit rascher Auffassungsgabe, guten Kenntnissen und die nachweislich im Terminwesen Erfahrung besitzen, bitten wir um ausführliche Bewerbung mit Lebenslauf und Bild.
Schaerer & Co. - Direktion -
Werkzeugmaschinenfabrik
Karlsruhe — Rheinhafen

Feuerversicherung.
Alte Gesellschaft, die in ihren Nebenzweigen die gesamte Sachversicherung betreibt, hat ihre
General-Agentur für Baden
mit Sitz in Karlsruhe
unter sehr günstigen Bedingungen zu vergeben.
Jüngeren Inspektoren, die den Bezirk aus eigener Organisationstätigkeit kennen und gute Beziehungen haben, auch möglichst in der Schadenregulierung bewandert sind, bietet sich eine zukunftsreiche Lebensstellung. Erwartet wird eine fortschreitende Förderung des Geschäfts auf solider Grundlage, bei hohen Zeichnungsgrenzen. Geeignete Bewerbungen mit Lebenslauf unter Nr. 2474 ins Tagblattbüro erbeten.

Intelligenter
LEHRLING
für großes kaufm. Fabrik-Büro am hiesigen Platz zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Schulzeugnis und Altersangabe unter Nr. 2494 ins Tagblattbüro erbeten.

„Die Jungfrau von Orleans".

Pfeilring Seife
August Jacobi Act. Ges., Seifenfabrik, Darmstadt.
Sparsamster Verbrauch. Größte Schonung der Wäsche.

Ein neues eichenes
Schlafzimmer
ein eichenes
Speisezimmer
sowie **Einzel-Möbel, Betten, Tische, Teppiche** und **Lüster** billig zu verkaufen. Händler verbeten. Magazin Kriegstr. 202.

Gold- u. Silber-
Gegenstände in jed. Form kauft laufend zu höchstem Preis
Augustastraße 1. **C. F. Hirth.**

Alte Silber-, Gold- u. Platin-Gegenstände zu gewerblichen Zwecken kauft zu **höchsten Tagespreisen**
Hermann Gengenbach
Goldschmied und Juwelier
Kaiserstraße 243.

Alt-Eisen — Metalle
Häute und Felle
sowie sonst. Rohprodukte kauft zu den höchst. Tagespreisen!
Herm. Cohen
Rintheimerstr. 8 Telephon 5108.
Händler erhalten Vorzugspreise
Reellste Abnahme zugesichert

Leere Flaschen
Wein-, Sekt-, Kognak- u. Waffelflaschen in allen Größen kaufen laufend in großen u. kleinen Quantitäten zu höchst. Preisen
J. Fleischer & Co., Khe.-Mühlburg
Hardtstraße 37 a (Brauerei Seldeneck) **Tel. 4704**

„Zum Rheingold"
Waldhornstraße 22.
Gut bürgerliches Restaurant
Bekannt durch seine
vorzügl. Weine u. gute Küche.
Schrempp-Printz-Bier. — Eig. Schlachtung.

Badisches Landestheater
Samstag, den 4. Nov., 6½ bis n. 10 Uhr. 150 Mk.
Abonn. E 6. Th.-Gem. B. V. B. Nr. 2501—2900
Simson.

„Die Jungfrau von Orleans".

Die grössere Schuld.

Roman von **Reinhold Ortmann.**

(17) (Nachdruck verboten.)

Maria senkte den Kopf. „Mögen Ihnen die Erfahrungen erspart bleiben die es uns lehren, Axel!" sagte sie leise. Dann aber machte sie eine Bewegung, als scheuche sie irgend etwas, das sich an sie hatte herandrängen wollen.

„Aber was wollen wir uns damit aufhalten! Ich bin Ihnen zu Willen gewesen, Axel — ich habe Sie allein gelassen, weil Sie es wollten. Ich weiß ja, daß Sie mit sich selbst fertig werden müssen. Nun aber darf ich — muß ich sprechen. Sie glauben natürlich, dieser Abend wäre nichts als ein Mißerfolg — wie ich Direktor Roggisch kenne, hat er ihnen wahrscheinlich auch eiligst erklärt, daß er weitere Aufführungen unmöglich machen könne —?"

Axel Holt nickte, aber er sagte nichts.

„Nun, so glauben Sie mir: „Menschen auf Dolbyhof" sind heute nicht zum letzten Male in Berlin gegeben worden. — Ich glaube ja doch, nachgerade einige Erfahrungen im Berliner Theaterleben zu haben. Und so sicher, als hätte ich sie schon gelesen, weiß ich es: die Kritik wird gut."

„Ob sie gut oder schlecht ist, Frau Maria — was hat es für mich zu bedeuten? Ich bin fertig mit dem Stück."

Sie wollte ihn unterbrechen, sicherlich, um zu widersprechen. Aber er ließ es nicht zu.

„Frau Maria — was ich lange schon klar empfunden habe, worunter ich gelitten habe, das habe ich an diesem Abend erkennen gelernt. Und — Sie werden vielleicht erschrecken, wenn ich das sage — ich freue mich, daß es keinen Erfolg gehabt hat."

Frau Maria Torildson antworte nicht sogleich. Sie sah Holt in die Augen. Dann zog sie plötzlich einen Stuhl für ihn heran und setzte sich selbst vor den Schreibtisch, so, daß das weiche Licht der Lampe voll auf ihr Gesicht fiel.

„Ich will an das glauben was Sie mir sagen, Axel. Aber ich kann es nicht verstehen. Sie müssen es mir erklären. Ich weiß, daß auch Sie auf einen Erfolg gehofft haben, wie es keinen Schaffenden gibt, der nicht auf einen Erfolg hoffte. Ich weiß aber auch, daß Sie nicht Dinge sagen, die Ihrem innersten Empfinden nicht entsprächen. Nur müssen Sie mir es erklären."

Er verschmähte den Stuhl, auf den sie hingedeutet hatte. Gegen den hohen Bücherschrank gelehnt, blieb er im Dunkel stehen. Vielleicht, weil sie nicht bemerken sollte, in wie reinem Entzücken sein Blick ihrer Schönheit huldigte.

„Ja, ich habe auf einen Erfolg gehofft," sagte er. „Und sicherlich: ich wäre sehr froh gewesen, wenn der Erfolg gekommen wäre. Aber muß gerade das gut sein, was uns froh macht? — Ich bin nicht auf der Bühne gewesen, wie Sie geglaubt haben. Im dritten Rang habe ich gesessen und mir mein Stück angesehen. Und da habe ich es tief empfunden: es ist nicht mein Stück! Es ist nicht das, was ich schreiben kann und schreiben muß!"

Jetzt war Holt nicht mehr ruhig, wie er es bisher gewesen. Jetzt brach die Leidenschaft aus ihm hervor:

„Als ich es schrieb, Frau Maria, da war ich ein armer, halb verhungerter Student, da sah ich das Leben mit den Augen eines Menschen, der nichts als Mühsal, nichts als Entbehrungen, nichts als Elend kennen gelernt hatte! Sie wissen nicht, was das heißt: in der Einöde aufwachsen, als das Kind eines armen Bauern, mit einem Herzen, das sich zum Verzweifeln nach der Schönheit sehnt. So muß dem Blinden zumute sein — der weiß, daß das Licht da ist, und der doch nie, niemals seinen Teil haben darf am Licht. Ich will nicht davon sprechen, wie ich mir mein bißchen Bildung habe erkämpfen müssen. Ich will von den Hungertagen nicht sprechen, von dem Hungerleben unter satten Menschen. Aber ist es nicht natürlich, daß alle Gedanken, alle Empfindungen eines solchen Menschen erfüllt sind von Not und Elend? — Wer diesen bittersten aller Kämpfe führen muß: kann er irgend etwas für bedeutungsvoller halten als diesen Kampf? Wer nicht weiß, wie er seinen armseligen Unterschlupf behaupten soll, wer nicht arbeiten kann, weil er keine Kohle und kein Holz für den Ofen, kein Stück Brot zu essen hat — und doch ein Mensch ist, der essen und trinken will wie alle anderen auch: soll der begreifen, daß diese armseligen Dinge armselig sind und bleiben, auch wenn sie ihn unablässig martern und peinigen?"

Wie ein glühender Strom hatten seine Worte das stille Zimmer erfüllt — nun hielt er doch in Erschöpfung inne. Aber Frau Maria schwieg. Ihr Atem ging schnell, und ein Zug leidenden Entzückens war auf ihrem Gesicht, als ihr Blick ihn durch das Dunkel suchte.

„In dem Roman, den ich schrieb, als meine Verhältnisse wenigstens so wurden, daß ich überhaupt an eine längere Arbeit denken konnte, wie in den „Menschen auf Dolbyhof" — in beiden habe ich nichts getan, als das Elend geschildert. Es mag sein, daß die Gestalten lebenswahr sind — ich habe ja unter solchen Gestalten genug gelitten. Und doch sind sie schlecht! Und doch sind sie nicht einmal wahr im tiefsten Sinne. Ehrliche Arbeit war es allerdings, und wie jede ehrliche Arbeit, haben sie mir jetzt ihren Lohn gebracht: daß ich innerlich weitergekommen bin, daß ich freier sehe — daß ich meine Aufgabe erkennen gelernt habe!"

„Und diese Aufgabe — worin besteht sie, mein Freund?"

Nicht unmittelbar antwortete er ihr auf diese Frage.

„Ich habe im Elend gelebt," wiederholte er. „Was hat es mir denn aber ermöglicht, heil und rein durch allen Schmutz der tiefsten Armut zu gehen? — Doch nicht die Hoffnung auf einen endlichen Erfolg allein. Das Bewußtsein hat mir die Kraft gegeben, daß es eine höchste Schönheit gibt — der Glaube an das Göttliche und an den Beruf des Menschen! Ich will verkünden, daß Licht und Freude so wahr und wirklich sind wie Not und Erniedrigung! Den Glauben an den Adel im Menschen will ich predigen, Frau Maria! Ich will mich nicht mehr einschüchtern lassen von der Bitterkeit meiner eigenen Jugend!"

Langsam trat er ihr näher. Beide Hände auf die Platte des Schreibtisches gestützt, neigte er sich gegen sie vor.

„Heute habe ich es erst ganz ermessen können, was ich Ihnen zu danken habe, Frau Maria. — Nicht, daß Sie meinem Stück zur Aufführung verholfen haben — so viel das ist, es ist doch nichts im Vergleich zu dem, was Sie mir sonst gegeben haben! Sie haben mir geholfen, mich durchzuringen. Sie haben mir die Erkenntnis gegeben, daß Schönheit und Freude allein wert sind, ihnen zu huldigen!"

Es wurde ganz still um sie her. Mädchenhaft jung war Frau Marias Antlitz in der Weichheit, die nicht nur das warme Licht der Lampe ihren Zügen gab. Es war, wie wenn sie nach einer Antwort suchte und sie doch nicht finden konnte. Endlich senkte sie wie in Verwirrung den Kopf und leise fragte sie:

„Und was werden Sie nun schreiben, Axel?"

„Ihr Stück, Frau Maria!"

Nun sah sie doch wieder auf, und wie in beglücktem Bangen suchte ihr Blick seine Augen.

„Mein Stück —?"

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Aus dem Stadtkreise

Sammlung zugunsten der Winternothilfe in Karlsruhe.

Dem Beispiel anderer Städte folgend, ist beabsichtigt, auch hier eine Sammlung großen Stils vorzunehmen mit dem Zwecke, die erforderlichen Mittel zu gewinnen, um die Not der von der Geldentwertung am schwersten betroffenen Mitbürger im bevorstehenden Winter zu lindern. Es ist dabei an die Beteiligung aller Kreise der Bevölkerung, sowohl der Bemittelten, wie der Festbesoldeten gedacht, besonders auch an die Leistung von Ueberstunden durch die Industriearbeiter zugunsten einer solchen Sammlung. Dazu soll in den nächsten Tagen nach vorangegangener Fühlungnahme mit den beteiligten Organisationen und Gruppen ein Aufruf in den Zeitungen erscheinen; vorher aber soll zufolge einer Anregung aus hiesigen privaten Kreisen versucht werden, feste Zeichnungen einzelner hiesiger Großfirmen zu erlangen, um in dem Aufruf schon auf einen namhaften Stammfonds Bezug nehmen zu können. Gestern fand eine Besprechung im Sitzungssaal des Stadtrates statt, in der schon ganz bedeutende Beträge gezeichnet wurden. Die Bildung eines Ausschusses wurde beschlossen. Man beachte das Mahnwort auf der ersten Seite.

*

Aufgehobene Verkehrssperren. Aufgehoben sind die Ausnahmesperren von Eil- und Frachtgut, Stückgut und Wagenladungen nach Kaiserslautern Ort (alle Bahnhöfe) und Uebergang und nach Zweibrücken Ort und Uebergang, ferner von Frachtgutladungen nach Regensburg Ort einschließlich Donauländer.

Mietzinsregelung. Im Stadtratsbericht vom 19. Oktober ist unter Mietzinsregelung zu lesen, daß den Vermietern und Mietern empfohlen wird, eine Vereinbarung zu treffen, nach der die Mietzinsen monatlich zu bezahlen sind, damit den Hausbesitzern die Möglichkeit gegeben wird, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Es hat am 21. Oktober eine Sitzung der Vermieter- und Mieterorganisationen stattgefunden, in der folgendes vereinbart wurde: 1. Die gesetzliche Miete soll ab 1. Oktober 1922 zukünftig monatlich und zwar erstmals ab 1. November 1922 bezahlt werden. 2. Den Mietern wird da, wo die gesetzliche Miete noch nicht errechnet ist, empfohlen, die dreifache seitherige Miete, vorbehaltlich der endgültigen Festsetzung zu entrichten. 3. Die durch die Erhöhung der Betriebskosten entstehenden Mehrkosten für die Zeit vom 1. April 1922 bis 30. September 1922 sollen in sechsmonatlichen Raten bezahlt werden. Die erste ist am 1. November 1922 fällig. Der Satz selbst wird noch bekannt gegeben. Den Mietern, die finanziell in der Lage sind, wird nahegelegt, die Nachzahlung sofort zu leisten, damit der Hausbesitzer der Stadtverwaltung gegenüber seinen Verpflichtungen nachkommen kann. Diese Vereinbarung hat auf die vertraglich festgelegten Kündigungsfristen keine Einwirkung.

Der Deutschamerikaner Henry Heide beging am 24. Oktober seinen 76. Geburtstag. Er wurde bei dieser Gelegenheit in den weitesten Kreisen der neuen und alten Heimat herzlich gefeiert. Nicht weniger als 750 000 Dollars hat bisher Heide zur Linderung der Not in Deutschland aus eigenen Mitteln gespendet. Er gehört zu den rühmlich bekannten „Quartett der vier H", ist einer von den vier amerikanischen Männern, die in der vordersten Reihe der amerikanischen Freunde und Wohltäter Deutschlands stehen. Ihre Namen sind: Heckscher aus Hamburg, Hollweg aus Holstein, Horst aus Thüringen und Heide aus Westfalen.

Von der Technischen Hochschule Karlsruhe. Aus Kreisen ehemaliger Studierender der badischen Technischen Hochschule ist der Plan hervorgegangen, zur Aufbringung von Mitteln für die Studentenhilfe (Akademischer Mittagstisch usw.) und zur Unterstützung von wissenschaftlichen Unternehmungen eine „Gemeinschaft ehemaliger Studierender der Technischen Hochschule Karlsruhe" ins Leben zu rufen. In einem vorläufigen Aufruf zum Beitritt zu der in Bildung begriffenen Organisation wird es als Ehrenpflicht jedes ehemaligen Studierenden der Karlsruher Hochschule bezeichnet, der Gemeinschaft sich anzuschließen. Nähere Auskunft erteilt das Sekretariat der Technischen Hochschule Karlsruhe.

Nahrungsmittelkontrolle. Im Monat Oktober wurden 4532 Kannen Milch kontrolliert und dabei 80 Proben zum Zwecke der Untersuchung erhoben und der Lebensmittelprüfungsstation abgeliefert. Davon wurden beanstandet: 2 Proben als abgerahmt, eine Probe als teilweise entrahmt, 5 Proben als geringwertig und 2 Proben als fettarm.

Zur Anzeige gelangten: Ein Molkereibesitzer und eine Molkereibesitzersehefrau wegen Milchfälschung und eine Butterhändlerin, weil sie Butter verkauft hat, die einen zu hohen Wassergehalt aufwies. Ferner wurden folgende Proben zum Zwecke der Untersuchung erhoben: Bier 10, Wurst 11, Bruchei eine, Brot 2, Mehl eine, Margarine 7, Kunstspeisefett 2, Butter 3 und Backpulver 3. Davon wurden beanstandet: eine Leberwurstprobe als geringwertig, eine Margarineprobe als ranzig und eine Brotprobe, weil sie nicht genügend ausgebacken war.

Veranstaltungen.

Die Männer-Ortsgruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland veranstaltet Dienstag, 7. November, abends 8 Uhr, in der Aula des Gymnasiums einen öffentlichen Lichtbilder-Vortrag des Schriftstellers F. Hlawna aus Salzburg über „Das Deutschtum in den Grenzländern Böhmen, Oesterreich und Südtirol: 10 Millionen deutsche Volksgenossen in Gefahr". Hlawna ist als interessanter und packender Redner bekannt. In gegenwärtiger Zeit der nationalen Not ist es Ehrenpflicht eines jeden Deutschen, ohne Rücksicht auf die Parteirichtung, dazu mitzuwirken, daß der Zusammenhang mit dem deutschen Volkstum außerhalb der Grenzen des Reiches gewahrt bleibt, damit deutsche Kultur wieder die ihr gebührende Achtung in der Welt erlangt. (S. d. Anz.)

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle. 2. Nov.: Andreas Vetter, Taglöhner, Witwer, alt 84 Jahre; Charlotte, alt 2 Jahre, Vater Josef Ströbel, Maler.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Samstag, den 4. Nov.: ½12 Uhr: Amalie Frasch, Witwe des Kaufmanns Karl Frasch, Lachnerstr. 18; 1 Uhr: Andreas Vetter, Taglöhner, Zähringerstr. 4; 2 Uhr: Luise Frick, Witwe des Masch.-Meisters Christian Frick, Akademiestr. 37; 3 Uhr: Hermann Echle, Schreinermeister, Klauprechtstr. 3.

Gerichtssaal

Ein großer Diebstahlsprozeß.

t. **Karlsruhe**, 3. Nov. Ein umfangreicher Diebstahls- und Hehlerei-Fall hat heute die hiesige Strafkammer beschäftigt. Die beiden Hauptangeklagten, die Kaufleute Friedrich Ludwig Schmitt aus Karlsruhe und August Steinle aus Augsburg hatten ihrem Arbeitgeber gegenüber einen schweren Vertrauensbruch begangen und Waren aus dem Geschäft einer hiesigen Firma entwendet, die sie weiterverkauften. Ihre „Kunden" waren die beiden Händler Karl Friedrich Merz aus Aue und Wilhelm Lachenmeier aus Illingen. Die anderen Angeklagten hatten die Firma ebenfalls bestohlen oder von den gestohlenen Stoffen erhalten. Das Gericht verurteilte Schmitt zu einem Jahr Gefängnis, Steinle zu einem Jahr vier Monate Gefängnis, Merz ebenfalls zu einem Jahr Gefängnis und Lachenmeier zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus. Die übrigen Angeklagten erhielten Geldstrafen zwischen 2000 und 5000 M.

Vom Wetter

Freitag, 3. November.

Der nördliche Sturmwirbel hat sich nur wenig ostwärts verlagert, so daß in der Nord- und Ostsee der Weststurm andauert. Ueber Mitteleuropa hat sich rasch ein Hochdruckrücken ausgebreitet, unter dessen Einfluß Aufheiterung eingetreten ist. Wärmeausstrahlung hat vielfach Nachtfröste verursacht. — Die Besserung der Witterung wird nicht andauern, da von der Biscayasee ein neuer Wirbel vordringt, der wieder milderes Wetter, Trübung und Regenfälle bringen wird.

Wetteraussichten für Samstag, 4. November: Wieder Trübung und Regen, milder, auffrischende südwestliche Winde.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

3. November			2. November
Schusterinsel	2.40 m		1.73 m
Kehl	3.15 m		2.78 m
Maxau	4.74 m		4.59 m
„	— m	mittags 12 Uhr	4.57 m
„	— m	abends 6 Uhr	4.43 m
Mannheim	3.64 m		3.60 m

Tagesanzeiger

Samstag, den 4. November 1922.

Bad. Landestheater. „Simson". Abends 6½ bis nach 10 Uhr.

Städt. Konzerthaus: Badische Lichtspiele. Filmvortrag: Regierungsbaumeister Henninger über „Südd. Wasserkraftwerke" Nachm. 5 und abends 8 Uhr.

Städt. Festhalle Lassallia: Konzert mit Ball. Abends 8 Uhr im großen Saal.

Colosseum Variete Abends 8 Uhr.

Residenz-Lichtspiele. Neues Programm.

Künstlerhaus. Modenschau, nachm. 3 Uhr. Abds. 8½ Uhr Tanz-Abend.

Konzert für Lehrerinnenheim in der Lessingschule Abends 7½ Uhr.

F.C. Frankonia. Stiftungsfest. Abends 7½ Uhr im „Burghof"

Gewerbeverein. Lichtbildervortrag: Herr E. Becker über „Die Deutsche Gewerbeschau München" im Saal 3 des „Colosseums". Abends 8 Uhr

Vorsicht beim Waschen!

Seifenpulver Schneekönig schont die Wäsche.

Wer will Geld verdienen!
Besuchen Sie bitte das Geschäft
N. Eisner, Kaiserstraße 23, Nähe Durlacher Tor.
Große Auswahl in sämtlichen Schuhbedarfsartikeln, Gummisohlen u. -Absätzen wie auch Leder im Ausschnitt ist ein großer Posten eingetroffen zu billigem Preise — so lange Vorrat.

Hausfrauen!
Fast unerschwingliche Preise zahlen Sie für Kernseife, deshalb kaufen Sie noch heute meine
Weisse Schmier-Seife
Pfund Mk. 70.—
Der Versand erfolgt in 15—50 kg-Kübel.
Gerhard Knorr, Chem.-techn. Produkte
Stuttgart, Falkenstraße 29 B.

Mäntel, Anzüge, Schuhe
(Gelegenheitskauf), großer Posten eingetroffen, billig zu verkaufen. Jablonka, Zähringerstraße 25.

Pfannkuch & Co
Schluß der Kundenliste für Zuckerbelieferung
Montag, den 6. ds. Mts., 6 Uhr abends.
Unsere Kunden wollen, soweit noch nicht geschehen, in unseren Filialen sich umgehend einschreiben unter Vorlage der Ausweiskarte des Nahrungsmittelamts.
Pfannkuch & Co G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen

Süßstoff-Preise im November
1 H-Packung = Süßkraft von reichl. 1 Pfund Zucker Mk. 20 —
Vorzüglich zum Kochen, Backen usw.
Kann mitgekocht werden.
Tabletten haben die Süßkraft von je 1½ Würfel Zucker.
Schachteln mit 100 200 500
Mk. 30.— 56.— 130.—
zum Süßen von Kaffee, Tee usw.
Erhältlich in Kolonialwaren-, Drogenhandlungen und Apotheken.

Obstbäume Spalierbäume
frühe Pirsich-, Johannis- und Stachelbeerbusch- und Hochstämme Erdbeeren, Himbeeren Brombeeren, Rosen, für Siedlungen billiger Einkäufe, empfiehlt
Klotz, Baumschulen Bruchsal.

Verkäufe
Guter schwarzer Herd billig zu verkauf.: Essenweinstraße 40, Hth., II l.
Wenig gebrauchter Benzinmotor 6 PS. 350 Touren, umständehalber bill. z. verkf. Eilangebote unter Nr. 2472 ins Tagblatt-Büro.
Schreibmaschinen Schreibkassen versch. Systeme zu verkaufen. K. Hafner, Amalienstraße 51. Tel. 2127.
zu verk. 1 Gaslampe mit Zug für Eßzimmer passend Anzuf. 11—5 Uhr Akademiestr. 47, 1. Stock.
Balkon-Vorhänge, Höhe 2.95—3.00 m, Breite 1.30 m, verglast und angeschlagen, zu verkaufen: Winterstr. 44 b I.
Zu verkaufen 1 kbm Erlenholz, eingeschnitten auf 25/30 — 70 mm, 1 kbm Kastanienholz, eingeschnitten auf 30 mm. Zu erfr. im Tagblattbüro
Kinder-Sportwagen zu verk. Anzuf. 9—3 Uhr Sofienstr. 169, 1. St. lks.
Welches Geschäft gibt Staatsbeamt. Klavier auf Teilzahlung? Angebote unt. Nr. 2507 ins Tagblattbüro erbet.

Auf vielseitiges Verlangen
halten wir für unsere Niederlage Kerrn Dürr, Herren- und Damenfriseur, beim Bahnhof in
Karlsruhe im Gasthof zum Albtal
Ettlingerstraße 43 (Straßenbahnhaltestelle)
Sprechstunden
am Montag, den 6. u. Dienstag, den 7. Novbr. von morgens 9 Uhr bis 7 Uhr abends ab.

Die 28jährige Tätigkeit in Behandlung sämtl. Haar- und Bartwuchsstörungen wie Ausfall, Schuppen, Beißen, auftretende kahle Stellen, langjährige Kahlheit bürgt für gewissenhafte Beratung u. Hilfeleistung.

Gg. Schneider & Sohn, Stuttgart,
Gymnasiumstraße 21a, 1 Stock.

Meine Verlobung ist aufgelöst
Herbert Bär
Zirkel 14

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater

Jakob Kleiber
Metzgermeister

nach langem Leiden heute morgen im Alter von 57 Jahren sanft entschlafen ist

In tiefer Trauer:
Frau J. Kleiber
nebst Kindern.

Beerdigung findet Montag 1 Uhr auf dem Friedhof statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh verschied unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwiegermutter, Tante und Schwägerin

Frau Rosa Bernheimer
geb. Abenheimer

Beisetzung: Sonntag, 5. November, vormittags ½12 Uhr, vom israel. Friedhof aus.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Karlsruhe, 3. November 1922.
Hoffstraße 6.

Von Beileidsbesuchen und Blumenspenden bitten wir freundlichst absehen zu wollen.

Gottesdienste 5. Nov. 1922.

Kollekte für die evang. Diaspora in Baden.

Evangelische Stadtgemeinde.

Stadtkirche. ½9: Stadtv. Fiedler. 10: Pfarrer Herrmann. ½12: Christenlehre, Pfr. Herrmann. 8: Musik Abendstunde, veranstaltet vom Verein für evang. Kirchenmusik. Eintritt frei.

Kleine Kirche. ½11: Kindergottesdienst. Stadtv. Fiedler. 3: Ordination von Kandidat Reichwein durch Pfr. Walther-Weingarten. 6: Stadtvikar Fiedler.

Schloßkirche. 10: Kirchenrat Fischer. ½12: Christenlehre, Kirchenrat Fischer.

Johanneskirche. 8: Stadtv. Sick. ½10: Pfr. Schulz. 11: Christenlehre im Gemeindehaus, Pfr. Schulz. 11: Kindergottesdienst, Missionar Mayer. 6: Liturgischer Gottesdienst (siehe Anzeige).

Christuskirche. 8: Stadtv. Wüst. 10: Stadtv. Wüst. 11¼: Christenlehre, Stadtv. Wüst. 6: Stadtv. Bucherer.

Gemeindehaus der Weststadt. 10: Pfr. Seufert. 11¼: Christenlehre, Pfr. Seufert.

Diakonissenhauskirche 10: Kirchenrat Katz. ½8: Monats-Missionsstunde. Miss. Mayer.

Lutherkirche. ½10: Pfr. Renner. 11: Christenlehre, Pfr. Renner. 6: Stadtv. Bab.

Matthäusgarrei. Turnsaal Südendschule (geheizt). 10: Pfr. Hemmer. 11¼: Christenlehre, Pfr. Hemmer.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 5: Kirchenrat Fischer.

Städt. Krankenhaus. 10: Gottesdienst.

Karl-Friedrichgedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg). 8: Frühgottesdienst, Pfr. E. Schulz. ½10: Pfr. E. Schulz. ¾11: Christenlehre, Pfr. E. Schulz. ½12: Kindergottesdienst, Stadtv. Schuler.

Beiertheim (geheizt). ½10: Stadtv. Münzel (Kirchenchor). ½11: Christenlehre, Stadtv. Münzel.

Evang. luth. Gemeinde, Friedhofkapelle. Waldhornstraße. Vorm. 10: Predigt, anschließend hl. Abendmahl. Beichte ½10 Uhr, Pfr. Herrmann; abds. ¾8: im Gemeindesaal Bismarckstr. 1 Gemeindeabend mit Vortrag.

Wochengottesdienste.

Kleine Kirche Donnerstag, abds. 6: Stadtv. Fiedler.

Johanneskirche. Donnerstag, abds. 8: Pfarrer Mayer-Ullmann.

Lutherkirche. Donnerstag, abds 8: (Konfirmandensaal) Bibelstunde, Pfr. Renner.

Ev Stadtmission, Adlerstraße 23. Sonntag, ¼12: Sonntagsschule Insp. Schmidt. — Nachm. 3: Allg. Versammlung, Insp. Schmidt. — Nachm. 4: Jungfrauenverein, Schw. Marie. — Mittwoch, abds. 8: Bibelstunde, Miss. Riedel. — Donnerstag, nachm. 4½: Frauenbibelkurs, Schw. Magda. — Kreuzstr. 23: Sonntag, ½11: Hoffnungsbund. Abds. 8: Blaukreuzversammlung. — Erbprinzenstr. 12 Mittwoch, abds. 8: Mädchenklub. — Scheffelstr. 37: Freitag, abds. 8: Bibelstunde, Schw. Magda.

Evang. Vereinshaus Karlsruhe, Amalienstr. 77. Sonntag, vorm. 11¼: Sonntagsschule, nachm. 3: Allgem. Versammlung. Stadtmiss. Scheurer, nachm. 4: Jungfrauenverein, abds. 8: Allgem. Versammlung, Stadtm. Wieber. — Montag, abds. 7: Jugendabteilung, abds. 8: Blau-Kreuz-Verein. — Dienstag, nachm. 4: Bibelstunde f. Frauen u. Jungfrauen, abds. 8: Bibelstr. f. Männer u. Jünglinge. — Mittwoch, nachm. 4: Mariastunde für Mädchen, abds. 7 Sonntagsschulvorbereitung, abds. 8: Bibel- und Gebetsstunde — Freitag, abds. 8: Allgem. Versammlung, Durlacherstr. 32. — Donnerstag abds 8: Seminaristenkränzchen. — Freitag, abds 8: Töchterverein. — Samstag, abds. 8: Gebetsvereinigung für Männer u. Jünglinge, nachm. 4: Knabenabteilung.

Evgl. Verein für innere Mission A. B., Geibelstraße 5, Mühlburg. Sonntag, 8: Allgem. Versammlg. — Dienstag, 6: Knabenstunde. — Mittwoch, ½6: Mädchenstunde; 8: Bibelstunde für Jungfrauen — Donnerstag, 8: Bibelst. f. Jünglinge. — Freitag, 8: Bibelst. f. Männer u. Jüngl.

Katholische Stadtgemeinde.

St. Stephanskirche. ½6: Frühmesse; 6: hl. Messe; 7: hl. Messe mit Monatskommunion für die Jugend (Knaben und Mädchen); 8: Singmesse mit Predigt; ½10: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; ½12: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2: Christenlehre für Jünglinge; ½8: Corporis Christi-Bruderschaft; 6: Armenseelenandacht und Gedächtnisfeier für die Krieger mit Predigt. — Montag: 7: feierliches Seelenamt für die gefallenen Krieger. — Bis Mittwoch jeden Abend ½7 Uhr Armenseelenandacht mit Segen.

St. Bernharduskirche. 6: Frühmesse; 7: hl. Messe und Monatskommunion der Erstkommunikanten und Kinder; 8. deutsche Singmesse mit Predigt; ½10: Predigt und Hochamt; ½12: Kindergottesdienst mit Predigt; 2: Christenlehre f. Jünglinge; ½3: Corporis Christi-Bruderschaft; ½7: Armenseelenandacht. — Täglich abends ½7 Uhr: Allerseelenandacht. — Kollekte für den Borromäusverein. — Montag: abds. ½9: Männerkongregation.

Liebfrauenkirche. 6: Frühmesse; 7: hl. Messe mit Monatskommunion der Erstkommunikanten; 8: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10: Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt 11: Kindergottesdienst mit Predigt. — ¾2: Christenlehre für die Jünglinge; ½3: Corporis Christi-Bruderschaft; ½7: Allerseelenandacht. — Donnerstag: abds. 8: Versammlung der Jungfrauenkongregation.

St. Bonifatiuskirche. 6: Frühmesse; 7: hl. Messe und Generalkommunion des Schutzengelbundes und der übrigen Kinder; 8: deutsche Singmesse und Predigt; ½10: Hauptgottesdienst: Hochamt und Predigt; ½12: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2: Christenlehre für die Jünglinge; ½3: Corporis Christi-Bruderschaft; 6: Andacht für die Abgestorbenen. — Montag, Dienstag und Mittwoch: abds. ½7: Andacht für die Abgestorbenen. — Dienstag: abds. 8: Versammlung der Jünglingssodalität. — Freitag: abds. 8: Versammlung der Männersodalität und des Männerapostolats.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 8: hl. Messe und Predigt.

St. Peter- und Paulskirche. 6: Frühmesse; ¾8: feierl. Generalkommunion der Frauen und Mütter; 8: deutsche Singmesse und Schlußpredigt des hochw. Herrn Pfarrers Fischer; ½10: Predigt und Hochamt; ½12: Kindergottesdienst; 2: Christenlehre für Jünglinge; ½3: Corporis Christi-Bruderschaft; 6: Allerseelenandacht.

Städt. Krankenhaus. ½9: deutsche Singmesse mit Predigt

St. Michaelskirche (Beiertheim). 6: Beichtgelegenheit; ½7: Frühmesse und Monatskommunion der Schulkinder; 8: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10: Hochamt mit Predigt; ½2: Christenlehre für die Mädchen; 2: Corporis Christi-Bruderschaft mit Segen; 6: Gefallenen-Gedächtnisfeier.

St. Josefskirche (Grünwinkel). 6—7: Beichtgelegenheit; 7: Frühmesse mit Monatskommunion für die Erstkommunikanten und die Schulkinder; ½10: Amt mit Predigt und Christenlehre für die Jünglinge; 11—12: Borrom.-Bibliothek: Bücherausgabe 2: Corporis Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen; 5: Rosenkranz.

St. Nikolauskirche (Rüppurr). 6—7: Beichtgelegenheit; 7: Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauenkongregation und der Schulkinder; 9: Amt mit Predigt; 2: Corporis Christi-Bruderschaftsandacht; ½3: Versammlung der Jungfrauenkongregation mit Predigt und Segen.

Altkathol. Stadtgemeinde (Auferstehungskirche). 10: Deutsches Hochamt. Stadtvikr. Kaminski.

Zionskirche der Evang. Gemeinschaft, Beiertheimer Allee 4. Sonntag, vorm ½10: Predigt, Prediger Kienert. ¾11: Kindergottesdienst. ½4: Predigt, Prediger Sautter. — Sonntag, nachm. ½5: Vereine. — Montag, abds. 8: Evangelisation, Prediger Ries. — Dienstag, abds. 8: Evangelisation, Pred. Ries. — Mittwoch, abds 8: Evangelisation, Pred. Ries. — Donnerstag, abds. 8: Evangelisation, Pred. Ries. — Freitag, abds. 8: Evangelisation, Pred. Ries. — **Mühlburg, Hardtstraße 5.** Sonntag, abds 8: Predigt.

Friedenskirche der Meth.-Gemeinde. Karlstr. 49b. ½10: Predigt, Pred. Rücker. 11: Kindergottesdienst. nachm. ¼4: Predigt, Pred. Rücker, nachm. 5: Jungfrauenbund. — Mittwoch, abends 8: Bibel- und Gebetstunde

Neuapostolische Gemeinde, Gartenstraße 16a. Sonntag vorm. 9½ Uhr, nachm. 4 Uhr, Mittwoch abends 8 Uhr

Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, Sofienstr 73 (Eing. Lessingstr.). Sonntag, vorm. 10 Uhr und nachm 3 Uhr Mittwoch, abds. 8 Uhr.

Freireligiöse Gemeinde Vier Jahreszeiten. (Hebelstraße 21). Vorm. 10 Uhr: Sonntagsfeier.

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 3. November (abends.)

Es kosten:

Brüssel	1 Fr. 400.—	(früh.	0.80 M.)
Amsterdam	1 Gld. 2460.—	(„	1.70 „)
London	1 Pfd. St. 27400.—	(„	20.— „)
Paris	1 Fr. 430.—	(„	0.80 „)
Zürich	1 Fr. 1125.—	(„	0.80 „)
Italien	1 Lire 245.—	(„	0.80 „)
Newyork	1 Dollar 6150.—	(„	4.20 „)

Tendenz: abgeschwächt.

Von den Börsenplätzen.

Mannheimer Effektenbörse.

Weiteres Steigen der Wertpapiere.

K. **Mannheim**, 3. Nov. (Drahtber.) Die Aufwärtsbewegung hat heute bei sehr fester Tendenz weitere Fortschritte gemacht; es sind auf der ganzen Linie größere Kurssteigerungen zu verzeichnen. Von Bankaktien wurden gehandelt: Pfälzische Hypothekenbank zu 300 Proz., Rheinische Creditbank zu 590 und Rheinische Hypothekenbank zu 290 Prozent. Ferner von Industriewerten Anilin zu 8500 Proz., Rhenania 4200, Verein Deutscher Oelfabriken 2900, Benzaktien 3300, Seilindustrie Wolff 2000, Dampfkessel Rodberg 1700, Gebr. Fahr 2350, Neckarsulmer Fahrzeuge 3000, Rhein Elektra 1120, Unionwerke 1950 und Zellstoff Waldhof zu 3300 Prozent. Von Versicherungsaktien Badische Assekuranzaktien zu 2300 Mk., Mannheimer Versicherungsaktien 2700 und Oberrheinische Versicherung zu 1150 Mk. pro Stück.

Frankfurter Börse.

Rasendes Dollarsteigen. — Allgemeine Hausse.

w. **Frankfurt a. M.**, 3. Nov.

Die Stimmung war im allgemeinen sehr fest. Devisen setzten im Frühverkehr zu steigenden Kursen ein.

Der Dollar wurde vorbörslich ca. 5800, 6400, 6700 gehandelt.

Die Aufwärtsbewegung, die in letzter Zeit das Merkmal der deutschen Plätze geworden ist, setzte sich weiter fort. Zu Beginn war der freie Verkehr der Tummelplatz eines erregten Geschäfts. Die niedriger stehenden Papiere wurden um 1000 Prozent gesteigert. Man nannte u. a. Becker Stahl, Becker Kohlen 3000, Benz 2300, Brown Boveri 1600—1450, Krügershall 2950 bis 2800, Mansfelder 7000—6000, Ufa 1900, Tiag 1050 bis 1100. Unter größeren Schwankungen verlassen diese Kurse den Markt. Auf den variablen Märkten hielt die bewegte Stimmung an. Neben Käufen des Publikums bemerkte man eine stärkere Beteiligung der Spekulation. Auf fast allen Gebieten sind wieder namhafte Gewinne zu verzeichnen. Kurssteigerungen von 1000—5000 waren keine Seltenheit. Auslandsrenten und Anilin im Einklang der festen Stimmung des Devisenmarktes sehr fest. Ungarn und Türkenwerte steigend. Alte Lombardprioitäten 10 000.

Es ergaben sich anfänglich folgende bedeutende Kursveränderungen: Scheideanstalt, plus 4300, Badische Anilin haussierend, Höchst gewannen 1500. Elektrowerte sehr gesucht. A.E.G., plus 1600, Felten & Guilleaume, plus 400. Sehr gesucht waren ferner Eßlinger Maschinenfabrik, Karlsruher stiegen um 2000. Julius Sichel wurden gesteigert. Desgleichen war große Nachfrage für Zement- und Baugesellschaften sowie Spinnereiaktien. Montanaktien bekundeten für Bochumer, plus 11 500 eine sehr feste Tendenz. Teilweise war erneut eine Rekordsteigerung zu verzeichnen so bei Phönix, Deutsch-Luxemburg, Oberbedarf. Kaliaktien waren lebhaft, desgleichen Bankwerte erheblich höher. Der Markt der Werte mit Einheitskursen bei größerer Nachfrage sehr fest. Das Interesse verteilte sich auf alle Marktgebiete. Starke Rationierung war wiederum die Folge der großen Aufträge. Als sehr fest sind noch zu verzeichnen Zellstoff- und Maschinenaktien. Die Aufwärtsbewegung machte im Verlaufe weitere Fortschritte.

Berliner Börse.

Dollarhausse und Effektensturm. — Ordresperre.

w. **Berlin**, 3. Nov.

Der Marksturz hält mit verstärkter Beschleunigung an. Nachdem in den gestrigen Abendstunden Auszahlungen auf Neuyork bereits mit 5600 genannt worden waren, überschritten sie heute Vormittag 6000 und betrugen vor der amtlichen Festsetzung 6500. Diese fand schließlich in der Mitte zu 6170 statt, wobei aber, wie auch für einige andere Plätze, nur kleine Prozentsätze zugeteilt wurden.

Infolge des auf Grund der Devisensteigerung unvermindert anhaltenden Zuströmens der Kaufaufträge aus dem Publikum erfuhr die Katastrophenhausse an der Effektenbörse ihren Fortgang. Der Ansturm des Publikums ist so groß geworden, daß bei den Banken bereits gestern abend eine Ordresperre verhängt worden war. Trotzdem häuften sich die Börsendepeschen auf den Banktischen zu ansehnlichen Bündeln. Die Feststellung der Anfangskurse zog sich bis gegen 1 Uhr hin, wobei ein großer Teil wegen Mangels an Abgaben gegenüber dringlichster Nachfrage gestrichen werden mußten. Die Kurssprünge betrugen durchschnittlich auf allen Gebieten 500 bis 2000, für einige Papiere 2000—4000. Riebeck-Montan waren um 7700 Prozent, Gebrüder Böhler um 9000 und Rheinische Braunkohle um 15 000 höher.

Große Umsätze fanden auch in Valutawerten wie Kolonialwerte und amerikanische Bahnen statt. Ausländische Renten erfuhren gleichfalls erhebliche Steigerungen. Otaviaktien waren um 5000 und Mexikaner um 18 000 höher. Von deutschen Renten stiegen 3proz. Reichsanleihe um 165. Auch für die Anleihen der Länder hielt die starke Nachfrage an. Bemerkenswert ist übrigens, daß die am Mittwoch so stark gestiegenen Werte des Rhein-Elbe-Unionkonzerns die inzwischen im freien Verkehr erzielte hohe Notiz nicht erreichten. Im Verlaufe trat eine gewisse Abspannung ein. Die höchsten Kurse konnten sich infolge einer sich breit machenden Unsicherheit nicht überall behaupten. Für die zum Einheitskurs gehandelten Industriewerte ist bei scharfem Kaufandrang weiter mit ansehnlichen Steigerungen und wesentlicher Verspätung der Kursfeststellung zu rechnen.

✤

Der Börsenvorstand hat beschlossen, auch in der nächsten Woche am Dienstag, Donnerstag und Samstag keine Wertpapierbörse stattfinden zu lassen. Es werden an diesen Tagen nur Devisen gehandelt.

Industrien / Handel / Verkehr.

Banken.

Württ. Vereinsbank A.-G. Filiale Degerloch. Am 1. d. Mts. hat die Württembergische Vereinsbank in Degerloch eine Zweigniederlassung errichtet, zu deren Vorständen die Herren Karl Bodamer-Stuttgart und Bankier Max Jeremids in Straßburg ernannt wurden.

Industrien.

Gemeinschaft Süddeutscher Zuckerfabriken. Zur Beschlußfassung über die bereits angekündigte Erhöhung des Grundkapitals haben die der Gemeinschaft Süddeutscher Zuckerfabriken angehörenden Fabriken Frankenthal, Waghäusel, Stuttgart, Heilbronn, Offstein und Worms nunmehr außerordentliche Generalversammlungen ihrer Gesellschaften auf Montag, den 27. November einberufen. Die derzeitigen Stammkapitalien sollen um 250 Prozent erhöht und den Aktionären auf je eine alte Aktie zwei neue zum Kurse von 130 angeboten werden. 1/3 der neuen Aktien bleibt späterer Verfügung der Gesellschaften vorbehalten. Die auf 7 Prozent Dividende beschränkten Vorzugsaktien werden ebenfalls um 250 Prozent vermehrt und den derzeitigen Inhabern ganz zu 110 Prozent angeboten.

Chemische Fabrik Freiburg A.-G. in Freiburg. Im vergangenen Geschäftsjahr konnte die Gesellschaft einen Reingewinn von 2,242 (2,052) Mark erwirtschaften, aus dem sie eine Dividende von 25 (10) Prozent zur Verteilung gelangen läßt. Die Bilanz bezeichnet die Schuldner mit 1,53 (4,38), die Gläubiger mit 7,19 (1,96) und die Beteiligungen mit 2,50 (0,3) Millionen Mark bei einem Aktienkapital in Höhe von 800 000 Mark.

Verschiedenes.

Kapitalserhöhungen beantragen: Ver. Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen vorm. Epple & Buxbaum Augsburg um M. 16 auf 25 Mill. Stammaktien (daneben M. 0.6 Mill. Vorzugsaktien, Dividende 30 Prozent). — Bremer Tauwerkefabrik vorm. H. C. Michelsen um M. 2.5 auf 7.5 Mill. Stammaktien (daneben M. 1 Mill. Vorzugsaktien, Dividende 10 Prozent). — Thüringer Wollgarnspinnerei in Leipzig um M. 12 auf 24 Mill. Stamm- und um M. 1.2 auf 2.4 Mill. mehrstimmige Vorzugsaktien (Dividende 60 Prozent). Die Genußscheine sollen gegen Zuzahlung von je M. 4000 in neue Stammaktien umgetauscht werden. — Frankenwerk (Metall- und Emaillierwerke) in Köln um M. 4 auf 9 Mill. Stamm- und um M. 1 Mill. 5stimmige Vorzugsaktien (Dividende nicht bekannt).

Die Lage am Waren- u. Produktenmarkt.

K. **Mannheim**, 3. Nov.

Getreide- und Produkte. Die amerikanischen Märkte zeigten auch in dieser Berichtswoche wieder eine größere Festigkeit und speziell sind die Preise per Dezember weiter gestiegen. Den Anlaß hierzu gaben wieder die aus den Provinzen eingelaufenen unbefriedigenden Wetterberichte u. Meldungen über kleinere Zufuhren. Andererseits wirkten Abgaben der Kommissionäre und schwächere Berichte von den südwestlichen Märkten an einigen Tagen vorübergehend etwas abschwächend; doch gehen die Preise für Dezember-Weizen mit einer Steigerung von 2 c. im Vergleich zur Vorwoche hervor. Auch die übrigen Getreidearten zeigen eine Wertbesserung. Die Offerten, die in überseeischen Getreiden vorlagen, lauten höher; so verlangt man heute für Manitoba-Weizen I per November, erste Hälfte Dezember abladbar, 13 3/4 hfl., für neuen La-Plata-Weizen per Januar-Februar-Verschiffung, Baruso, 78 kg schwer, 12.60 und für Rosa Fe-Weizen, 79 kg schwer, 12.80 hfl. die 100 kg, Cif Rotterdam. In Roggen lagen Angebote vor in Western II auf Abladung zu 10 1/4 hfl. die 100 kg, Cif Rotterdam. Recht lebhafte Nachfrage bestand für Auslandsgerste und verschiedentlich waren auch Abschlüsse zustande gekommen. Für Donaugerste, 61/62 kg schwer, wurden 56 7/8 bis 57, für 62/63 kg schwer 57½ und für 64/65 kg schwer, 2 Prozent Besatz, geschwimmend, verlangt. Australgerste, 58 belgische Franken, transborde Antwerpen, Australgerste war zu 75 belgische Franken die 100 kg, Cif Rotterdam angeboten. Für dänische Gerste lauten die Forderungen auf 22¾ dänische Kronen die 100 kg, Cif Hamburg. Hafer war in La Plataware, 46/47 kg schwer, zu 9.75 und per Dezember-Januar, Januar-Februar-Abladung zu 9.80—9.90 hfl. und in La Plata-Clipped-Hafer, 52 kg schwer, auf gleiche Abladung zu 9.90—10 hfl. die 100 kg, Cif Seehäfen angeboten. Für Mais per November-, Dezember- und Januar-Verschiffung stellten sich die Forderungen auf 9.50 bis 9.60 hfl. die 100 kg, Cif Rotterdam.

An unseren süddeutschen Märkten sind infolge der starken Devisenhausse die Preise sowohl für Getreide, als auch für alle Landesprodukte stark in die Höhe gesetzt worden. Das Geschäft war indes infolge der Zurückhaltung der Verkäufer, wie auch der immer schlimmer zu Tage tretenden Geldknappheit verhältnismäßig gering. In Weizen konnte der dringendste Bedarf der Mühlen kaum gedeckt werden, so daß auch in Weizenmehl die hiesigen Mühlen mit nennenswerten Quantitäten nicht am Markte waren. Die Preise für Weizen sind bis auf 27 000—27 500 M. und für Roggen bis auf 23 000—23 500 M. die 100 kg, franko Mannheim, gestiegen. Gerste blieb gut gefragt und die Preise erreichten, je nach Qualität, eine Höhe von 21 000—22 000 M. für die 100 kg, ab süddeutschen Verladestationen. Hafer war in Inlandsware zu 22 000 M., ab Stationen am Markte, wogegen für Auslandshafer und zwar für White Clipped heute 24 000—25 000 M. für die 100 kg, Cif und bahnfrei Mannheim verlangt werden. Mais, amerikanischer Mixed ist zu 25 000 M. per 100 kg, bahnfrei Mannheim, offeriert. Futtermittel liegen außerordentlich fest, verlangt man doch heute für Weizenkleie bis 10 500 M. und für Weizenfuttermehl bis 13 500 M. für die 100 kg, ab süddeutschen Mühlenstationen. Von Rauhfutter liegt besonders Stroh recht stramm, da die Papierfabriken eine lebhafte Nachfrage bekunden und stark als Käufer auftreten. Das Angebot in Stroh, wie auch in Heu, ist bei steigenden Preisen sehr bescheiden.

Mehl. In Uebereinstimmung mit der starken Erhöhung der Brotgetreidepreise haben auch die Mehlpreise ansehnlich im Preise angezogen und die Mühlen haben den Richtpreis für Weizenmehl 0 auf 37 300 M. hinaufgesetzt, jedoch ist selbst zu 38 000 M. für die 100 kg seitens der Mühlen kein Angebot am Markte. Aus zweiter Hand liegen dagegen Angebote in Weizenmehl, Basis 0, zu 37 500 Mark für die 100 kg, ab süddeutschen Mühlenstationen vor. Für Roggenmehl verlangen die Händler 26 000—27 000 M. für die 100 kg, ab hiesigen Mühlenstationen.

Leder und Häute liegen außerordentlich fest und die Preise zeigen wie alle Artikel eine weitere Steigerung. Besonders der Häutemarkt liegt recht stramm und die Erlöse auf den Versteigerungen gehen immer weiter in die Höhe. Es ist selbstredend, daß auch infolgedessen die Fabrikationsware immer teurer wird. Für Bodenleder werden 3000—3500 M., Boxcalf 1200 M., Rindbox 900 bis 1000 M. und für Chevreaux 800—1000 M. verlangt. Die Beschäftigung in der Schuhfabrikation ist wieder lebhafter, da aus Detailkreisen wieder eine lebhaftere Nachfrage eingesetzt hat, weil man in diesen Kreisen in Einklang mit der weiteren Steigerung der ausländischen Währungen eine weitere Hausse befürchtet und weil auch der Konsum aus demselben Grunde wieder lebhafter als Käufer auftritt.

Holz. Auf den Holzmärkten hat eine unglaubliche Haussebewegung eingesetzt und die Preise gehen von Tag zu Tag weiter in die Höhe. Schon auf den Versteigerungen im Walde werden exorbitant hohe Preise angelegt. Für Rundholz, Tannen und Fichten, werden ab Wald 4500—4700 M. per Festmeter bezahlt. Dementsprechend sind auch die Preise für Bretter und Dielen, unsortiert, ab Verladeplätzen, stark gestiegen und erreichten heute einen Stand von 40 000—45 000 M. per cbm. Hobelbretter sind im Preise ebenfalls stark in die Höhe gesetzt worden und gehen die Preise, die um 60—70 Prozent höher lauten, nahezu bis auf 2000 Mark per qm.

Tabak. Der Sandblatt-Einkauf hat zu steigenden Preisen seinen Fortgang genommen, und zwar unter lebhafter Beteiligung seitens des Handels. Auf der Haardt, in der Rheinpfalz und im badischen Oberland, wie auch im Gurdi-Distrikt wurden die Sandblätter zu 20 000—35 000 M. per Zentner verkauft. Die Sandblätter stellen ein hervorragend schönes Material dar, sind schaumleichtgut brennend und von bestem Geschmack. Die Nachfrage von Seiten der Verarbeiter nach Gumpen und Sandblatt ist sehr rege und es werden belangreiche Abschlüsse gemeldet. Rippen liegen gleichsfalls fest und die Preise für überseeische Rippen stellen sich auf zirka 24 000 M. per Zentner.

Rheinschiffahrt. Die Verhältnisse bezüglich des Wasserstandes sind günstig, doch wird die Schiffahrt durch die um diese Jahreszeit auftretenden Nebel mehr oder weniger beeinflußt. Die Nachfrage nach Schiffsraum ist größer geworden, weil die Schiffe in den Nebelstunden nicht verkehren können und infolgedessen längere Fahrtdauer haben, um ihre Bestimmungshäfen zu erreichen. Die Frachten- und Schlepplöhne sind steigend.

Wertpapier- und Devisenmarkt

Frankfurter Kursnotierungen:

	1. Nov.	3. Nov.
Badische Bank	1400.	—.—
Darmstädter Bank	700.—	1300.
Deutsche Bank	2700.	3750
Diskonto Commandit	1350.	2200.
Dresdener Bank	930.—	2550.r
Mitteld. Creditbank	750 r.	900.—
Oesterr. Länderbank	1695.	—.—
Pfälzische Bank	—.—	—.—
Rheinische Creditbank	500.—	575.—
Südd. Diskonto-Ges.	650.—	850 rat
Wiener Bankverein	480.—	505.—
Württbg. Notenbank	—.—	1260.r.
Bochumer Gußstahl	8500	9000
Gelsenkirchen	13500.	2400
Harpener	23500	40000.
Laurahütte	13000	12500
Aschaff. Zellstoff	2800.r	4900
Grün & Bilfinger	2520.r	—.—
Zementw. Heidelberg	2300 r	3500.r.
Bad. Anilin	4300	9500.
Scheideanstalt	4300	7500.
Holzverkohlung	3950	5150.
Höchster Farben	4000	7000.
Rütgers-Werke	3200	4900
Elektr. Licht u. Kraft	2200	3600.
Gebr. Junghans	1500.	1610.r.
Adler & Oppenheimer	4600.r	—.—
B. Masch. Badenia	1190.	1500.
Maschfabr. Durlach	2200	3500
Maschfabr. Gritzner	3600	4500 r.
Faid & Neu	1695.	—.—
Maschfabr. Karlsruhe	2200.r	—.—
Oberursel	1350.	—.—
Schlinck & Co.	—.—	—.—
Schuhfabrik Herz	950.—	1100.
Elsässer Baumwolle	2300.	3300 r.
Spinnerei Ettlingen	3490.	3600.r.
Uhrenfabr. Furtwang	1100	—.—
Uhrenfabr. Furtwängl.	1000.	1250.
Waggon-Fabrik Fuchs	1060	2100.
Zellstoff Waldhof	2425.	3525.
Zuckerfabr. Waghäusel	2850 r	4000.
Zuckerfabr. Frankenth.	2600 r	4000 r.
Benz Motoren	1600.	2300.

Berliner Kursnotierungen:

Festverzinsl. Werte	1. Nov.	3. Nov.
5% I Dtsch. Schatzanw	—.—	—.—
5% II „ „	—.—	—.—
5% III „ „	100 25	99.90
4½% IV—V „	84 75	85.—
4½% VI—IX „	71.50	77.75
4½% 1924er „	91.—	96.75
5% Deutsch. Reichsanl	77 50	77.50
4% „ „	274.—	300.—
3½% „ „	155.—	155.—
3% „ „	950.—	1125.
Deutsche Prämienanl.	83.60	84.—
5% Pr. Schatzanw. 192	—.—	—.—
4% Pr. „ 192	—.—	—.—
4% Preußische Konsol	120.—	140.—
3½% „ „	93.—	123.—
3% „ „	200.—	280.—
4% Bad. Staatsanl. 08	82.—	91.—
Eisenbahn-Aktien		
Schantungbahn	2310.	1950.
Gr. Berl. Straßenbah.	—.—	—.—
Baltimore	32500	3500.
Prinz-Heinrich-Bahn	—.—	—.—
Orientbahn	—.—	—.—
Schiffahrts-Aktien		
Argo Schiffahrt	—.—	—.—
Deutsch-Australien	2150.	3000.
Hamburger Paketfahr	1557.	2900.
Hambg.-Südamerika	2800	5000.
Hansa D.-Schiffahrt	1100	2400.
Norddeutscher Lloyd	1010.	1565.
Bank-Aktien		
Berliner Handelsges.	3820.	4500.
Darmstädter Bank	850.—	—.—
Deutsche Bank	2710.	4000.
Diskonto-Commandit	1400.	—.—
Dresdener Bank	1010.	3500.
Nationalbank	—.—	—.—
Oesterr. Credit	743.—	—.—
Reichsbank	949.—	—.—

Industrie-Papiere	1. Nov.	3. Nov.
Accumulatoren	4600.	—.—
Adlerwerke	950.—	—.—
Alexanderwerke	1450.	—.—
A. E. G.	3050	4700.
Aluminium	—.—	—.—
Anglo Continental	7300	10500
Augsburg-Nürnberg	3490	—.—
Badische Anilin	4200	10000
Bergmann Elektrizität	2550	3200
Berl. Anh. Maschinen	1900	2280.
Berliner Maschinen	3950	5800
Bing Nürnberg	1182	2700.
Bismarckhütte	—.—	—.—
Bochumer Guß	1700	14200
Gebrüder Böhler	9300	160000.
Brown-Boveri	—	—.—
Buderus Eisen	4600	6395
Chem. Grießheim	3600	5300.
Chem. Albert	6000	10000
Daimler Motoren	1475	1705.
Dessauer Gas	1270	—.—
Deutsch-Luxemburg	1400	11000.
D. Eisenbahn S. W.	5000.	7000
Deutsch Erdöl	14500.	17000.
Deutsches Kali	6000	—.—
Deutsche Waffen	9100	11050
Deutsch Eisenh.	2691.	2600.
Dynamit Trust	2700	3975
Elberfelder Farben	3800.	—.—
Eschweil. Bergwerke	—.—	—.—
Feldmühle Papier	3100	3500.
Felten & Guilleaume	5000.	5000
Filter Brautechnik	—.—	—.—
Faggenau	1551.	3000
Fasmotoren Deutz	—.—	—.—
Gelsenkirchen	17000	2200.
Genschow	1625.	3000
Goldschmidt	4200	4300
Gritzner Maschinen	3300	4100
Hannover Maschinen	7475	9000
Hannover Waggon	1750.	2700
Harpener	26000	29000
Hirsch Kupfer	4675	7000
Höchster Farben	3600.	—.—
Hösch Eisen	11000	14000
Hohenlohe	6000.	6900.

	1. Nov.	3. Nov.
Kali Aschersleben	4000.	7200.
Maschfabr. Karlsruhe	3000	2900.
Ver. Köln.-Rottweil	2710.	3850.
Kostheimer Cellulose	—.—	1500.
Kyffhäuser	—.—	—.—
Lahmeyer Co.	1000.	2400.
Laurahütte	11000.	9800
Lindes Eismaschinen	2050.	2800.
Ludwig Löwe	4800.	6200
Lothringer Zement	—.—	3200.
Mannesmann	8500	9200
Oberschl. Eisenb.-Bed	4550	5500
Oberschl. Eisenindustr	4450	5200
Oberschl. Kokswerke	6550	—.—
Orenstein & Koppel	6500	8125
Phönix Bergwerke	14000	13000.
Rheinfelden	—.—	—.—
Rheinisch Metall	—.—	4000
Rheinisch Stahl	12500	12700
Rombacher Hütte	3400	8500.
Rütgerswerke	2500	5300.
Sachsenwerke	1600	2400.
Schuckert & Co.	5600	6500.
Siemens & Halske	10500	9000.
Sinner Brauerei	1600.	—.—
Steaua Romana	—.—	—.—
Stettiner Vulkan	8000.	8000
Stollberger Zink	9500.	11000
Türkischer Tabak	—.—	—.—
Varziner Papier	1850	3000
Vereinigt. D. Nikel	3500	6000
Vereinigt. Glanzstoff	9000	15000.
Vereinigt. Stahl Zypen	21000.	—.—
Wanderer Fahrrad	4305	5625
Westeregeln Alkali	5600.	9400.
Zellstoff Waldhof	—.—	3500.
Otavi Minen	—.—	—.—
Otavi Genuß	—.—	—.—
Deutsche Petroleum	4200.	4800.
Pomona	130000.	22 0000.
Hackethal Draht	—.—	—.—
Lothringer Hütten	6700.	11800.
Kollmar & Jourdan	3000	5000.
Linoleum Maxau	2100.	—.—

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 3. November.

	2. Nov. Geld	2. Nov. Brief	3. Nov. Geld	3. Nov. Brief
Brüssel	316.20	317.80	408.95	411.05
Holland	1916.20	1924.80	2493.75	2506.25
London	21945.—	22055	28528.50	28671.50
Paris	346.60	348.40	439.90	442.10
Schweiz	903.75	908.25	1157.10	1162.90
Spanien	753.—	757	976.50	981.50
Italien	199.40	200.60	272.80	274.20
Lissabon	—	—	—	—
Dänemark	987.50	992.50	1276.80	1283.20
Norwegen	902.70	907.30	1165.05	1170.95
Schweden	1321.65	1328.35	1695.75	1704.25
Helsingfors	—.—	—.—	—	—
Newyork	4975.—	5000.—	6234.35	6265.65
Wien (altes)	—.—	—.—	—	—
Deutsch-Oesterr	6.22	6.28	8.33	8.37
Budapest	197.30	197.70	259.35	261.65
Prag	156.10	156.90	197.50	198.50

w. Berlin, 3. November.

	2. Nov. Geld	2. Nov. Brief	3. Nov. Geld	3. Nov. Brief
Amsterdam	1925.17	1934.83	2408.96	2421.04
Brüssel	319.20	320.80	399.—	401.—
Christiania	892.76	897.24	1147.12	1152.88
Kopenhagen	985.03	989.97	1236.90	1243.10
Stockholm	1321.68	1328.32	1635.90	1644.10
Helsingfors	125.68	126.32	167.08	167.92
Italien	211.96	213.04	261.34	262.66
London	21948.—	22055.—	27431.25	27568.75
Newyork	4925.15	4949.85	6159.56	6190.44
Paris	344.13	345.87	428.92	431.08
Schweiz	902.73	907.27	1127.17	1132.83
Spanien	753.11	756.89	947.62	952.38
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	6.23	6.27	7.98	8.02
Prag	157.60	158.40	199.50	200.50
Budapest	—.—	—.—	242.—	244.—
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Bulgarien	3391.—	3400.—	4289.—	4311.—
Buenos-Aires	1765.57	1774.43	2214.45	2225.55
Japan	—.—	—.—	2992.50	3007.50
Rio de Janeiro	564.69	565.40	703.23	706.23

Abenddevisen.

Frankfurt, 3. Nov.

Brüssel	400	Paris	430
Holland	2460	Italien	245
London	27400	Neuyork	6150
Schweiz	1125		

Tendenz: abgeschwächt.

w. Zürich, 3 November.

	2. Nov.	3. Nov.
Holland	216.—	215.50
Deutschland	0.11¾	0.08¾
Wien	0.0071	0.0071
Prag	17.25	17.40
Paris	38.20	37.60
London	24.35	24.53
Italien	23.60	23.05
Brüssel	35.75	35.10
Budapest	0.22	0.22
Newyork	546.—	546.50
Agram	2.22	2.20
Warschau	0.04	0.04
Kopenhagen	110.50	112.—
Stockholm	147.—	148.50
Christiania	100.—	100.50
Madrid	84.—	84.—
Buenos-Aires	200.—	199.—
Belgrad	—.—	—.—

Devisenkurse im Freiverkehr.

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe.

	(a) vorbörsl.	(b) nachbörsl.
Holland	2240 — 2640	2370 — 2500
Schweiz	1040 — 1225	1100 — 1180
Paris	394 — 461	415 — 440
Belgien	366 — 433	389 — 425
London	25500 — 30000	27000 — 28500
Newyork	5700 — 6800	6050 — 6350
Italien	239 — 281	253 — 275
	Tendenz fest.	Tendenz abgeschw.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Aus Baden

t. **Wiesloch**, 2. Nov. In der Küche des Kaufmanns Josef Gerold fing die über dem Ofen zum Trocknen aufgehängte Wäsche auf unaufgeklärte Weise Feuer. Dabei geriet auch der neben dem Herd stehende Kinderwagen in Brand und das darin liegende sieben Monate alte Kind erlitt den Erstickungstod.

t. **Mannheim**, 2. Nov. Die Postverwaltung beabsichtigt, in der Augusta-Anlage ein neues Telegraphenamt verbunden mit einem Postamt zu errichten. Das Gelände hierfür soll von der Stadt erworben werden. Für den Quadratmeter sollen 60 Mk. bezahlt werden. — Die Polizei verhaftete hier ein Dienstmädchen aus Frankfurt a. M., das an seiner dortigen Dienststelle unter Mitnahme von Wertgegenständen im Werte von 900 000 Mk. durchgebrannt war. Die Feststellung ergab, daß das Dienstmädchen die Ehefrau Ruth Förster ist. Ihre Verhaftung erfolgte in einem hiesigen Hotel. Die gestohlenen Sachen konnten nahezu restlos beigeschafft werden.

t. **Heidelberg**, 2. Nov. Der Stadtrat erörtert augenblicklich die Frage, ob nicht doch ab 1. April 1923 die Wohnabgabe auf 50 % erhöht werden soll, wie das in vielen anderen Städten bereits geschieht. Wenn das beschlossen würde, so wäre es der Stadt möglich, weitere Kredite für Wohnungsbauten schon jetzt zu bekommen und die Bauten, deren Einstellung droht, fortführen zu können.

t. **Heidelberg**, 2. Nov. Der heutige Polizeibericht teilt mehrere Diebstähle mit, bei denen Waren im Werte von einer halben Million Mark den Dieben in die Hände fielen.

t. **Rastatt**, 2. Nov. Hohe Pachtpreise wurden bei den jüngsten Verpachtungen der Stadt erzielt. Im Gewann Oberwaldfeld wurden bis zu 8000 und 9000 ℳ für den halben Morgen (18 Ar) geboten. Noch höher waren die Preise für die Aecker im Zay, wo bis zu 18 000 ℳ für den halben Morgen bezahlt wurden. Einer Anzahl Landwirte, die ihrer Milchablieferungspflicht genügten, wurden Grundstücke zu ermäßigten Preisen überwiesen. Die Laubversteigerung der Stadt erbrachte einen Betrag von 17 825 ℳ gegen 585 ℳ im Vorjahr.

t. **Gernsbach**, 2. Nov. Auf der hiesigen Station ist es vorgestern abend zu einem Zugzusammenstoß gekommen. Der von der Station Scheuern kommende Güterzug war infolge zu früher Freigabe des Einfahrtszeichens auf den in der Station Gernsbach haltenden Personenzug aufgefahren. Die beiden Lokomotivführer hatten noch rechtzeitig die Gefahr erkannt und konnten den Zusammenstoß mildern. Nur der Gepäckwagen wurde aus den Schienen gehoben. Personen wurden nicht verletzt.

t. **Freiburg**, 2. Nov. Einer der bekanntesten badischen Industriellen Dr. Hermann Himmelsbach, der langjährige Mitarbeiter der bekannten Holzgroßhandlung Gebr. Himmelsbach A.-G. Freiburg, kann am Samsag, den 4. November, seinen 60. Geburtstag feiern. Dr. Hermann Himmelsbach, der vor dem Kriege die Handelsbeziehungen der Firma mit Frankreich, Italien und Belgien begründete, gilt heute nicht nur als Autorität auf dem Gebiet der deutschen Holzgewinnung und -Verwertung, sondern auch als einer der besten Kenner der einschlägigen Verhältnisse des Auslandes. In der deutschen Holzindustrie nimmt Dr. Hermann Himmelsbach eine führende Stellung ein.

t. **Müllheim**, 2. Nov. In einer der letzten Nächte stiegen Einbrecher in die katholische Kirche ein, erbrachen die Tabernakel des Haupt- und Nebenaltars und entwendeten sämtliche Heiligengefäße. Da diese zum größten Teil aus Silber bestanden, ist der Schaden beträchtlich. Die Hostien wurden in der Kirche verstreut.

t. **Lörrach**, 2. Nov. (Drahtber.) Auf der hier abgehaltenen Kreisversammlung kam man u. a. auch dahin überein, von der Absicht, die Kreispflegeanstalt Wiechs zu einem Altersheim umzubauen, mit Rücksicht auf die Kosten abzusehen. Der Umbau hätte 15 Millionen Mark gekostet. Es soll jetzt nur ein Flügel der Anstalt zu einem Altersheim hergerichtet werden, wofür 2 Millionen Mark vorgesehen sind.

Aus Nachbarländern

Sechs Personen bei einem Brandunglück getötet.

t. **Ludwigshafen**, 2. Nov. (Drahtber.) Von einem erschütternden Unglück ist die Gemeinde Oggersheim (Pfalz) in der vergangenen Nacht heimgesucht worden. Dort war in der Mühle von König und Herf Großfeuer ausgebrochen. Der herbeigeeilten Feuerwehr und der Berufsfeuerwehr Ludwigshafen, sowie der Fabrikfeuerwehr von Frankenthal war es nicht mehr möglich, die in hellen Flammen stehende Mühle zu retten, sie mußten sich vielmehr darauf beschränken, die benachbarten Gebäude und Schuppen vor einem Uebergreifen des Feuers zu schützen. Auf Anraten des Obermüllers Wartbücher versuchte die Feuerwehr, die in dem Keller lagernden Mehlvorräte zu retten. Als Wartbücher mit mehreren Feuerwehrleuten in den Keller eingedrungen war, stürzte plötzlich die Kellerdecke ein und begrub den Obermüller und fünf Feuerwehrleute unter den Trümmern. Sämtliche sechs Personen sind tot, zwei Feuerwehrleute wurden schwer verletzt. Der Schaden ist außerordentlich bedeutend, da erst in den letzten Tagen sehr erhebliche Getreidevorräte des Kommunalverbandes in der Mühle eingeliefert worden waren. Der Schaden wird auf 25 Millionen Mark geschätzt und soll nur teilweise durch Versicherung gedeckt sein. Die Brandursache ist noch nicht festgestellt. Ob das Gerücht, daß das Großfeuer auf Brandstiftung zurückzuführen ist, den Tatsachen entspricht, muß erst die Untersuchung ergeben.

Aus dem Stadtkreise

Das Badische Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 78 hat folgenden Inhalt: Verordnung: des Ministeriums des Innern: die Beschränkung des Einzelhandelsverkaufs im Brückenkopf Kehl.

Das 25jährige Arbeitsjubiläum im Hause Otto Fischer, Ausstattungsgeschäft, Kaiserstraße 130, feierten dieser Tage Frl. A. Koch und Tapezier F. Kraut. Von ihrem Prinzipal wurde ihre treue Mitarbeit in anerkennenden Worten zum Ausdruck gebracht und als äußeres Zeichen ein namhaftes Geschenk überreicht. Auch von Kolleginnen und Kollegen wurden beide durch eine nützliche Gabe erfreut. Möge es den Jubilaren vergönnt sein, ihre Kraft dem Hause noch recht lange erhalten zu können.

Jubiläum. Auf eine 25jährige Tätigkeit im Hause H. Fuchs Söhne G. m. b. H. Karlsruhe-Rheinhafen blickte am 1. November Herr Gebhard Himpel zurück, der in Anerkennung seiner langjährigen treuen Mitarbeiterschaft gleichzeitig zum Prokuristen der Gesellschaft ernannt wurde.

Colosseum. Die Humorkompagnie Schmitz-Weisweiler führt als erstes Stück „Die Hamsterfahrt" ins Treffen, das zwar nicht mehr ganz zeitgemäß ist, es aber vielleicht wieder wird. Es ist ein Beweis für die prächtige Charakterisierungskunst der Hauptdarsteller, daß sie das nicht allzu starke Stück zu einer so ausgezeichneten Wirkung bringen. Wir sind von den Gastspielen der Gesellschaft ganz außergewöhnliche Erfolge gewöhnt. Das Zusammenspiel ist jedoch noch einheitlicher geworden, so daß man wirklich kaum aus dem Lachen herauskommt. Das Stück ist diesmal auch von etwas Operetteneinschlag durchwürzt, der natürlich starken Anklang findet. Eine Kabinettleistung vollbringt Frau Schmitz als dauernd lachende und dralle Köchin, die ihre Hamster-Aufgabe mit der gleichen Virtuosität wie ihre schauspielerische vollbringt. Es ist der Truppe, die bekanntlich das Kölnische in Sprache und Komik pflegt, wieder sofort gelungen, das gesamte Publikum zu gewinnen. Der Raum wurde bei offener Szene von stärkstem Beifall durchbraust. Das Stück ist für die nächsten Tage auf dem Spielplan und wird weiter für ausverkaufte Häuser sorgen.

Im Glücksspiel wurden in einer Wirtschaft der Altstadt einem hier wohnenden Musiker 6000 ℳ abgenommen.

Unfall. In der Kriegstraße fuhr am 27. Oktober ein Lastauto einen Radfahrer an, wodurch letzterer zu Boden geworfen und im Gesicht so schwer verletzt wurde, daß er ins Städt. Krankenhaus gebracht werden mußte. Gegen den Lenker des Lastautos ist Untersuchung eingeleitet.

Verunglückt. Am Dienstag nachmittag geriet in der Akademiestraße hier ein Arbeiter zwischen ein Lastauto und ein Bierfuhrwerk und trug eine erhebliche Quetschung des Rückrates davon. Er wurde mit dem Krankenauto ins Städtische Krankenhaus gebracht.

Eine Menschenansammlung entstand in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch vor der Polizeiwache Durlacher Tor anläßlich der Festnahme einiger Ruhestörer. Da die Menge in die Polizeiwache eindringen wollte, mußte sie mit Gewalt zerstreut werden.

Obdachlose. Bei einer am Dienstag hier vorgenommenen Streife der Polizei wurden 7 obdachlose Personen aufgegriffen.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Das erste Sinfoniekonzert des Badischen Landestheaterorchesters, das am Montag, den 6. November, abends 7½ Uhr, im Landestheater stattfindet, hat ein rein klassisches Programm. Der erste Teil gehört Werken Mozarts, von dem die Jupiter-Sinfonie und ein Klavierkonzert (C-Moll) zur Aufführung kommen. Wie Haydns Londoner Sinfonien einen andern Stil aufweisen als seine früheren Schöpfungen, so hat auch diese letzte Mozart-Sinfonie zusammen mit den beiden gleichbedeutenden in Es-Dur und G-Moll anderes Format und größten geistigen Hintergrund. Sie ist Gipfelpunkt des geistigen und technischen Entwicklungsganges Mozarts in der programmlosen Instrumentalmusik und darin dem zweiten sinfonischen Werk des Abends, der großen C-Dur-Sinfonie Schuberts, nicht unähnlich. Zwischen beiden Meisterwerken wird Elisabeth Moritz, die bekannte einheimische Mozartspielerin, aus der Reihe der 28 Klavierkonzerte Mozarts das Konzert in C-Moll zum Vortrag bringen, in dem erst nach schwerem Kampf fast tragischen Charakters und düsterem Ernst sich Mozarts froh bejahender Lebenswille losringt. Das somit drei Hauptwerke des Klassizismus umfassende Konzert verspricht unter Operndirektor Fritz Cortolezis' Stabführung anregenden Genuß.

Chronik der Vereine.

Karlsruher Schachleben. Am Dienstag abend fand im Schachklub ein Simultanspiel des Schachmeisters Selesniew an 28 Brettern statt. Nach dreieinhalbstündigem Kampfe mußte das Spiel wegen der eingetretenen Polizeistunde bei einigen noch schwebenden Partien abgebrochen werden; diese wurden kurz abgeschätzt. Das Ergebnis war: 15 Gewinne, 11 schlichte und 2 Verluste gegen die Herren Th. Weißinger und v. Schiel. Am Mittwoch nachmittag spielte der Meister dann gegen acht der stärksten Spieler des Klubs. Die Herren Th. Weißinger und M. Eisinger erzielten Remis, die anderen Partien gewann Herr Selesniew.

Veranstaltungen.

Eine Schnitzeljagd veranstaltet der Karlsruher Turnverein 1846 am kommenden Sonntag. Die Teilnehmer sind in zwei Parteien (Hasen und Jäger) eingeteilt, die in kurzem Zeitabstand hintereinander abgelassen werden. Die Jäger verfolgen nun die Hasen, deren Weg durch Papierschnitzel gekennzeichnet, aber durch Seitenwege (Sackgassen) verschleiert wird. Die Jäger sind Sieger, wenn sie entweder einen Hasen unterwegs abfangen oder aber innerhalb eines bestimmten Zeitabschnittes nach dem Hasen das Ziel erreichen. Das Ziel ist beiden Parteien beim Ablauf nicht bekannt. Die Hasen erhalten unterwegs auf verschiedenen Zwischenstationen nähere Weisung. Für Familienangehörige erfolgt der Abmarsch um 3 Uhr ab Mühlburger Tor; deren Weg ist bedeutend gekürzt, um Gelegenheit zu bieten, den Einlauf der Hasen und Jäger am Ziel zu beobachten (S. Anzeige.)

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle. 31. Oktober: Philipp Heller, Taglöhner, alt 72 Jahre; Maria Kitiratschky, alt 50 Jahre, Ehefrau von Karl Kitiratschky, Oberbaurat; Heinrich, alt 2 Monate 7 Tage, Vater Heinrich Klingler, Tapezier; Katharina Roth, alt 64 Jahre, Ehefrau von Michael Roth, Zimmermann; Marie Stepp, alt 39 Jahre, ledig, ohne Beruf. — 1. Nov.: Hermann Echle, Schreinermeister, Ehemann, alt 65 Jahre; Amalie Frasch, alt 67 Jahre, Witwe des Karl Frasch, Kaufmann; Luise Frick, alt 69 Jahre, Witwe des Masch.-Meisters Christian Frick. — 2. Nov.: Egon, alt 7 Monate 18 Tage, Vater Friedrich Krupinski, Buchhalter.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Freitag, 3. Nov.: 2 Uhr: Katharina Roth, Zimmermanns Ehefrau, Waldhornstr. 19; 3 Uhr: Marie Stepp, ohne Beruf, Körnerstr. 39 (Feuerbestattung); 4 Uhr: Alois Zeittler, Schreiner, Werderstr. 80.

Gerichtssaal

Karlsruher Strafkammer.

t. **Karlsruhe**, 2. Nov. In der heutigen Verhandlung hatte sich der Ingenieur Siebler aus Durlach wegen Betrugs zu verantworten, dessen er sich in acht Fällen schuldig machte. Siebler, der sich freiwillig der Staatsanwaltschaft stellte und in vollem Umfang geständig war, hatte sich für in Auftrag genommene Lieferungen von Elektromotoren, Isolierrohren und Drähten Vorschüsse ausbezahlen lassen, ohne die Aufträge ausführen zu können. Das Gericht erkannte auf eine Gesamtgefängnisstrafe von 10 Monaten, abzüglich 4 Wochen Untersuchungshaft. Die Kosten der Verhandlung fallen dem Angeklagten zur Last. — Das Urteil des Schöffengerichts gegen den Schneider und Wirt Wilhelm Metzger aus Graben-Neudorf, das auf eine Woche Gefängnis und 1000 ℳ Geldstrafe lautete, wurde in der Berufungsverhandlung vor der Strafkammer aufgehoben und Metzger freigesprochen, da ihm die zur Last gelegte Unterschlagung nicht nachgewiesen werden konnte. — Ferner wurde der 53jähr. Taglöhner Julius Weinstein in Karlsruhe wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt, auf die die Untersuchungshaft von drei Monaten angerechnet wurde. Auch wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre aberkannt.

Vom Wetter

Donnerstag, 2. November.

Im Laufe des gestrigen Tages ist vom Atlantischen Ozean ein Sturmwirbel von ungewöhnlicher Stärke erschienen, dessen Zentrum heute vor der norwegischen Küste liegt. In ganz Nordeuropa herrscht schwerer Sturm bis zur deutschen Küste. Ein Ausläufer des Wirbels bringt auch in Süddeutschland Regenfälle und stürmische Winde. — Morgen ist auf der Rückseite des ostwärts wandernden Wirbels böiges, etwas kühleres Wetter mit Regenschauern zu erwarten.

Wetteraussichten für Freitag, 3. November: Wechselnde Bewölkung mit Regenschauern (im Gebirge später auch Schnee), starke böige Nordwestwinde, etwas kühler.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	2. November	1. November
Schusterinsel	1.78 m	1.75 m
Kehl	2.78 m	2.84 m
Maxau	4.59 m	4.62 m
"	— m	mittags 12 Uhr 4.60 m
"	— m	abends 6 Uhr 4.60 m
Mannheim	3.60 m	3.60 m

Tagesanzeiger.

Freitag, den 3. November 1922.

Bad. Landestheater. „Hänsel und Gretel" Abends 7—9 Uhr.
Städt. Konzerthaus. „Der Revisor". Abends 7 bis gegen 10 Uhr.
Colosseum. Variete. Abends 8 Uhr.
Badischer Geflügelzuchtverein. Monatsversammlung im „Schrempp". Abends 7½ Uhr.

Miet-Gesuche

Schöne 3 Zimmerwohnung in gut. Hause von kinderlos. Ehepaar (Beamter) sof. zu miet. ges., wenn mögl. Weststt. Ang. unt. Nr. 2484 i. Tagblattb.

Zimmer

2 möblierte Zimmer von 2 Damen ges. (Beste Referenzen). Angeb. unt. Nr. 2452 ins Tagblatt.

In bess., sehr ruh. Hause sucht 40jähr. Ehepaar (Ingenieur) zu hoh. Preise 2 oder 3 nur zum Teil möblierte Zimmer ohne Betten, ohne Wäsche, ohne Kochgel., ohne Reinhaltung. Angeb. unt. Nr. 2476 ins Tagblatt erb.

Kapitalien

Auf landw. Anwesen u. 5 Aecker, amtl. Schätzung 300 000 Mk., werden als 1. Hypothek 100 000 bis 150 000 Mk. zu 8 bis 10% Zins gesucht. Angebote unter Nr. 2475 ins Tagblattbüro erbeten.

Offene Stellen

Tüchtiges Mädchen bei guter Kost und guter Behandlung für sof. ges. bei A. Hinderbe ger, Waldstr. 61, Friseurgesch.

Zuverlässiges Halbtagsmädchen zu einem Ehepaar gesucht. Näher. Beiertb. Allee 34.

Männlich

Großer Nebenverdienst wird zugesichert durch Uebernahme einer Agentur alter Feuerversicherungs-Gesellschaft mit größerem Inkasso. Angebote unter Nr. 2481 ins Tagblattbüro erbeten.

Für einen ersten Posten unserer Abteilung
Auftrags- u. Terminwesen
Ingenieur
gesucht. Nur Herren mit rascher Auffassungsgabe, guten Kenntnissen und die nachweislich im Terminwesen Erfahrung besitzen, bitten wir um ausführliche Bewerbung mit Lebenslauf und Bild.
Schaerer & Co. - Direktion -
Werkzeugmaschinenfabrik
Karlsruhe — Rheinhafen

Feuerversicherung.
Alte Gesellschaft, die in ihren Nebenzweigen die gesamte Sachversicherung betreibt, hat ihre
General-Agentur für Baden
mit Sitz in Karlsruhe
unter sehr günstigen Bedingungen zu vergeben.
Jüngeren Inspektoren, die den Bezirk aus eigener Organisationstätigkeit kennen und gute Beziehungen haben, auch möglichst in der Schadenregulierung bewandert sind, bietet sich eine zukunftsreiche Lebensstellung. Erwartet wird eine fortschreitende Förderung des Geschäfts auf solider Grundlage, bei hohen Zeichnungsgrenzen. Geeignete Bewerbungen mit Lebenslauf unter Nr. 2474 ins Tagblattbüro erbeten.

Mäntel, Anzüge, Schuhe
(Gelegenheitskauf), großer Posten eingetroffen, billig zu verkaufen. **Jablonka**, Zähringerstraße 25.

Stellen-Gesuche

Witwe ohne Anhang sucht Stelle als **Haushälterin** in frauenlosem Haushalt. Angebote unter Nr. 2477 ins Tagblattbüro.

Alleinsteh. Witwe, Ende 40, sucht Stellung in frauenl. Haushalt, evt. Heirat. Angeb. unt. Nr. 2478 ins Tagblattb. erb.

Männlich

Deutsch-französischer **Korrespondent** durchaus selbständig und gewissenhaft, sucht pass. tägl. Nebenbeschäftigung. Angebote unter Nr. 2480 ins Tagblattbüro.

Für 20jähr. tücht. intelligent. Mann wird auf sof. **Reiseposten** gesucht. Angebote unter Nr. 2486 ins Tagblattb.

Vertrauenspers. Herr, sucht **schriftlich. Nebenerwerb**, event. **gegen möbliertes Zimmer.** Angeb. unter Nr. 2482 ins Tagblattbüro erbeten.

Verkäufe

Schlafzimmer weiß lackiert, bill. zu verk. **Graf**, Rüppurrerstr. 20.

2 polierte Bettstellen mit Rost preiswert zu verk. Durlacherstraße 38.

Schreibmaschinen Schreibkassen
versch. Systeme zu verkaufen. K. Hafner, Amalienstraße 51.

Reißzeug, Reßler, T. VII, Neusilber fast neu, für 12 000 ℳ zu verk. Anzus. Mathystr. 38 IV

Emailherd, neu, weg. Platzmangel bill. zu verk. Marienstr. 79 I.

Schönes **Herrenrad**, schönes **Damenrad**, kleiner **Emailherd**, noch gute **Nähmaschine** noch ganz preiswert zu verkf. **Schützenstr. 55.**

Kinderwag., Kinderklappstuh, Anzug und **Ueberzieher** zu verkauf. Lachnerstr. 18, pt. **rechts.**

Eine **Konzertzither** m. Holzkast. für 10 000 ℳ sow. **Spitzer-Rüde**, schwarzweiß gezeichn., 8 Wochen alt, zu verkauf. Adresse im Tagblattb. zu erfrag.

2 Tafelservice prima Porzellan zu verk. Anzus. Mathystraße 29 I.

Fast neuer Smoking für mittl. schlanke Figur, auf Seide, für 30 000 ℳ zu verkaufen Mathystr. 40, I.

Kaufgesuche

Größeres Anwesen von Selbstkäuf. zu kaufen **gesucht.** Angeb. unt. F. E. 4236 an **Ala-Haasenstein & Vogler**, Karlsruhe.

Ich suche ein **Geschäfts- oder Privathaus** zu kaufen. Angebote unt Nr. 2485 i. Tagblattb. ro.

Zu kauf. ges.: klein. gebr **Herd.** Ang. m. Preis unt Nr. 2483 i. Tagblb.

Gänse-Lebern werden am besten bezahlt bei
Adolf Rinderspacher Oberländer Weinstube Karlsruhe Akademiestr. 7, Tel. 5066.

Piano oder Flügel
kauft gegen sofortige Barzahlung unter strengst. Diskretion. Angeb. nur mit genauer Beschreibung und Preisang. unt. F. K. 4825 an **Rud. Mosse, Karlsruhe.**

KAUFE jeden Dienstag und Donnerstag
Gold- und Silbergegenstände,
Brillanten und Perlen zu den höchsten Tagespreisen unter strengster Diskretion.
C. Kreiß, Rüppurrerstr. 2, III. St.

Zu kaufen gesucht: **Vertiko, Schrank, Diwan, D.-Rad** und **Papagei.** Angebote unter Nr 2479 ins Tagblattb.

Dauerhafte Stühle zu kaufen gesucht. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Kassenschrank mittlere Größe, geeignet für Geschäftsbücher, zu **kaufen gesucht.** Angeb. unt. Nr. 2490 i. Tagblattb

Nationalkassen mit einer oder mehreren Schubladen m. Nummer- u. Preisangabe kaufe sof. **Paul Manthey.** Berlin-Steglitz, Kissingerstraße 7.

Nähmaschine, neue od. gebr. Bettwäsche und Damenwäsche von Privat zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2488 ins Tagblattbüro.

Vierrädriger, schwerer **Handwagen** sofort zu **kaufen gesucht.** Angebote unter Nr. 2489 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu kaufen gesucht von Privat **Pelz od. Garnitur, Mantel** f. starke od. schlanke Figur. Ang. u. Nr. 2487 ins Tagblatto.

Gutes, gebrauchtes **Damen-Fahrrad** zu kaufen gesucht. Angebote nebst Preisangabe unter Nr. 2491 ins Tagblattbüro erbeten.

Alt Gold — Silber — Platin — Gegenstände **Gebisse, Brennstifte** kauft zu höchstem Preis **L. Theilacker**, Uhrmach Hebelstraße 23 gegenüb. „Kaffee Bauer".

An- u. Verkauf getrag. Kleider, Schuhe, Wäsche etc. b. **A. Schmieg**, Kreuzstr. 16. Telef. 4166.

Abonnenten kauft bei den Inserenten des Karlsruher Tagblatts

Limousine od. Landaulet
nur guterhaltene Maschine aus Privathand zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis, Baujahr und Fabrikat an
Chemische Fabrik
Dr. G. A. F. Gebhard & Co.,
Frankfurt a. M., Schließfach 44.
Telefon Hansa 2195 Taunus 3980

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 2. November (abends.)

Es kosten:

Brüssel	1 Fr. 360.—	(früh.	0.80 M)
Amsterdam	1 Gld. 2115.—	(„	1.70 „)
London	1 Pfd. St. 24000.—	(„	20.— „)
Paris	1 Fr. 380.—	(„	0.80 „)
Zürich	1 Fr. 975.—	(„	0.80 „)
Italien	1 Lire —.—	(„	0.80 „)
Newyork	1 Dollar 5400.—	(„	4.20 „)

Tendenz: fest.

Von den Börsenplätzen.

Mannheimer Effektenbörse.

Große Festigkeit.

K. **Mannheim**, 2. Nov. (Drahtber.) Die heutige Börse war auf der ganzen Linie enorm fest gestimmt. Von chemischen Werten wurden Anilinaktien bevorzugt; in diesen Aktien entwickelte sich Geschäft zu 7500 Prozent. Außerdem sind größere Umsätze zu registrieren in Benz zu 1800 bis 1850, ferner in Dampfkessel Rodberg 1700, Pfälzer Nähmaschinen 1500, Rhein Elektra 1000, exkl. Bezugsrecht, Unionwerke 1500, Zellstoff Waldhof 3100 und 3000, Seilindustrie Wolff 1450 und in Zuckerf. Frankenthal zu 3600 Prozent. Von Bankaktien wurden Rheinische Creditbank zu 550 Prozent gehandelt und in Brauereien Sinneraktien zu 1800 bis 1825 Prozent.

Frankfurter Börse.

Devisen lebhaft und höher.

w. **Frankfurt a. M.**, 2. Nov.

Am heutigen börsenfreien Feiertag fand ein Verkehr nur in Devisen statt. Die Beteiligung am Devisenhandel war heute rege und das Geschäft ziemlich lebhaft.

Der Dollar, der in den Morgenstunden mit 4725—4850 genannt wurde, erfuhr im Verlaufe eine Höherbewertung bis 4950. Banknoten wurden nicht notiert.

Im Effektenverkehr von Büro zu Büro kamen größere Umsätze heute nicht zustande. Die berufsmäßige Spekulation, die an der gestrigen Börse einige Deckungskäufe am Schlusse vorgenommen hatte, ließ für Montanpapiere, soweit man erfahren konnte, Abgabeneigung erkennen. Auch verschiedene Auslandsrenten wurden zu ermäßigten Preisen angenommen. Es wird für morgen eine feste, aber unregelmäßige Tendenz erwartet. Kaufaufträge liegen für verschiedene Industriepapiere vor. Scheideanstalt sehr gesucht.

Berliner Börse.

Devisen scharf gesteigert.

w. **Berlin**, 2. Nov.

Am Devisenmarkt gerieten heute die Kurse in scharf steigende Bewegungung. Am frühen Vormittag setzte Neuyork mit 4600 und London mit 20 800 ein und zogen dann vor der amtlichen Festsetzung bis auf 4900 und 22 000 an. Im entsprechenden Maße folgten dann die Notierungen für die anderen Plätze. Die amtliche Festsetzung erfolgte zu den höheren Tageskursen und zwar zum Kurse von 4937 und 22 000. Der lebhaften Nachfrage stand kein nennenswertes Angebot gegenüber. Dies ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß man in Börsenkreisen über das Ergebnis der Verhandlungen mit der Reparationskommission bei dem so weit schon vorgeschrittenen Währungsverfall nach den bisherigen Erfahrungen recht skeptisch denkt. In gleicher Weise wirkten auch die Ausführungen des Reichsbankpräsidenten in der Zentralausschußsitzung über die deutschen Wirtschaftsverhältnisse und die deutsche Zahlungsbilanz ungünstig.

In Noten und Effekten hat kein Verkehr stattgefunden. In Bankkreisen rechnet man wegen der Devisenpreisteigerung und des anhaltenden Eingangs von Kaufaufträgen des Publikums mit einem Anhalten der festen Tendenz.

Mannheimer Produktenbörse.

K. **Mannheim**, 2. Nov.

Der Dollar klettert weiter in die Höhe und in Zusammenhang damit stiegen auch die Preise am Produktenmarkt. Die Stimmung ist bei geringem Angebot sehr fest. Man zahlte für Weizen 24 500 Mark, Roggen 21 000 M., Sommergerste 22 000 M., Hafer 23 000 M. und für Mais 23 000 M. für die 100 kg Frachtparität Mannheim. Auch Futtermittel lagen sehr fest bei erhöhten Preisen, man nannte Weizenkleie mit 10 000 M., und Weizenfuttermehl mit 13 000 M. die 100 kg, ab süddeutschen Mühlenstationen. Für Mehl fordern die Mühlen, für Basis 0, 36 000 M., während die zweite Hand zu 34 000—35 500 M. für die 100 kg im Markte ist. Roggenmehl I wird aus zweiter Hand zu 26 000 bis 27 000 M. per 100 kg, ab süddeutschen Mühlenstationen angeboten. Hülsenfrüchte sind weiter in die Höhe gegangen, man nannte Victoriaerbsen mit 36 000 M., grüne und gelbe mittlere Erbsen mit 34 000—38 000 M. und Linsen mit 44 000 M. die 100 kg, ab Verladestationen.

Amtl. Notierungen: Mais, amerk. Mixed 20 500, Weizen, loco 23 000—24 000, Hafer, ausl. 22 000, Hafer, inl. 20 000, Braugerste 21 000—21 500, Kleie 10 000—11 000. Tendenz: stetig.

Industrien / Handel / Verkehr.

Banken.

Die Vereinigung Mannheimer und Ludwigshafener Banken gibt bekant, daß bei den bestehenden Verhältnissen eine Verbindlichkeit für die rechtzeitige Ausführung von Börsenaufträgen nicht übernommen wird. Aufträge unter einem Nominalbetrag von M. 6000 oder unter 25 Stück werden nicht mehr angenommen. Der Ueberstundenstreik der Bankbeamten sei die Veranlassung zu diesen Maßnahmen.

Deutsche Vereinsbank in Frankfurt a. M. Die Gesellschaft hat auf den 23. November eine außerordentliche Generalversammlung einberufen, auf deren Tagesordnung die Beschlußfassung über den bekannten Interessengemeinschaftsvertrag mit der Frankfurter Bank stehen wird.

Industrien.

Sinner A.-G. Karlsruhe-Grünwinkel. Zu der Meldung über die Kapitalserhöhung der Gesellschaft sei mitgeteilt, daß die Vermutung der „Frkf. Ztg.", als ob durch die Umwandlung der bisherigen Vorzugsaktien in Stammaktien den Verwaltungskreisen eine wertvolle außerordentliche Zuwendung gemacht werde, auf einem Irrtum beruht. Die in Stammaktien umzuwandelnden M. 16 000 000 bisheriger Vorzugsaktien werden vielmehr von den Besitzern zum Selbstkostenpreis ohne jede Sondervergütung zur Verfügung gestellt und sollen zusammen mit den neu auszugebenden M. 40 000 000 Stammaktien vollständig den seitherigen Stammaktionären in der Weise zum Bezuge angeboten werden, daß auf eine alte Stammaktie eine neue Stammaktie zum Kurse von 175 Prozent entfällt; den seitherigen Besitzern der Vorzugsaktien wird keinerlei Sondervorteil zugewendet.

Vereinigte Süddeutsche Margarine- und Fettwerke A.-G. in Durlach i. B. Die Gesellschaft hielt am 31. d. Mts. eine außerordentliche Generalversammlung ab, die den Kaufvertrag mit der Kommanditgesellschaft Fritz Schmidt & Co. in Durlach genehmigte. Als Gegenwert für ein Grundstückseigentum daselbst werden an diese Gesellschaft 1500 Stück junge Inhaberstammaktien der Gesellschaft zum Nennwerte begeben. Des weiteren wurde dem Antrag auf Abänderung des Generalversammlungsbeschlusses vom 12. September d. J. stattgegeben. Damals war das Aktienkapital um 11 auf 15 Mill. Mark erhöht worden und zwar durch Ausgabe von 3600 Stück Namensstammaktien und 7400 Inhaberstammaktien. Der damalige Beschluß wurde dahingehend geändert, daß nunmehr 5100 Stück Namensstammaktien und 5900 Inhaberstammaktien ausgegeben werden. Nach Begebung von 1500 Stück Inhaberaktien an die Kommanditgesellschaft Schmidt & Cons. wird der verbleibende Rest von 4400 Stück zum Kurse von 130 Prozent zur Emission gebracht. Wie der Geschäftsbericht besagt, seien infolge des guten Absatzes und flotten Geschäftes die Aussichten, falls keine unvorhergesehenen Zwischenfälle einträten, als sehr günstig zu bezeichnen.

A.-G. für Bürstenindustrie vorm. C. H. Roegner, Striegau, D. J. Dukas in Freiburg i. B. Die Gesellschaft konnte im vergangenen Geschäftsjahr nach 174 552 (119 480) Mark Abschreibungen, 800 000 (0) Mark Zuweisungen an das Wohlfahrtskonto und 2 (0) Mill. Mark an die Rückstellungen für Werkerhaltung einen Reingewinn in Höhe von 3,05 (1,36) Mill. Mark erzielen. Daraus soll eine Dividende von 30 (20) Prozent zur Verteilung gebracht und der Rest von 468 079 (221 502) Mark auf neue Rechnung vorgetragen werden. Des weiteren wird der noch einzuberufenden Generalversammlung eine Kapitalserhöhung um 8 auf 15 Mill. Mark durch Ausgabe von 7 Mill. Mark Stamm- und von 1 Mill .Mark Vorzugsaktien beantragt.

Zuckerfabrik Stuttgart A.-G. in Stuttgart. Der auf 27. November einberufenen außerordentlichen Generalversammlung wird eine Erhöhung des Grundkapitals von 41 472 auf 145 152 Mill. Mark durch Ausgabe von 100,8 Mill. Mark Stamm- und von 2,88 Mill. Mark Vorzugsaktien vorgeschlagen. Die jungen Aktien werden den alten Aktionären im Verhältnis von 1:2 zum Begebungskurse von 130 Prozent angeboten. Der verbleibende Rest bleibt zur Verfügung und freien Verwertung der Verwaltung der Gesellschaft. Im Mai d. J. hat die Gesellschaft ihr Grundkapital von 28,92 auf 44 472 Mill. Mark erhöht.

Teinacher Holzindustrie A.-G. in Teinach. Unter obiger Firmierung wurde mit einem Grundkapital von 3,5 Millionen Mark eine neue Aktiengesellschaft gegründet, welche die Teinacher Industriewerke Fritz Schwinghammer & Sohn, Sägewerk und Holzhandlung übernehmen und weiterführen wird. Den ersten Aufsichtsrat bilden Stadtrat Julius Gattner-Pforzheim, Notar Friedrich Faber, Fabrikant W. Schillinger, Direktor Hans Schäfer, Privatier Paul Brust und Bücherrevisor Karl Gehr, sämtliche in Stuttgart zusammen. Zum ersten Vorstand wurde Sägewerksbesitzer Fritz Schwinghammer-Teinach bestellt.

Keramische Werke Offstein & Worms A.-G. in Worms. Die Gesellschaft hielt dieser Tage eine außerordentliche Generalversamlung ab, in der eine Verdoppelung des Grundkapitals auf 25 Mill. Mark beschlossen wurde. Die Wormser Filiale der Rheinischen Creditbank übernimmt 6,25 Mill. Mark der jungen Aktien mit der Verpflichtung, die den alten Aktionären zum Kurse von 150 Prozent im Verhältnis von 2:1 anzubieten. Der Rest der jungen Aktien beibt zur Verfügung der Gesellschaft in geeigneten Fällen.

Maschinenfabrik Eßlingen A.-G. in Eßlingen. Einer am 8. Dezember in Stuttgart stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung wird von der Verwaltung eine Erhöhung des Aktienkapitals um 40 Mill. Mark Inhaberstammaktien vorgeschlagen. Von den neuen Aktien sollen zunächst nur 24 Millionen Mark im Verhältnis von 1:1 zu einem noch festzusetzenden Begebungskurse durch ein Bankkonsortium den Aktionären der Geselschaft angeboten werden. Die restlichen 16 Mill. Mark sollen nach Gutdünken der Verwaltung zur Emission gebracht werden. Die Gesellschaft verfügt augenblicklich über ein Grundkapital von 24 Mill. Mark, wovon 8 Mill. Mark sich im Besitze der Gutehoffnungshütte-Oberhausen befinden.

Märkte

Wochenmarktpreise der wichtigsten Lebensmittel in Karlsruhe (nach Mitteilung des Städt. Statistischen Amts) am 2. November: Ochsenfleisch mit Knochen Pfd. 196—240 M., Rindfleisch mit Knochen Pfd. 180—220 M., Kalbfleisch mit Knochen Pfd. 230—250 M., Kuhfleisch mit Knochen Pfd. 170—180 M., Hammelfleisch mit Knochen Pfd. 180—240 M., Schweinefleisch mit Knochen Pfd. 600 M., Hasen-Ragout Pfd. 200—230 M., Hasen-Schlegel Pfd. 280 M., Reh-Ragout Pfd. 200 M., Reh-Schlegel Pfd. 280 M., Kabeljau Pfd. 200—230 M., Schellfisch Pfd. 150—200 M., Rotkraut Pfd. 10 M., Weißkraut Pfd. 7—9 M., Wirsing Pfd. 7—10 M., Spinat Pfd. 15 M., Rüben, gelbe Pfd. 5—9 M., Endivensalat Stück 2—3 M., Sellerie Stück 2—10 M., Rettich Stück 80 Pfg. bis 3 M., Radieschen Bund 2 M., Zwiebeln Pfd. 20—22 M., Lauch Stück 1 bis 3 M., Tafeläpfel Pfd. 10—17. M., Kochäpfel Pfd. 8 M., Tafelbirnen Pfd. 10—13 M., Kochbirnen Pfd. 8—10 M., Haselnüsse Pfd. 60—200 M., Trauben Pfd. 25 M., Eier, frische Stück 42—55 M., Tafelbutter Pfd. 650—800 M., Schweizerkäse Pfd. 380 bis 440 M., Rahmkäse Pfd. 240—260 M., Limburgerkäse Pfd. 280—300 M.

Das Reichsmonopol für Branntwein. Die Handelskammer Frankfurt a. M.-Hanau hat an das Reichsfinanzministerium eine Eingabe gerichtet, in der es u. a. heißt, daß gegen die Geschäftsgebarung der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein von allen Interessentenkreisen schwere Klagen erhoben werden. Das Branntweinmonopol werde rein fiskalisch in einer Weise ausgenützt, wie das kein privater Unternehmer wagen dürfte, ohne mit den Gesetzen in Konflikt zu kommen. Die Preiseraufsetzung erfahre eine Vervielfachung in einem Maße, wie das in keiner Geschäftsbranche der Fall sei. Die Gründe für die schadenbringende Preispolitik der Reichsmonopolverwaltung lägen vor allem auch in der Zusammensetzung des Beirates, in der die verbrauchende Industrie viel zu wenig Stimmen habe und in der sich auch jene Industrie schlecht vertreten finde, die Spiritus zu billigeren Preisen herzustellen in der Lage sei. Eine Aenderung der Gesetzgebung hinsichtlich der Zusammensetzung des Beirates sei daher dringend erforderlich. Das Reichsfinanzministerium wird schließlich gebeten die Beschwerde zu prüfen und für Abstellung der Mißstände Sorge tragen zu wollen.

Russische Streichhölzer. Die Moskauer Prawda meldet, daß von der Produktion der russischen Zündholzfabriken in der ersten Oktoberhälfte 16 000 Kisten Zündhölzer nach Deutschland und England ausgeführt worden sind.

Leinsaat. Die Notierungen ab Buenos-Aires und Rosario blieben heute aus.

Devisen-Notierungen

w. **Frankfurt**, 2. November.

	1. Nov. Geld	1. Nov. Brief	2. Nov. Geld	2. Nov. Brief
Brüssel	297.—	298.50	316.20	317.80
Holland	1785.50	1794.50	1916.20	1924.80
London	20324.05	20425.95	21945.—	22055.—
Paris	322.15	323.85	346.60	348.40
Schweiz	822.90	827.10	903.75	908.25
Spanien	692.50	695.75	753.—	757.—
Italien	192.—	193.—	199.40	200.60
Lissabon	—	—	—	—
Dänemark	914.20	919.80	987.50	992.50
Norwegen	817.95	822.05	902.70	907.30
Schweden	1201.95	1208.05	1321.65	1328.35
Helsingfors	—	—	—	—
Newyork	4551.10	4573.90	4975.—	5000.—
Wien (altes)	—	—	—	—
Deutsch-Oesterr	5.73	5.77	6.22	6.28
Budapest	179.90	180.10	197.30	197.70
Prag	143.22½	144.02½	156.10	156.90

w. **Berlin**, 2. November.

	1. Nov. Geld	1. Nov. Brief	2. Nov. Geld	2. Nov. Brief
Amsterdam	1773.05	1781.95	1925.17	1934.83
Brüssel	297.75	299.25	319.20	320.80
Christiania	826.92	831.08	892.76	897.24
Kopenhagen	910.21	914.79	985.03	989.97
Stockholm	1211.96	1218.04	1321.68	1328.32
Helsingfors	114.21	114.79	126.68	126.32
Italien	191.52	192.48	211.96	213.04
London	20199.37	20300.63	21945.—	22055.—
Newyork	4538.62	4561.38	4925.15	4949.85
Paris	321.69	323.31	344.13	345.87
Schweiz	820.94	825.06	902.73	907.27
Spanien	691.26	664.74	753.11	756.89
Wien (altes)	—	—	—	—
Deutsch-Oesterr	5.68	5.72	6.23	6.27
Prag	143.54	144.26	157.60	158.40
Budapest	181.—	185.—	—.—	—.—
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Bulgarien	—.—	—.—	3391.—	3400.—
Buenos-Aires	1628.41	1636.55	1765.57	1774.43
Japan	—.—	—.—	—.—	—.—
Rio de Janeiro	518.70	521.30	564.69	565.40

w. **Zürich**, 2 November.

	1. Nov.	2. Nov.
Holland	216.50	216.—
Deutschland	0.12¼	0.11¾
Wien	0.0070	0.0071
Prag	17.45	17.25
Paris	38.95	38.20
London	24.70	24.35
Italien	22.97½	23.60
Brüssel	36.30	35.75
Budapest	0.22	0.22
Newyork	554.—	546.—
Agram	2.25	2.22
Warschau	0.03¾	0.04
Kopenhagen	111.75	110.50
Stockholm	149.—	147.—
Christiania	100.75	100.—
Madrid	84.75	84.—
Buenos-Aires	200.—	200.—
Belgrad	—.—	—.—

Devisenkurse im Freiverkehr

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co.

Holland (nachbörsl.) 1955 – 2130
Schweiz 914 – 1000
Paris 352 – 385
Belgien —
London 22300 – 24400
New-York 5000 – 5500
Italien 210 – 230

Tendenz: fest.

Pfannkuch & Co
Eingetroffen:
Kieler Süß-Bücklinge
Pfannkuch & Co

Israel. Religionsgesellschaft.
Freitag, den 3. Nov. Sabbatanfang 4.45 Uhr.
Samstag, den 4. Nov.: Morgengottesd. 8.00 U. Schülergottesd 2.30 U. Nachm.-Gottesd 4.00 U. Sabbatausgang 5.50 U.
Werktags: Morgengottesdienst 6.30 Uhr Nachm.-Gottesd. 4.45 U.

Israel. Gemeinde.
Betsaal Herrenstraße 14.
Freitag, den 3. Nov.: Sabbatanfang 5.00 Uhr.
Samstag, den 4. Nov.: Morgengottesd. 9.00 U. Predigt 10.00 U Stadtrabbiner Dr. Kurrein. Nachm.-Gottesd. 3.30 U. Sabbatausgang 5.35 U
Werktags: Morgengottesdienst 7.15 Uhr. Abendgottesd 5.30 Uhr.

In jedem Hotel, Restaurant, Café usw. sollte das „Karlsruher Tagblatt" die Badische Morgenzeitung aufliegen!

Durlach
Anzeigen- und Abonnements-Bestellungen
richte man für Durlach an unseren Vertreter
Firma
Carl Walz
Hauptstr. 56
Telephon 393
Die Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblatt

Zusammenbruch Bastian betr.
Wer an Hermann Bastian oder seine Ehefrau, an Friedrich Bastian oder die Karlsruher Möbelfabrik Bastian & Co., G. m. b. H. etwas zu fordern hat oder diesen etwas schuldet oder von deren Eigentum etwas in Besitz genommen hat, wird hierdurch gebeten, es umgehend dem Unterzeichneten gerichtsseitig bestellten Abwesenheitspfleger zwecks Vermeidung des Konkurses mitzuteilen, da die Obenbezeichneten unter Beseitigung der Bücher flüchtig gegangen sind.
Dr. Leopold Friedberg, Rechtsanwalt
Karlsruhe, Kriegstraße 122.

Hausfrauen!
Fast unerschwingliche Preise zahlen Sie für Kernseife, deshalb kaufen Sie noch heute meine
Ia Weisse Schmier-Seife
Pfund Mk. 70.—
Der Versand erfolgt in 15—50 kg-Kübel.
Gerhard Knorr, Chem.-techn. Produkte
Stuttgart, Falkertstraße 29 B.

Statt besonderer Anzeige.
Mittwoch abend verschied sanft mein lieber Gatte, unser guter Bruder und Onkel
Hermann Echle
Schreinermeister
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau V. Echle Witwe.
Karlsruhe, den 1. November 1922.
Die Beerdigung findet Samstag 3 Uhr statt.
Trauerhaus: Klauprechtstraße 3.

Trauerbriefe
jeder Art liefert rasch und in tadelloser Ausführung die
Tagblatt-Druckerei, Ritterstr 1, Fernspr. 297

Erdal
Marke Rotfrosch – Schuhpasta
Werner & Mertz A.-G. Mainz

Unsere Küche im November

Stellten die Monate September und Oktober die Hausfrauen vor die gewiß nicht leichte Aufgabe, die Vorräte für den nahenden Winter herbeizuschaffen und Speisekammer und Keller mit ihnen zu füllen, so dürfen wir den November als jene Spanne Zeit bezeichnen, wo eigentlich nur noch Ergänzungen und Vervollständigungen an den Vorräten vorgenommen werden sollten. Daß die Winterkartoffeln und das Heizmaterial unter Dach und Fach, wird als selbstverständlich vorausgesetzt! In der Reihe des „Eingemachten" zeigt sich bereits eine kleine Lücke. Die gekauften Marmeladen wollten nicht mehr so recht munden, man griff — vielleicht etwas vorzeitig — zum Eigenfabrikat und sieht nun mit Schrecken, wie schnell ein Konservenglas geleert ist. Aber noch sind Ergänzungen möglich.

Der so wohlschmeckende Kürbis ist zur Reife gelangt, in Verbindung mit Kochäpfeln ergibt er eine treffliche Marmelade. Ein bewährtes Rezept ist das folgende. Man benötigt: 3 Pfund Aepfel, 2 Pfund Kürbis, 2 Pfund Kochzucker, etwas kristallisierte Zitronensäure und ein halbes Liter Wasser. Die hergerichteten Aepfel werden mit einer geringen Menge Wasser weichgekocht und dann durch ein Haarsieb getrieben. In gleicher Weise wird mit dem Kürbis verfahren. Hierauf wird die gewonnene Masse mit dem Zucker unter Umrühren bis zur Marmeladenprobe eingedickt und mit Zitronensäure abgeschmeckt.

Hausfrauen, die im Besitz eines Weckapparates sind, sei die Bereitung eines Apfelmuses empfohlen, das von unbegrenzter Haltbarkeit ist. Zu seiner Herstellung gehören 10 Pfund säuerliche Aepfel, ¾ Pfund Kochzucker, etwas Zitronensäure und ein halbes Liter Wasser. Die geschälten Aepfel werden mit dem Wasser schnell weichgekocht, durch ein feines Haarsieb gestrichen und zum Schluß mit Zucker und Zitronensaft abgeschmeckt. Darauf füllt man das Apfelmus in die Weckgläser und sterilisiert es.

Bei den jetzt herrschenden Preisen reißt der Einkauf von Fett ein gewaltiges Loch in den Geldbeutel. Wer auf diesem Gebiete Ersparnisse machen will, der sei darauf aufmerksam gemacht, daß sich die von der Fleischbrühe oder der Bratensauce abgeschöpfte Fette oder die an Braten vorhandenen Fettmassen sehr gut anstelle der wahrlich nicht billigen Pflanzenbutter verwenden lassen. Ganz vortrefflich eignet sich das von Suppen oder Saucen abgeschöpfte Fett zum Dünsten von allen Kohlarten. Notwendig ist nur, daß man es vor dem Gebrauch mit einer Kasserole erhitzt und dann sämtliche unter der Fettschicht vorhandenen wässerigen Teile abgießt. Verfeinert wird dieses Fett, wenn man es eine Viertelstunde lang bei gelindem Feuer in Milch kochen und darin erkalten läßt. Die sich oben bildende Fettdecke wird später geschmolzen und durch ein feines Haarsieb gegossen. Man verwendet diese Masse für feine Gemüse, wie Rosenkohl und dergl. Auch beim Auslassen von Rübensaft tut man gut, dieses, nachdem es zuvor durch die Fleischmaschine getrieben war, mit etwas Wasser und Magermilch aufs Feuer zu bringen. Ein öfteres Umrühren darf nicht vergessen werden.

Da Fleisch fast zu einem unerschwinglichen Nahrungsmittel geworden, sehen viele in dem allerdings auch recht teuren Ei einen vollwertigen Ersatz. Wie steht es nun in Wirklichkeit mit dessen Nährgehalt? Wie wissenschaftlich erwiesen, enthält das Weiße eines Eies 86,2 Proz. Wasser, 10,1 Proz. Eiweiß, 0,14 Prozent Fett und 0,7 Proz. Mineralstoffe, das Eigelb 47,5 Proz. Wasser, 17,5 Proz. Eiweiß, 33,3 Proz. Fett und 1,7 Proz. Mineralstoffe. Das Gelbei ist also dem Weißei durch den geringeren Wassergehalt u. den größeren Bestand an Eiweiß und Fett erheblich überlegen. Im ganzen enthält bei einem Ei das Weiße etwa 3 Gramm Eiweiß, das Gelbe 3 Gramm Eiweiß und 5 Gramm Fett. Infolgedessen besitzt ein Ei ungefähr den Nährwert von 35 Gramm fettem Fleisch oder 150 Gramm Milch. Wollte man daher den Eiweißbedarf eines Menschen durch Hühnereier befriedigen, so müßte dieser am Tage achtzehn bis zwanzig Eier verzehren. Aber auch mit dieser Menge wäre sein Fettbedürfnis noch nicht ganz gedeckt. Es ist also zweifellos verkehrt, von einer regelmäßigen Ernährung mit Ei ganz besonders günstige Resultate zu erwarten. Immerhin bedeutet dieses eine wertvolle Bereicherung an leicht verdaulichen Nährstoffen.

Unsern Hausfrauen, die um Abendbrotgerichte immer so verlegen sind, sei hier das Rezept zu einer Eierölsauce mitgeteilt, die, zu Kartoffelsalat oder zu Fisch- und Gemüsegallerten verwendet, von außerordentlichem Wohlgeschmack ist. Man verquirlt eine Obertasse voll Milch — es kann Büchsen- oder Trockenmilch gebraucht werden — mit einem Teelöffel Salz, einer Messerspitze Pfeffer, einem Teelöffel Eiersatz und zwei Teelöffel Mehl. Diese Masse wird nun unter fortwährendem Rühren zehn bis fünfzehn Minuten im Wasserbade gekocht und dann bis zum Erkalten weiter gerührt, damit sich keine Haut darauf bildet. Zuletzt schmeckt man sie mit Essig oder Zitronensaft ab und fügt noch einen aufgelösten Bouillonwürfel hinzu.

Literatur

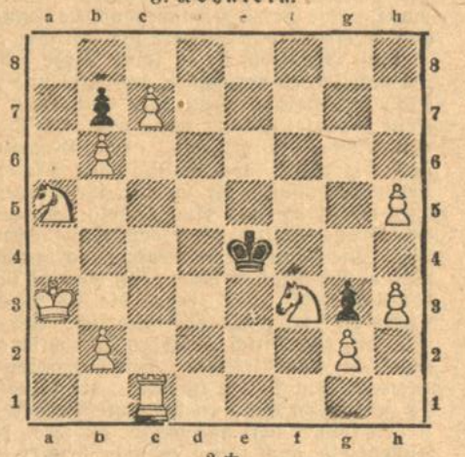
Neues von der Frisur. Die Frisur ist ein Teil unserer Kleidung und genau wie diese in hohem Maße von der Mode abhängig. Dem aufmerksamen Beobachter bleibt es nicht verborgen, daß die Frisur seit dem Frühjahr eine wesentliche Aenderung erfahren hat. Das glatt und straff zurückgekämmte Haar ist verschwunden. Man trägt fast allgemein den Scheitel. Jede Frau, die Wert darauf legt, stets tadellos frisiert zu sein, sollte sich daher über die Neuheiten auf diesem Gebiete genau unterrichten, denn eine unmodern frisierte Frau sieht meist älter aus als sie wirklich ist. Eine außerordentlich große Auswahl moderner Frisuren mit genauen Erläuterungen und deutlichen Ausführungsaufsichten enthält „Beyer's Modeführer für Frisuren, Haar- und Schönheitspflege". Es finden sich darin neben Tagesfrisuren für junge und ältere Damen, für Kinder und junge Mädchen, auch Frisuren für Ball und Gesellschaft usw. Praktische Ratschläge für Haar- und Schönheitspflege machen das hübsche Heft besonders wertvoll. Man kann es beim Buchhändler oder direkt vom Verlag Otto Beyer, Leipzig-V. für ℳ 66.— (einschließlich Zuschlag) beziehen.

Schachzeitung
des Karlsruher Tagblattes

Geleitet vom Karlsruher Schachklub.

Aufgabe Nr. 482

F. Köhnlein.



8 ♯

Partie Nr. 248

Aus dem Teplitzer Meisterturnier.

Unregelmäßig.

	W. Johner.	R. Reti.
1.	d2—d4	Sg8—f6
2.	Sg1—f3	c7—c6
3.	g2—g3	Lf8—g7
4.	Lf1—g2	0—0
5.	0—0	c7—c5

Besser ist d7—d6. W. erhält nun das überlegene Spiel.

6.	d4—d5	d7—d6
7.	c2—c4	Lc8—d7
8.	Sb1—c3	Dd8—c8
9.	e2—e4	Lc8—g4

Auf 9. h3, was Schw. ursprünglich wohl beabsichtigte, würde 10. L×h3, D×h3, 11. Sg5 nebst 12. f4 folgen.

10.	Lc1—e3	h7—h6
11.	Df3—d2	Sb8—d7

Der gebotene Zug war natürlich Kh7.

12.	Sf3—e1	Weiß könnte h5 ruhig nehmen, doch würde nach 12. L×h6, L×f3, 13. L×f3, Se5, 14. f×e2, Dh3 die schwarze Dame ins Spiel kommen, was Weiß verhindern möchte.
12.	. . . . .	Sd7—b6
13.	b2—b3	Kg8—h7
14.	Se1—d3	Lg4—h3
15.	f2—f4	Lh3×g2
16.	Kg1×g2	Sf6—g4
17	Le3—g1	f7—f5
18.	Ta1—e1	f5×e4
19.	Te1×e4	e7—e5!
20.	d5×e5	De8—c6
21.	Tf1—e1	Lg7×e5
22.	Dd2×c3	Sg4—f6
23.	Sd3—f2	Ta8—e8 ?

Besser war Sb6—c8—e7.

24.	Kg2—f1	Sf6×e4
25.	Sf2×e4	Sb6—d7
26.	De3—d2	Sd7—f8
27.	Dd2×d6	Sf6×e4
28.	Dd6×c6	Se4—d2+
29.	Kf1—e2	b7—c6
30	Ke2×d2	Tf8—f5
31.	e6—e7!	Kh7—g7
32.	Te1—e6	Kg7—f7
33.	Te6×c6	Te8×e7
34.	Tc1×c5	Te7—d7+
35.	Kd2—e3	Tf5—f4
36.	Tc5×f6+	Kf7×f6
37.	Le5—d4+	Kf6—f5
38.	b3—b4	a7—a6
39.	a2—a4	g6—g5
40.	b4—b5	a6×b5
41.	a4×b5	g5×f4+
42.	g3×f4	Td7—e7+
43.	Ld4—e5	Aufgegeben.

Aus der Schachwelt

Im internationalen Meisterturnier zu Teplitz siegten Reti und Spielmann als erste mit 9 Punkten; Grünfeld und Tartakower mit 8½ Punkten an 3. Stelle; dann folgten Rubinstein (8), Kostitsch (7½) und Teichmann (6). Das Turnier hatte 14 Teilnehmer.

Das ganze Jahr hindurch
Wiederherstellung aller beschädigten Puppen und Anfertigung von Puppenperücken aus mitgebrachten Haaren. Verkauf v. Puppen u. Puppenartikeln.
Erste Karlsruher Puppen-Klinik **H. BIELER** 223 Kaiserstraße 223, zwischen Douglas- u. Hirschstr.

Inserate für Bedarfsartikel der Frauenwelt haben in dieser Beilage **den größten Erfolg.**

PELZE Pelzmäntel u.-Jacketts
werden zum Umändern, Neuarbeiten
FELLE
zum Gerben, Färben und Reinigen übernommen bei tadelloser, billiger Ausführung und prompter Lieferung.
Georg Kumpf Douglasstr. 8 parterre.
Ecke Akademiestraße (kein Laden)

Verantwortlich: Heinrich Gerhardt. / Druck und Verlag von C. F. Müller m. b. H. in Karlsruhe.

Für die Frauen
HALBMONATSSCHRIFT ZUM KARLSRUHER TAGBLATT

3. Jahrgang — Nummer 22 — 3. November 1922

Unter Mitwirkung der Vereine:
Karlsruher Hausfrauenbund / Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur / Frauenbildung—Frauenarbeit / Malerinnenverein Karlsruhe / Nationaler Frauendienst / Verein badischer Lehrerinnen

WK 1714 a. Weste aus Trikotstoff. Bei dem Original der Abbildung wurde Trikotstoff von Normalwäsche bisgutgelb eingefärbt, dann mittels chinesischer Anilintusche gestreift, die schmalen Streifen schwarz, die breiten grün. Die Farbe wird mit dem Pinsel aufgetragen, der Stoff ist dafür möglichst glatt auf Löschpapier aufzuspannen. Die breiten grünen Streifen sind dann noch mit Hexenstich begrenzt. Die Westenteile werden an den Schultern zusammengenäht. An den Seiten sind 6 cm breite Streifen für den Knopfverschluß eingenäht. Die Knopflöcher sind gepaspelt, die Knöpfe aus bestickten Trikot. Normalschnittmuster in 90, 98 und 106 cm Oberweite erhältlich. Erforderl. 60:55 cm Stoff. Preis 45 Mark.

WK 1715 a. Schlupfbluse. Aus Voile, Seide oder feinem Wollstoffen zu arbeiten. Stickereverzierung am Ausschnitt u. Aermelrand. Kurzer Schlitz in der vorderen Mitte, am Ausschnitt mit Seidenschnur in der Farbe der Stickerei gebunden. Gürtelhöhe ist eine Blende für den Zugsaum d. Bluse eingesetzt. Normalschnittm. in 90, 98 und 106 cm erhältl. Preis 45 Mk. Erford. 1,25 m Stoff, 100 cm breit.

WK 448. Jackenkleid aus braunem Gabardine. Einfach. Zweibahnenrock, lange Jacke mit einfachem Knopfschluß, Kragen auch geschlossen zu tragen. Die eingesetzten Keile werden mit einigen Steppstichen verziert. Helles Seidenfutter bis zur Gürtelhöhe. Erforderlich 4,50 m Gabardine, 130 cm breit, 2,50 m Seidenfutter, 80 cm breit. Normalschnittmuster für 98, 106 und 116 cm Oberweite erhältlich. Preis 45 Mark.

WK 454. Frühjahrsmantel aus grünem Tuch mit schwarzen Tressen. Die hintere Mitte des Mantels fällt glatt wie die Vorderbahn, die Weite des Mantels wird seitlich durch die Tressengürtel zusammengehalten. Verschluß mittels verdeckter Knopflochleiste, tief eingesetzte Aermel. Erforderlich 3,50 m Tuch 120 cm breit, 8 m Tresse. Normalschnittmuster in 90 und 98 cm Oberweite erhältlich. Preis 45 Mark.

WK 1646. Jacke aus Lederstuch. Mit Naht auf der Schultermitte, Gürtel durch Spangen gehalten. Dunklere Büffelhornknöpfe und gepaspelte Knopflöcher zum Verschluß. Schnittmuster für 90—116 cm Oberweite erhältlich. Preis 45 Mark. Erforderlich 3 m Tuch, 130 cm breit.

WK 470. Jackenkleid. Lange lose Jacke mit Lederknöpfen mit hellem Seidenfutter bis zum Taillenschluß, Rock weitetig, am oberen Rand auf ein Miederband genäht und mit Ledergürtel abgeschlossen. Normalschnittmuster für 90, 98 u. 106 cm Oberweite. Preis 45 Mark.

Schnittmuster
erhältlich:
Expedition des Karlsruher Tagblattes, Ritterstraße 1,
sowie der Werbestelle für Deutsche Frauenkultur, Karl-Friedrichstr. 14.

Die Hausfrau guckt aus dem Staubtuchkörbchen!

So lehrten uns unsere Mütter. Im kleinsten Winkel ihres Reiches muß man ihre pünktliche Sorgfalt spüren. Sie guckt aus dem Nähtisch, sie guckt aus dem Speiseschrank, aus der Mottenkiste auf dem Speicher, aus dem Sauerkrauttopf im Keller, aus dem gepflanzten Blumenfenster, aus jedem gestopften Strumpf ihrer Kinder, aus den verlängerten Kleidern, vor allem aber aus dem großen Suppentopf und aus jeder dampfenden Schüssel, die auf den Tisch kommt.

Ja, und kann sie denn dann auch noch aus den eigenen Augen gucken? Geht es nicht über ihre Kraft, noch mit dem früheren Maßstab ihre Leistungen zu messen, heute, wo sie sich nicht mehr mit einem Mädchen in die Arbeit teilt, sondern meist ganz ohne Hilfe für alles einstehen muß? Wo allein schon die Ernährung der Familie so viel Ueberlegung und Einteilung erfordert und das Einkaufen so viel Zeit verschlingt?

Es ist klar, daß auch unsere Mütter uns heute zwar mit einem Seufzer, aber doch mit Verständnis im Staubtuchkörbchen ein nicht mehr ganz tadelloses, oder gar ein ungesäumtes Läppchen verzeihen würden. Aber fragt mal die Musterhausfrauen, und ich glaube, es gibt mehr Frauen, denen die Pünktlichkeit so in Fleisch und Blut übergegangen ist, daß sie gar nicht mehr anders können. Und gerade diese leiden dann unter der Zeit, der sie sich nicht anpassen, unter der Unvollkommenheit ihres Tuns, das nie das Ziel erreicht, das sie sich gesteckt.

Klagt mir neulich eine ältere Dame: „Ach, ich bin so überlastet, und gestern, am Sonntag, legte ich mich nach Tisch ins Bett, aber dann mußte ich doch aufstehen, um unser Geschirr zu spülen." Warum konnte denn das Geschirr nicht, nachdem es ordentlich zusammengesetzt und sofort eingeweicht war, stehen bleiben bis zum anderen Morgen, wo es mit den anderen Tellern dann in einem Aufwasch ging? Was ist wichtiger, die Gesundheit oder die blanke Küche? Sicher hatte sie doch noch mehr Teller im Schrank. Vorbildlich wirkte da mal ein alter Professor, der seiner Frau ein Machtwort sprach: „Jetzt wird kein Teller mehr gespült, es wird einfach nach und nach alles Geschirr aufgebraucht, auch das gute aus dem Büfett, bis am Freitag die Putzfrau kommt und sich des Berges erbarmt."

So gibt es noch Leute, die meinen, die Wände müssen täglich abgekehrt, die Deckchen und Kissen geschüttelt werden, die Bilder abgerieben, die Türen von oben bis unten abgestaubt. Und wenn auch da ab und zu gegeben wird, unbedingt muß das Schlafzimmer um 11 Uhr fix und fertig sein. Aber was drängt sich gerade in den fünf Morgenstunden von 8 bis 1 Uhr. Vor allem soll doch gekocht sein, und die Besorgungen müssen meist morgens gemacht werden, schon wegen des Marktes, könnte da nicht das Schlafzimmer, das ja doch nicht benutzt wird, warten bis zu einer ruhigeren Stunde? Selbstverständlich wird man den Waschtisch sofort besorgen, aber die Betten legt man schön aus zum Lüften und grämt sich gar nicht, auch wenn mal eine andere Hausfrau das sehen sollte. Aha, das ist eben doch ein bißchen peinlich, da geht's um den guten Ruf! Nein, da wischt man doch lieber morgens auch noch seine Treppe und seinen Salon, damit Frau Tip-Top, die zu Hause ein Zimmermädchen staubwedeln hat, nichts auszusetzen findet!

Aber sagt mal, wer hilft denn dann Euch, wenn Ihr nicht mehr könnt? Nicht daß die körperliche Arbeit an sich schadet. Nein, sie macht sogar Freude und ist gesund. Aber das Zuviel ist's, die ständige Spannung, die Angst, nicht mit allem fertig zu werden und doch für alles da sein zu müssen. Und dann bei allen Müttern das schlechte Gewissen, keine Zeit für ihre Kinder zu haben, kaum mehr ein paar Minuten abends an ihrem Bettchen zu sitzen. Und was da verloren geht, läßt sich das wieder gutmachen?

„Frau, werde wesentlich!" Und Ihr alle, Mann und Kinder, sorgt, daß es nicht so weit kommt, daß die Mutter am Sonntag es ablehnt, mit Euch spazieren zu gehen, weil sie da in Ruhe bügeln oder flicken möchte. Erzieht Euch selbst zum Mithelfen, denkt daran, schmutzige Stiefelsohlen ihrem geputzten Boden zu ersparen, gebt acht auf Krümel oder Bleistift- und Papierschnitzel, auf die Fensterscheiben! Und Du, Mutter, sei unnachsichtig streng darin, laß sie mit anfassen, wo es irgend geht neben der Schule. Aber mach' es ihnen zur Freude, schenke ihnen das Vertrauen, auch mal etwas allein tun zu können, und nimm es lachend hin, wenn mal was verunglückt.

Ja, das Lachen ist's, was wir heute so brauchen. Tief drückt uns die große Not unseres Volkes, viel zu klein sind unsere eigenen Widerwärtigkeiten, um darüber zu jammern. So laßt uns lachen und den Kopf oben behalten allem zum Trotz nach den Worten von Frida Schanz:

„Niemals wirft du mit ernsten Waffen
Kleiner Aergernisse bösen Chor
Von dem Hals und aus dem Weg dir schaffen,
Laß den Gram, versuch's mit dem Humor."

M. Hausrath.

Pfaff-Nähmaschinen sind die besten und beliebtesten, mit Versenkmöbeln in div. Farben lieferbar.
Georg Mappes
Karl-Friedrichstr. 20.

Etwas vom Hauskleid

Von Agnes Meitner.

Man hörts mit Staunen: es gibt Dinge im weiblichen Leben, die Eitelkeit vermissen lassen. Denn es heißt, daß alle Leidenschaften, selbst die heftigsten, dem Frauenherzen zuweilen Rast gönnen, nur die Eitelkeit hält Frauensinn immer in Atem. Und doch gibt es Dinge, die die Eitelkeit vermissen lassen?

Man darf diese Dinge nicht draußen suchen, wo die Weiblichkeit, vom Schulmädchen angefangen bis herauf zur würdige Matrone, immer bestrebt bleibt, sich der Umwelt in erfreulicher Aufmachung zu zeigen, sondern im begrenzten Bezirk der Häuslichkeit. Was von den meisten Frauen mit zu wenig Eitelkeiten behandelt wird, ist das Hauskleid!

Es gibt Frauen, die von Leid und materiellen Sorgen zermürbt, im Hauswirtschaftsbetrieb, im Beruf oder im Studium gleichgültig gegen alles geworden sind. Man kann es verstehen, daß diesen Frauen der Blick fürs Körperliche, fürs Persönliche als Nebensächlichkeit gilt, sie tragen Schmerz oder Lebensüberlastung gleichsam im Trauerzeichen der Tageskleider zur Schau. Diese Reihe der Frauen verschwindet aber vor dem Heer der Frauen, in denen Lebensmut und Daseinsfreude pulsiert, und die so gern beim Ausgehen der Welt schon im Kleid zeigen, daß die Buntheit und Formenpracht der lieben Gottesnatur dem Menschen als Vorbild dienen kann. Leider vermißt man den Trieb der Eitelkeiten, wenn es sich um das Hauskleid handelt.

Das Hauskleid — nicht zu verwechseln mit dem Morgenrock! — ist das bescheidenste unter den Kleidern. Es verlangt nichts weiter als einfachen, glatten Schnitt und praktische Farbe. Und noch etwas: Anpassung an die Eigenart der Hausfrau. Bei diesen einfachen Ansprüchen obliegen dem Hauskleid die größten Pflichten. Es soll bei der hauswirtschaftlichen Arbeit nicht behindern, in der Küche dem Herdfeuer standhalten, bei Tisch präsidieren, Gäste empfangen und, wenn es nottut, auch immer fertig sein, um einen Gang auf die Straße wagen zu können. An welche Abendtoilette aus Samt und Seide werden Ansprüche in diesem weiten Umfang gestellt?

Mit einem gutgewählten, schlichten Hauskleid ruft die Hausfrau immer den Eindruck der Behaglichkeit in ihrer Wohnung hervor. Man denke sich den Unterschied zwischen der sich adrett und nett im Hauskleid präsentierenden Frau und jener Frau, die z. B. den Mann, wenn er aus dem Geschäft, von der Arbeit ermüdet heimkehrt, in unordentlichem, fleckigen Aufzug empfängt. Vielleicht unbewußt verstimmt den Mann die wenig verlockende Erscheinung einer sich im unordentlichen Hauskleid zeigenden Frau, während sofort eine freie und gemütliche Stimmung Platz greift, wenn der Ehemann die Hausfrau „fix und fertig", einfach, aber geschmackvoll gekleidet, im Hause schalten und walten sieht. Das „Hauskleid" in richtiger Wahl hat schon manche Ehe befestigt, unordentliche Hausgarderobe schon manchen Ehefrieden erschüttert und zerstört . . .

Das Hauskleid ist an keine Mode gebunden, an keine Stoffart gekettet, es verschmäht das Alte und Zusammengesetzte nicht, selbst der Flicken kann dem Hauskleid zur Zier gereichen. Kein Modejournal ist notwendig, um die Linie und Fassen des Hauskleides zu wählen — das Hauskleid ist in jedem Sinn das Eigenkleid der Frau, jenes Kleid, in welchem sich ihre Lebensauffassung, ihr Gemüt, ihr Herzempfinden widerspiegelt. Die Frau, die im Ausgehkleid hauswirtschaftet, straft ihre Hausfrauentugend mit einem Schein, den kein Kenner für echt hält. Die Frau, die im Morgenrock den Mittagsbesuch empfängt, muß es sich gefallen lassen, daß man sie für geschmacklos und unhäuslich hält. Die Frau, die in Modeschautoiletten in der Küche regiert, macht sich lächerlich. Aber die Frau, die im gepflegten, appetitlich aussehenden, schlichten, ihrer Eigenart angepaßten Hauskleid den heimkehrenden Gatten begrüßt, den unerwarteten Besuch empfängt, die Hausfrauenpflichten erledigt, die gibt ihren Kindern das gute Beispiel, daß man auch bei der Arbeit immer nett und sauber aussehen kann, und daß man dem Außenkleid, auch wenn es nicht prunkt und gleißt, den Innenwert eines Menschen ablesen kann.

Das Neueste auf dem Gebiete der Modeschauen ist es, „Musik der Kleider" vorzuführen. Die Musik irgend einer Komposition soll mit der Farbe und den Linien der vorgeführten Toilette verschmelzen. Der Walzer für das Biedermeierkleid, das Menuett für Rokokostil, schwere Opernmusik für die klassischen Formen, Futuristenklänge für die modernen Toiletten und so weiter. Das sind Auswüchse. Aber etwas Wahres steckt doch in der „Musik der Kleider". Singt nicht das Hauskleid das hohe Lied von Gattenliebe, Mutterpflicht und Hausfrauenehre?

Mehle & Schlegel
Kaiserstraße 124b
Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Herrenstoffe, Sammet schwarz und farbig, Seidenplüsch
in reicher geschmackvoller Auswahl
Mäßige Preise — Nur Qualitätswaren

Um vielen Wünschen meiner Kundschaft entgegen zu kommen, nehme ich wieder zerissene
Strümpfe Socken
zum Ausbessern — Anstricken — Anweben an
Strumpfhaus
Rudolf Vieser

Paul Malthaner & Hauschwitz
Waldhornstraße 19. Telephon 1555.
Spezial-Geschäft für
Weißwaren u. Aussteuerartikel

Falten im Gesicht

Von Julie Kahle-Häfer.

„Gott sei Dank, so alt bin ich noch nicht, um Falten im Gesicht zu haben," so denkt wohl manches junge Ding, wenn es diese Ueberschrift zu lesen bekommt. Und doch ist es gerade während der Zeit der Jugend, wo sich der Charakter zu bilden beginnt, wo schlechte Gewohnheiten, ein ungezügeltes Temperament mit unerbittlichem Griffel Linien in die weiche, nachgiebige Haut eingraben, die sich im späteren Alter zu häßlichen Härten ausbilden, die kein Schönheitswasser mehr verwischen kann. Falten, die das Alter gräbt, die Krankheit, Not und Sorgen in Stunden banger Verzweiflung hinterlassen hat, tragen ihren eigenen Stempel und ihre eigene Würde. Ein junges Gesicht indes, das die Natur ursprünglich mit ihren Gaben bevorzugt hat, kann niemals schön und herzerquickend wirken, wenn es seine Besitzerin fortwährend aus Unlust, Neid, Spott, Zorn usw. in häßliche Falten zieht.

Aus kleinen, kaum beachteten Anfängen, die sogar leider bei vielen schwachen Eltern bei ihren Kleinen als „drollig" belacht und bestaunt werden, wächst sich bald die schlechte Gewohnheit, später ein recht unliebenswürdiger Charakterzug aus, der dem Gesicht dann seinen festen Stempel aufdrückt. Ein herrschsüchtiger, übellaunniger, mißgünstiger Mensch wird niemals jene anmutenden, sympathischen und gewinnenden Gesichtszüge aufweisen, die weit höher bewertet werden, wie nur kalte Schönheit, und die auch die zunehmenden Jahre eher vervollkommnen und veredeln, als vernichten. Neben den schlechten Angewohnheiten sind es dann vor allem auch noch die selbstgeschaffenen Sorgen und grüblerischen Gedanken, die ganz mechanisch und ohne daß es uns anfangs zum Bewußtsein kommt, ihre Spuren in Form von Falten eindrücken und das Gesicht alt und wenig anziehend erscheinen lassen.

Der Jugend wird es ja, dank ihrer Spannkraft, leicht, sich in veränderte Verhältnisse einzuleben, daraus ersteht ihr aber auch die Pflicht, sich fröhlich und wohlgemut ihrer Arbeit, wie ihrer Erholung hinzugeben, nie Mißmut und Langeweile die Oberhand gewinnen zu lassen, sich warmen Herzens und offenen Sinnes alles Guten und Schönen auf dieser Welt zu freuen, aber auch willig und bereit zu sein, ein Opfer zu bringen, sollte ein solches gefordert werden. Weltklugheit muß uns verbieten, selbst dann nicht verbittert zu erscheinen, wenn wir unserer Ansicht nach auch vom Schicksal schlecht behandelt wurden, denn diese starken Gefühle rächen sich durch Falten im Gesicht und diese hinwiederum erzählen dem Beobachter und Menschenkenner mehr von unseren Niederlagen, als uns lieb sein kann. Selbstzucht des Geistes wie des Körpers, hohe Ideale, denen wir nachstreben, Güte und menschliches Verstehen verschönern jedes Gesicht und verscheuchen frühzeitige Falten, die Verräter unfroher Stimmungen.

und schon ist der moderne Mantel fertig
2000 neue Wintermodelle erhältlich.
HERMANN TIETZ

Singer Nähmaschinen
Erleichterte Zahlungsbedingungen.
Ersatzteile — Nadeln — Oel — Garn — Reparaturen —
SINGER Co. Nähmaschinen Act.-Ges. Karlsruhe Kaiserstraße 124.

Spezialhaus für Stoffe
Favorit-Modenalbum u. Schnittmuster erhältlich
Leipheimer & Mende